



# **Gevelsberger Geschichte(n)**

**Nr. 15/2018**

## Vorbemerkung

Wie bereits in der Vorbemerkung der Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 1 erwähnt, gibt es in Gevelsberg mit Ausnahme der Gevelsberger Berichte des Gevelsberger Heimatvereins kaum Möglichkeiten, in Aufsatzform etwas über die Gevelsberger Heimatgeschichte zu veröffentlichen. Dabei ist der schwierige Versuch zu unternehmen, die Aufsätze so zu gestalten, dass sie für den heimathistorisch interessierten „Normalbürger“ lesbar und interessant bleiben, gleichzeitig aber den Ansprüchen gerecht werden, die man an eine Veröffentlichung des Stadtarchivs stellen kann. Dazu gehört auch, dass die Quellen, aus denen die verwendeten Informationen stammen, für jedermann nachvollziehbar genannt werden.

Bei den Vorbereitungen für das Projekt „800 Jahre Asbeck“ hat das Stadtarchiv u.a. die Aufgabe übernommen, die Geschichte der bis 1968 bestehenden Volksschule Asbeck darzustellen. Dieser Aufgabe wird mit der vorliegenden Ausgabe der Gevelsberger Geschichte(n) nachgekommen.

Leider wurde bei der Schließung der Asbecker Schule im Sommer 1968 nicht darauf geachtet, die Schulunterlagen sicherzustellen. Daher muss vermutet werden, dass die Schulunterlagen spätestens bei der Räumung der Schulgebäude vernichtet wurden. Lediglich einige Unterlagen, die zu diesem Zeitpunkt in Privatbesitz waren, sind im Laufe der letzten 15 Jahre – so z.B. die ersten beiden Bände der Schulchronik und erst vor kurzem Teile des Schülerverzeichnisses – dem Stadtarchiv übergeben worden. Ebenso fehlen die Protokollbücher der Gemeindevertretung Asbeck von 1846 bis 1914 sowie des Schulvorstandes von 1861 bis 1906.

Als Grundlage für die Darstellung der älteren Geschichte der Asbecker Schule dienen daher in erster Linie die beiden vorhandenen Bände der Schulchronik von 1861 bis 1936. Daneben wurden die Protokollbücher der Gemeinde Asbeck von 1914 bis 1969, die im Besitz des Stadtarchivs befindlichen Unterlagen des Amtes Volmarstein bis 1969 und der Stadt Gevelsberg ab 1970, die im Besitz des Stadtarchivs Wetter (Ruhr) befindlichen Unterlagen des Amtes Volmarstein zur Asbecker Schule sowie die vorhandenen Zeitungsausschnitte ausgewertet.

Im Jahr 2020 soll im Rahmen des Projekts „800 Jahre Asbeck“ eine Neuauflage dieses Heftes herauskommen. Das Stadtarchiv wäre sehr dankbar, wenn bis dahin weitere Informationen und Fotos, vor allem Klassenbilder, hierfür zur Verfügung gestellt werden.

Zitate sind im Satzzusammenhang in Anführungsstrichen dargestellt. In den bisherigen Heften der Gevelsberger Geschichte(n) sind eigenständige Zitate eingerückt und grau unterlegt dargestellt. An das Stadtarchiv ist jedoch der Wunsch herangetragen worden, die graue Schattierung zu unterlassen, da sich für Sehbehinderte dann der Kontrast verschlechtert. Diesem Wunsch wird insofern nachgekommen, dass an Stelle der Schattierung nunmehr ein Rahmen das Zitat deutlich macht. Die jeweilige Schreibweise ist beibehalten worden, wobei Abkürzungen aufgelöst und Daten ausgeschrieben wurden. Anmerkungen oder Ergänzungen des Verfassers sind wie üblich in eckigen Klammern dargestellt.

Wie immer, wenn Beiträge in den Gevelsberger Geschichte(n) namentlich gekennzeichnet sind, liegt die inhaltliche Verantwortung beim Autor. Das Stadtarchiv ist gern bereit, Anregungen und Kritik zu dieser Veröffentlichung, sowohl was die Form als auch den Inhalt angeht, entgegenzunehmen und sie an den Autor weiterzuleiten.

Stadt Gevelsberg, Der Bürgermeister – Stadtarchiv –  
Gevelsberg, 20. Dezember 2018

## **Inhaltsverzeichnis**

Einführung	Seite 6
Die erste Asbecker Schule	Seite 13
Die zweite Asbecker Schule	Seite 25
Die dritte Asbecker Schule	Seite 41
Nach der Schließung bis heute	Seite 65
Klassentreffen	Seite 69
Außerschulische Nutzungen	Seite 72
Schülerzahlen	Seite 76
Lehrer und Lehrerinnen	Seite 79
Verwaltung der Schule	Seite 81
Elternschaft	Seite 86

# Evangelische Volksschule Asbeck 1861 bis 1968



Zustand Anfang der 1970er Jahre

Bei diesem Foto handelt es sich quasi um die bildliche Darstellung des eigenständigen Asbecker Schulwesens. Von rechts nach links sehen wir das Schulgebäude von 1908, in der Mitte angeschnitten das seit 1908 als Lehrerwohnhaus dienende erste Asbecker Schulgebäude von 1861 und links angeschnitten den Neubau von 1964/65. Als heute noch sichtbarer Zeuge ist lediglich das letztere Gebäude erhalten; es ist baulich in das AWO-Sozialzentrum integriert.

## Einführung

Die Anfänge des Asbecker Schulwesens liegen im Dunklen. Durch das Fehlen entsprechender lokaler Überlieferungen ist man mehr oder minder auf Zufallsfunde angewiesen, um die Asbecker Bildungsgeschichte darstellen zu können.

Die bisher erste bekannte Erwähnung von Schulunterricht für die Gemeinde Asbeck findet sich 1739. Zu dieser Zeit besuchten auch Kinder aus Berge und Teilen Asbecks die Kirchspielschule in Volmarstein.<sup>1</sup>

Damit gelten auch für Asbeck die allgemeinen Aussagen über die preußischen Volksschulen:

„Dem bekannten Edikt von 1717, durch welches bei Strafe befohlen wurde, die Kinder zur Schule zu halten, darf man keine übertriebene Bedeutung beilegen. Es war eine alte Forderung der protestantischen Landesobrigkeiten, die darin zum Ausdruck kam, und die Wirkungen dieser Verordnung können nicht groß gewesen sein; denn ein Edikt vom Jahre 1736 stellt fest, daß man sich selbst in der Kurmark wenig danach gerichtet habe. Von einer wirklich allgemeinen Schulpflicht konnte noch keine Rede sein, weil jene Bestimmungen nur für die Orte Geltung haben sollte, wo bereits Schulen bestanden, was noch keineswegs überall der Fall war. Auch die Leistungen der damaligen Volksschule wird man sich nicht allzu groß vorzustellen haben. Es kam in der Hauptsache darauf an, daß die Kinder lesen lernten und im Christentum unterrichtet wurden; schreiben und gar rechnen lernten sie nicht überall. Es fehlte an Lehrern und noch mehr an Besoldungen für sie; häufig besorgte der Schneider im Dorfe die Schule neben seinem Handwerk; auch Militärintaliden mußten zuweilen das Amt des Schulmeisters übernehmen. Es war schon etwas Großes, wenn es gelang, einen regelmäßigen Unterricht nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer durchzuführen, wo die Eltern die Arbeitskraft ihrer Kinder ungern entbehren mochten und auch der Lehrer oft mit Handarbeit beschäftigt war.“<sup>2</sup>

---

1 Otto Schnettler: Alt Volmarstein Seite 161

2 Otto Hintze: Die Hohenzollern und ihr Werk – Fünfhundert Jahre vaterländischer Geschichte Seite 306

„Das General-Landschulreglement, das 1763 erlassen wurde, schrieb einen allgemeinen Unterrichtsplan für die Landschulen vor und regelte zugleich den Unterhalt der Lehrer, der den Gemeinden zur Last fiel und die obrigkeitliche Aufsicht, die den geistlichen Instanzen übertragen wurde; im geistlichen Department des Staatsrats hatte namentlich der Minister Zedlitz seit 1779 für das Schulwesen gewirkt. Bei der unzureichenden Ausstattung der Schulen mangelte es an Lehrern, und seit 1779 begann der König den Brauch einzuführen, daß invalide Unteroffiziere und Soldaten als Schullehrer auf dem Lande angestellt wurden – eine Einrichtung, die mehr dem Charakter des preußischen Militärstaats als den Bedürfnissen der Volksbildung entsprach.“<sup>3</sup>

Erst Anfang des 19. Jahrhunderts sollten sich die schulischen Verhältnisse in Asbeck gegenüber den soeben beschriebenen Zeiten der preußischen Könige Friedrich Wilhelm I. (1713 – 1740) und Friedrich II. (1740 – 1786) erheblich ändern.

Die damalige Gevelsberger Stadtarchivarin Luise Zündorf berichtete 1944 über den Schulmeister Johann Peter Schulte zu Asbeck. Dieser soll um 1765 in Asbeck seines Amtes gewaltet haben.

Soweit dies bisher bekannt ist, handelt es sich bei dem 1783 verstorbenen und vom Gevelsberger Schultenhof stammenden Johann Peter Schulte um die erste Erwähnung eines Lehrers in Asbeck. Nach diesem Artikel soll sich seine Stelle auf dem Nöllehof befunden haben, da er eine Cousine des Hofbesitzers Jürgen Nölle zur Frau hatte. Im Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld ist allerdings von diesem Lehrer nichts bekannt.

## Schulmeister Johann Peter Schulte zu Asbeck

Aus der weitverzweigten Familie Schulte am Gevelsberg stammte auch der 1788 verstorbene Johann Peter Schulte. Er hatte den Beruf eines Lehrers und Erziehers gewählt und wirkte segensreich in unserer Nachbargemeinde Asbeck. Seine Mutter, eine geborene Rätlinghaus, wurde früh Witwe. Als sie eine neue Ehe mit Heinrich Herzog einging, war der Knabe 9 Jahre alt, sein Bruder Johann Heinrich wenige Jahre jünger. Der zweite Vater nahm sich der Kinder in Liebe und Fürsorge an und schickte Johann Peter, wie dieser selber berichtet, „neun Jahre zur Schule, und zwar von einer zur andern, um rechnen und schreiben zu lernen.“ Nun hatte der eifrige und strebsame Jüngling den sehnlichen Wunsch, zur Vervollständigung seines Berufes auch das „Clavier- oder Orgelspiel“, zu erlernen. Da es seinem Stiefvater jedoch sehr schwer fiel, die dazu erforderlichen Kosten von ungefähr 80 Rthlr. aufzubringen, so verpflichtete sich Johann Peter zur Zurückzahlung der angegebenen Summe, sobald er eigenes Geld in Händen haben würde, sei es durch seinen Beruf, seinen Rindestheil oder durch sonstige „Erb- oder Sterbefälle“.

Nachdem Johann Peter sein Lehramt in Asbeck angetreten hatte, erwählte er sich Katharina Elisabeth Hünninghaus, eine Waise des Hofbesizers Jürgen Nölle, zur Lebensgefährtin. Die Ehe blieb kinderlos, und daraus erklärt sich auch wohl die große Anhänglichkeit, die er seiner Familie, besonders seinem Bruder Johann Heinrich bewahrte. Lehrender hatte die kaufmännische Laufbahn eingeschlagen und war in dem Zweigggeschäft der hiesigen Firma Bertram in Amsterdam beschäftigt. Mehrere Briefe an ihn aus den Jahren 1763, 1765 und 1766 sind uns erhalten. Die klaren, zierlichen Schriftzüge erfreuen jedes schönheitsempfindende Auge. Die Anfangsbuchstaben in der Ueberschrift und bei Beginn der Schreiben sind den Initialen alter Handschriften vergleichbar. Die Schriftstücke atmen eine herzliche brüderliche Liebe, die immer in dem Wunsch gipfelt, den Bruder recht bald wieder in der Heimat, im Schoße der Familie zu wissen. Ein Brief möge im Wortlaut folgen:

Gott zum freundlichen Gruß!

Mein herzlichster Bruder, ich kann nicht unterlassen, mit dieser Gelegenheit an dich noch einmal einige Worte zu schreiben; denn ich bin herzlich betrauret und betrübet, daß Du mir nicht einmal geschrieben hast, wie es Dir noch in der Fremde geht; denn ich werde hoffen und zweifle nicht, Du werdest dieses wenige Schreiben annehmen, ich ersuche Dich freundlich, daß Du mit dieser Gelegenheit herüber kommest; denn Dein neues

<sup>158/1964</sup>  
Kleid fressen die Rotten, denn es kann Dir hier mehr Schaden darauf gehen, als Du dort verdienen kannst. Wer weiß, ob Dein Glück hier oder dort von Gott versehen ist; denn unser Ohm und unser Mön's (Möhnen) auf dem Schrick haben ein herzliches Verlangen nach Dir, und Du wirst es auch noch selber wissen, daß sie zwei alte abgehende Leute sind. Ich ersuche Dich freundlich, wenn es ja nicht sein kann, daß Du nicht mit herüber kommst, daß Du mir einen Brief so gleich mit dem H(ern) Bertram zurücksendest, daß ich daraus ersehen kann, ob Du von Gott Deine vorige Gesundheit hast oder ob Du krank bist gewesen, und schreib mir auch darein, wenn Zeit Du herüber kommen willst, und wenn Du kommst, so komme doch zuerst bei mir auf Asbeck an; denn ich bin, Gott sei gedanket, dafür noch frisch und gesund; und ich bin noch jeztunder Schulmeister auf Asbeck, so will ich doch mit Dir nach dem Schricke gehen. Unser Better Johann Heinrich Rätlinghaus lästet Dich viel tausendmal grüßen; Du sollst doch von der Güte sein und bringen ihm doch 4 Ellen von der dicke doppelte Seide mit weißem Grund und solche Blumen wie dieser Lappen ist; denn er hatte gehöret, Du könntest es in Amsterdam in den Winkel bekommen, und was es Dir kostet, will er Dir in gutem Gelde wiedergeben; denn er wolle sich ein Brustwams daraus machen lassen. Ich bin Dein getreuester Bruder bis in den Tod.

Asbeck, den 25ten Mai

Anno 1765.

Johannes Peter Schulte.

(Die Schreibweise ist unserer heutigen angeglichen.)

Die meisten dieser Nachrichten wurden den Bertramschen Fuhrleuten mitgegeben oder auch wohl dem Geschäftsherrn selber, wenn sich gerade die günstige Gelegenheit einer Reise desselben nach Amsterdam bot. Auf gleichem Wege gelangte die Familie in den Besitz der Antwortschreiben.

Johann Peter Schulte hat kein patriachalisches Alter erreicht. Schon mit 46 Jahren nahm ihn der Tod hinweg. Zwei Jahre nach seinem Heimgang, 1785, ließ seine Frau Pastor Fling aus Bolmarstein kommen, um ihm ihren und ihres Mannes letzten Willen kundzutun, da sie „von Gott mit Leibeschwachheit belegen sei“. In ihrem Vermächtnis setzte sie die beiderseitige Verwandtschaft zu Erben ein. Jeder Uneinigkeit abhold, bestimmte sie am Schluß ihrer Verfügung, daß im Falle von Erbstreitigkeiten der gesamte Nachlaß den Armen der Kirche in Bolmarstein zufallen solle.

Luiſe Zündorf.

Im Rahmen des Jubiläums „650 Jahre Berge“ im Jahr 2017 wurde von einem Besucher berichtet, dass in Asbeck um 1780 ein Lehrer namens Nikolaus Zurlöwen amtiert haben soll. Auch von diesem Lehrer ist im Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld nichts bekannt.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Auskunft vom 9. Oktober 2017 – in Stadtarchiv Gevelsberg – auf diese Angabe wird zukünftig verzichtet – Archivbibliothek: Volksschule Asbeck

Im November 2018 wurde auf dem Dachboden des Wetteraner Rathauses u.a. die Schulchronik der Evangelischen Schule zu Volmarstein<sup>5</sup> aufgefunden. In dieser Schulchronik habe ich bei einer Einsichtnahme am 18. Dezember 2018 auch Hinweise auf das Schulwesen in Asbeck finden können:

„Die Schule zu Volmarstein war bis in das 16. Jahrhundert die einzige Schule der Kirchengemeinde Volmarstein. Sie war eine Pfarrschule. Die hiesige Schulstelle war die 2. Vicarie, beatae Virginis genannt. Mit ihr war die Küster- und Organistenstelle verbunden.

Unter dem 21. Dezember 1763 legte der Lehrer Büren eine Beschwerde über eine Winkelschule in Berge beim Konsistorium ein, weil der Winkelschulmagister daselbst auch die 12jährigen Kinder im Unterricht behalte. Durch Königliche Verordnung war es den Eingesessenen zu Berge und Asbeck nämlich gestattet worden, für die kleinen Kinder eine Winkelschule halten zu dürfen, aber, so sie herangewachsen waren, sollten sie nach Volmarstein gebracht werden, damit sie auch unter die nähere Aufsicht des Predigers kämen. Nun scheinen besonders die zu Berge Eingesessenen am renitentesten gewesen zu sein, da sich gegen deren Neuerungen die Beschwerde des Büren richtete, und das umso mehr, als sie sogar mit dem Gedanken umgingen, sich selbst eine Schule zu bauen und einen Schulmeister zu halten. Jedoch diese Neuerungen wußte die Clevische Regierung noch einstweilen zu hintertreiben, und Büren wurde in seiner Gerechtsame geschützt. Der Berger und Asbecker Winkelschulmeister wurden angehalten, das Verzeichnis der Schulkinder alljährlich dem Consistorio einzureichen. Aber schon 1774 fungierte in Berge der Lehrer Schlosser und unterrichtete 42 Kinder, in Asbeck der Lehrer Schulte. Die Kinderzahl von dort ist nicht genau festzustellen.“

1798/99 wurde für die Grafschaft Mark eine Schulstandserhebung durchgeführt. Hier heißt es:

„Auch in der Asbecker Bauerschaft, die 1 ½ Stunde von Volmarstein liegt, müßte eine ordentliche Schule angestellt werden, da viele schulfähige Kinder dort sind.“<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Die Schulchronik wurde 1896 unter Verwendung der alten Volmarsteiner Schulchronik neu angelegt und bis 1933 fortgeführt.

<sup>6</sup> Gerhard E. Sollbach: Die Schule am Vorabend der Industriellen Revolution. Die Schulstandserhebung in der Grafschaft Mark 1798/99 - Nr. 136 der Besonderen Nachweisung der [evangelisch-lutherischen] Landschulen

Dieter Schmidt erwähnt in seinem Buch „Denkmalgeschützte Gebäude und Objekte in Gevelsberg“ aus dem Jahr 2013, dass sich auf dem Nöllehof Am Linnerhof 7 und 11 bis zum Jahr 1810 eine Heck- oder Winkelschule befunden habe, die zuletzt von einem Schuhmacher betrieben wurde.

Weder in der Asbecker noch in der älteren Silscheder Schulchronik wird diese Winkelschule erwähnt. Auch in den einschlägigen Beständen des Landeskirchlichen Archivs in Bielefeld ist von einer Schule in Asbeck nichts bekannt. Ein Nachweis ergibt sich nun aus der Volmarsteiner Schulchronik. Demnach müssten die Asbecker Schulkinder mindestens ab dem 12. Lebensjahr verpflichtet gewesen sein, die Kirchspielschule in Volmarstein zu besuchen.

Während der Zugehörigkeit von Asbeck zum Großherzogtums Berg 1808 bis 1813 wurden die Schulbezirke neu eingeteilt. In der Silscheder Schulchronik heißt es dazu lapidar:

„Durch die 1811 geschehene Schulbezirkseinteilung war die Bauerschaft Asbeck, zum Kirchspiel Volmarstein gehörend, zu Silschede geschlagen worden.“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Bestand 2303 – Schulchronik 1774 - 1908

## Die erste Silscheder Schule

Bei der Neueinteilung der Schulbezirke 1811 befand sich die 1774 gegründete Silscheder Nebenschule der Kirchspielschule Wengern noch in angemieteten Räumen auf der Onfer.<sup>8</sup>



Die erste Silscheder Schule auf der Onfer 1960

Diese Schule mussten ab 1811 auch die Asbecker Schulkinder besuchen, eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Besuch der früher zuständigen Kirchspielschule in Volmarstein.

---

<sup>8</sup> Das Gebäude steht heute nicht mehr; der Hof trägt die Bezeichnung Esborner Straße 30.

## Die zweite Silscheder Schule

1829 wurde das erste eigene Silscheder Schulgebäude auf dem Kaltenhof eingeweiht.<sup>9</sup> Wie in Berge gilt auch in Silschede die Einweihung des ersten eigenen Schulgebäudes als Gründungsdatum der Schule. Während das Grundstück von dem Besitzer des Gutes Kaltenhof geschenkt wurde, mussten die Schulsteuerpflichtigen, also auch die Asbecker Einwohner, Beiträge für den Neubau der Schule zahlen. Dieser Umstand hat bei den Verhandlungen wegen der Abtrennung 1860 zu erheblichen Auseinandersetzungen geführt, da die Asbecker nunmehr ihre Anteile zurück haben wollten. Die Silscheder waren aber nur bereit, an Stelle der verlangten 1.000 Taler 600 Taler zu bezahlen.



Die zweite Silscheder Schule an der späteren Straße Brandteich

Nicht nur, dass das Gebäude wesentlich moderner war, der Schulweg der Asbecker Schulkinder verkürzte sich hierdurch noch einmal deutlich. Da die heutige Straßenverbindung Neuenlander Straße / Am Susewind jedoch erst Jahrzehnte später gebaut wurde, war der Schulweg nach wie vor der alte Kirchweg nach Volmarstein mitten durch den Wald.

---

<sup>9</sup> Das Gebäude steht heute nicht mehr; es trug zuletzt die Bezeichnung Brandteich 9 und wurde als gemeindliches Wohnhaus bzw. städtische Obdachlosenunterkunft benutzt. An der Stelle der Schule befindet sich nunmehr das Wohnheim der AWO.

## Die erste Asbecker Schule

Für die Asbecker Schule mehr als selten, gibt es einen zeitgenössischen Bericht in der Schulchronik:

„Bis zum Jahre 1861 bildeten die Gemeinden Silschede und Asbeck einen Schulverband. Die Asbecker Kinder besuchten bis dahin die Schule am Kaltenhof (Silschede), wo sie mit den Silscheder Kindern von 2 Lehrern unterrichtet wurden. Da nun im Laufe der Jahre die Anstellung eines 3. Lehrers notwendig wurde, wurde am 14. August 1860 die Trennung der beiden Gemeinden beschlossen.

Ein Schriftstück vom 15. August 1860 sagt hierüber Folgendes: Am gestrigen Tage ist zwischen den Schulrepräsentanten von Silschede und Asbeck eine Einigung dahin zu Stande gekommen, dass die Gemeinde Silschede an Asbeck bei der beschlossenen Trennung eine Summe von sechshundert Talern zahlt. Nachdem nun die Trennung der Gemeinde Asbeck von Silschede in so weit feststeht, dass nun die Genehmigung der abgeschlossenen Verhandlungen einzuholen ist, so haben die unterzeichneten Repräsentanten, da die Ausführung des Schulbaues noch zum Teil in diesem Herbst geschehen muss, gestern sogleich durch schriftlichen Vertrag von dem Diedrich Lindershaus zu Asbeck das ganze Grundstück, welches zwischen Peter Rummenhöller und der sogenannten Plieshütte liegt zu dem Preise von 20 Talern pro Sechzig [= 300 m<sup>2</sup>] angekauft, um hierauf die Schule zu erbauen. Die von der Gemeinde Silschede geforderte Abfindungssumme von 1000 Talern hat aber nicht erzielt werden können, vielmehr haben wir, da eine Trennung uns als Bedürfnis erschien, uns mit der Summe von 600 Talern zufriedengestellt. Um den nach unserer Meinung noch entstehenden Ausfall von 500 – 600 Thalern zu decken, haben die Unterzeichneten sich verpflichtet, freiwillig folgende Opfer zur Deckung dieses Ausfalles zu zeichnen, und bitten dieselben diejenigen Gemeindeglieder, denen es eben möglich ist, ihr Scherflein zu diesem für die ganze Gemeinde dringend nötigen Bedürfnis beizutragen.

Asbeck, den 15. August 1860

In Folge dieses gingen folgende freiwilligen Beiträge ein:

August Liebrecht	75 Thaler
Abraham Windhövel	55 Thaler
Theodor Liebrecht	55 Thaler
Friedrich Kalthoff	55 Thaler
Carl Hiby	50 Thaler

Peter Kalthoff	30 Thaler
Friedrich Schröder	30 Thaler
Diedrich Linderhaus	05 Thaler
Cornelius Heiermann	10 Thaler
Julius Hoppe	05 Thaler
Friedrich Langewiesche	05 Thaler
Wilhelm Neveling	05 Thaler
Daniel Hochstrate	10 Thaler
Carl Grotejohann	15 Thaler
Heinrich Peter Muthmann	10 Thaler
Friedrich Bastian sen.	20 Thaler
Carl Börkei	05 Thaler
Wilhelm Voß	35 Thaler
August Weber	15 Thaler
[Summe	490 Thaler]

Der Bau des Gebäudes wurde im Herbst 1860 nicht in Angriff genommen, sondern im Frühjahr 1861. Am 22. März 1861 wurde der Grundstein gelegt. Dieser Tag war der Geburtstag unseres Königs Wilhelm I. (geb. 22. März 1797). In dem in den Grundstein gelegten Schriftstück heißt es unter anderem:

Wir Asbecker halten diesen Tag für einen sehr wichtigen, einmal in Bezug auf die Grundsteinlegung unserer Schule, daneben aber auch, weil dieser Tag der Geburtstag unseres lieben Königs Wilhelm I. ist. Möge dies ein gutes Omen für die zu begründende Schule sein! Möge der Geist der Freiheit, der Tugend und der Redlichkeit in dieser Schule walten!“ Oberhalb der Tür im Schulhause sind folgende Worte aus den Sprüchen Salomo´s in Stein gehauen: Sprüche Salomo`s Cap. 4, 5: Nimm an Weisheit, nimm an Verstand, vergiss nicht und weiche nicht von der Rede meines Mundes.

Da die Schule im Herbst 1861 noch bezogen werden sollte, so wurde am 16. Juli 1861 zur Wahl eines Lehrers geschritten. Der Schulvorstand einigte sich dahin, den an der 2. Klasse in Silschede beschäftigten Lehrer Schwerter zu berufen, dem unter dem 2. August 1861 die kommissarische Verwaltung der Lehrerstelle von der Königlichen Regierung zu Arnsberg auch übertragen wurde. Schulvorsteher wurden die Herren: Pfarrer Wiegmann zu Volmarstein, Amtmann Lohmann zu Wengern, Bäcker Friedrich Schröder, Landwirt Carl Hiby, Landwirt Abraham Windhövel. Stellvertreter die Herren: Schichtmeister Wilhelm Best, Leistenmacher Julius Hoppe, Landwirt Diedrich Linderhaus.

Der Lehrer Heinrich Wilhelm Schwerter wurde geboren zu Hennen, einem Kirchhofe,  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Ruhr entfernt, im Kreise Iserlohn. Nachdem derselbe die Elementarschule und bis zu seinem 18. Lebensjahre das Institut des Pfarrers Kaiser zu Hennen besucht hatte, wollte er im Jahre 1855 ins Seminar zu Soest eintreten, wurde aber eines Gebrechens am linken Beine wegen zurückgewiesen. Er unterrichtete hierauf zwei Jahre lang die Kinder des Pfarrers Bennert in Rüdinghausen, wo er selbst vom Pfarrer Unterricht empfing, und wurde demnächst am 7. und 8. Juli 1858 in der im Seminar zu Soest abgehaltenen Prüfung solcher Schulamtsaspiranten, die nicht in einem Seminar vorgebildet waren, geprüft. Am 20. September 1858 wurde ihm die kommissarische Verwaltung der Lehrerstelle zu Burbach bei Siegen übertragen. Im Jahre 1860 wurde derselbe an die 2. Klasse der Schule in Silschede versetzt. Am 8. November 1861 trat er die Stelle in Asbeck an, woselbst am 13. Dezember der Unterricht begann, weil nach Anordnung der Behörde die Schule nicht früher bezogen werden durfte.

Das Einkommen der neuen Schulstelle zu Asbeck wurde außer freier Wohnung im Schulhause und der Nutzung eines Grundstückes auf 250 Thaler festgesetzt. Für Lieferung der Kohlen und für Reinigung der Schule bekam der Lehrer eine Entschädigung von 18 Thaler, für Lieferung der Federn und Tinte 10 Thaler [und] für den Besuch der Konferenzen 5 Thaler. Die Frau bekam für Erteilung des Handarbeitsunterrichts 20 Thaler.“<sup>10</sup>

Für den denkwürdigen Tag der Abtrennung der Asbecker von der Silscheder Schule gibt es einen Erinnerungsbericht. 1911 schrieb der inzwischen in die Nähe von Aachen verzogene ehemalige Schüler Friedrich Saterdag:

„Bis zum Jahre 1861 hatte die zur Kirchengemeinde Volmarstein gehörige Bauerschaft Asbeck keine eigene Schulgemeinde, sondern bildete mit der zur Kirchengemeinde Wengern gehörigen Bauerschaft Silschede eine gemeinsame Schulgemeinde. Da aber die Schulräume nicht mehr ausreichten, so wurde behördlicherseits veranlasst, für die Gemeinde Asbeck eine eigene Schule zu bauen, welche dann In der zweiten Hälfte des Jahres 1861 bezogen wurde.

<sup>10</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 – 1909, die maschinenschriftlich auch über die Homepage der Stadt Gevelsberg unter dem Stichwort Stadtarchiv einsehbar ist

Die Abschiedsfeier wurde in den Nachmittagsstunden von den damaligen Lehrern der Silscheder Schule, den Herren Rüping und Schwerter, würdig eingeleitet durch Ansprachen und Absingen von Liedern mit den Schülern. Die Silscheder Schüler hatten einen aus dauerhaftem Grün gewundenen großen Kranz gestiftet mit dem Liede „Zieht in Frieden eure Pfade!“, in welchem mit seiner kalligraphischen Schrift Herr Lehrer Rüping sich bei den Asbecker Schülern noch lange dauernd in gutem Gedächtnisse erhalten hat; denn der Kranz wurde über dem Katheder – damals noch Schulmeisterpult genannt - aufgehängt und mancher ehrgeiziger Junge hat davor gestanden und den Wunsch ausgedrückt, so schön schreiben zu können. Die Anzahl der Silscheder Schüler war damals ungefähr doppelt so groß, wie die Anzahl der Asbecker Schüler, es wurde daher von den Lehrern angeordnet, dass ein Asbecker zu jeder Seite einen Silscheder neben sich hatte. Nun ging der Zug ab Silscheder Schule durch den damals noch prachtvollen Wald direkt nach Asbeck zu; die sittsamen Mädchen unter viel Schluchzen und Thränen, die Jungen mit großem Halloh. Auf der Grenze am Deißelbach angekommen, wurden die Asbecker Schüler auf Asbecker [Gebiet] arrangiert, zu welchen auch Herr Lehrer Schwerter, [welcher] mit zur Asbecker Schulgemeinde übertrat, sich gesellte, während die Silscheder Schüler auf Silscheder Boden [blieben;] hier wurden noch kurze Ansprachen seitens der Lehrer [ge]halten, dann gemeinsam das Lied gesungen: „Zieht [in] Frieden eure Pfade!“, worauf dann die [Asbecker] Schüler unter Führung ihres nunmehrigen eigenen [Lehrers] weiter nach Asbeck zogen. Auf dem Hofe des [damaligen] Gemeindevorstehers Schröder angekommen, wurde jeder [Schüler] mit einem großen Brötchen bewirthe, welches [sogleich] verzehrt wurde; es wurde dann noch das [inhaltschwere] Lied: „Freund ich bin zufrieden, geh es wie es [will!“] gesungen und war dann die Trennungsfeier zu Ende.

Kurze Zeit darauf wurde der Unterricht in der [neu]erbauten Schule aufgenommen, wozu dann auch der [Schul]Inspektor, Pastor Wiegmann aus Volmarstein, erschienen war, worauf dann in frisch=fromm=fröhlich=freier Weise sich in die Lernarbeit gestürzt wurde.“<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Bestand 2301 - Brief an Lehrer Kiffel vom 15. Juli 1911 (Die Einschübe in eckigen Klammern sind Ergänzungen des Autors und ergeben sich aus dem schlechten Zustand des Originals.)

Nach der Schulchronik wurde Lehrer Schwerter am 18. Dezember 1861 durch den Schulinspektor Brechtefeld zu Herdecke und Pfarrer Wiegmann als Lehrer zu Asbeck eingeführt. Damit war die neu gegründete Schule ordnungsgemäß eingerichtet.



Erste Asbecker Schule und späteres Lehrerwohnhaus  
(Datum der Aufnahme unbekannt - nach dem 2. Weltkrieg)

Die Schule bestand aus einem Raum; dieser Klassenraum befand sich im Erdgeschoss. Im Dachgeschoss war die Lehrerwohnung. Bei diesen Verhältnissen blieb es bei 1908.

Bei der Eröffnung 1861 muss die Asbecker Schule ungefähr 100 Schüler gehabt haben, die in einer einzigen Klasse unterrichtet wurden. Über die inneren Verhältnisse, also die Frage, welcher Unterricht wurde in welchen Fächern erteilt und wie war dieser Unterricht organisiert, schweigt sich die Schulchronik vollständig aus. Lediglich aus dem Kapitel „Lehr- und Lernmittel“ lassen sich einige Anhaltspunkte gewinnen:

Schuljahr 1895/96	Auf Anordnung des Herrn Kreisschulinspektors wurden folgende außerordentlich notwendigen Gegenstände beschafft: 1. ein Schrank zur Aufbewahrung der weiblichen Handarbeiten 2. eine Wandkarte von Palästina
September 1896	Im Monate September wurde eine <u>Schülerbibliothek</u> eingerichtet. Zur Beschaffung der Bücher wurden die im Sommerhalbjahr eingegangenen Gelder für Schulversäumnisse im Betrag von 9,80 Mark verwandt. Dafür wurden 12 Bändchen angeschafft. Da außerdem von der Königlichen Regierung 3 Bücher geschenkt waren, bestand die Bibliothek anfangs aus 15 Bändchen. Die Bibliothek wurde im Laufe des Schuljahres um 24 Bändchen vergrößert, so dass sie am Ende desselben 39 Bändchen enthielt.
April 1897	Anlässlich der Zentenarfeier wurden unserer Schülerbibliothek 24 gleiche Bändchen eines Kaiser-Wilhelm-Buches geschenkt. Jedoch wurden von demselben nur zwei einverleibt, so dass die Bibliothek jetzt 41 Bändchen hat. Die anderen Bände wurden unter die Schüler verteilt.
September 1897	Auf Anordnung des Herrn Kreisschulinspektors wurde angeschafft eine Landkarte von Europa.
Dezember 1897	Aus den im laufenden Schuljahr eingegangenen Strafgeldern wurden für unsere Schülerbibliothek 15 neue Bändchen im Preise von 10,60 Mark angeschafft. Die Bibliothek umfasst nunmehr 56 Bändchen.
Januar 1899	Der Bibliothek wurden von der Gemeinde 2 weitere Bücher einverleibt. Sie umfasst 58 Nummern.
März 1899	Auf Rechnung der Schulkasse wurden Zeugnishefte für die Kinder beschafft.
Juni 1899	Vom Amte wurde überwiesen: „Die wichtigsten Obstschädiger und Mittel zu ihrer Bekämpfung“.
1. November 1899	Für den Unterricht in der Raumlehre wurde ein Kästchen mit Holzkörpern beschafft (6,50 Mark).
Oktober 1899	Beschafft wurden für Turnen ein Barren; außerdem 30 neue Tintenfässer.

Juni 1900	Die Schülerbibliothek wurde bereichert durch ein Bändchen von Heinrich Sohnrey, „Die Landjugend“.
Oktober 1900	Der Schülerbibliothek wurde ein Buch über den gesamten Vogelschutz von Freiherrn von Berlepsch eingereicht. Die Bibliothek enthält jetzt 60 Bändchen. Eine Schulschere beschafft.
Januar 1901	Wurden zwei Karten beschafft,
April 1902	Es wurden die Mittel zur Anschaffung eines Schrankes bewilligt. Es wurden Lehrbücher für einzelne Fächer beschafft (Geographie: Tischendorf, deutsch: Lange, Naturgeschichte: Twiehausen).
April 1903	Es wurden 16 zweisitzige Bänke beschafft.
August 1903	Es wurden einige Bände der Schülerbibliothek eingebunden. Ein Konferenzbuch wurde beschafft. [Ein] Ofenschirm [wurde beschafft].
Februar 1904	14 Bilder für den Anschauungsunterricht wurden angeschafft, dazu ein Begleitbuch.
Juni 1904	Es wurden 60 Haken zum Aufhängen der Hüte und Mützen angeschafft.
Oktober 1904	Die Schülerbibliothek wurde um 9 Bände vermehrt.
Februar 1906	Die Schülerbibliothek wurde vergrößert. Der Bestand beträgt jetzt 100 Bändchen.
April 1906	Vom Amte überwiesen „Deutsche Obstsorten“.
November 1906	Auf Anordnung des Kreisschulinspektors wurde beschafft Bopps physikalische Instrumente und Schmetterlinge und Fliegen für den Zeichenunterricht
Juli 1907	In der Schülerbibliothek [befinden sich] 115 Bände.
Juni 1907	Es wurde Königs „Kartenschoner“ angeschafft.
September 1907	In diesem Monat wurde auf Grund des Beschlusses des Schulvorstandes eine Schulsparkasse eingerichtet. Unter 128 Kindern befinden sich 100 Sparer. Die erste Einlage betrug 174,10 Mark.

Was lesen wir für einen Lehrplan daraus? Für beide Geschlechter gab es als Grundfächer Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion. Zusätzlich dürfte es für alle Schulkinder eine nach Klassenstufen – die Schulchronik nennt Unter-, Mittel- und Oberstufe<sup>12</sup> – gestaffelte Form von Heimatkunde und Sachunterricht gegeben haben. In welcher Stufe der Sachunterricht

<sup>12</sup> Dabei hat es sich um nach Alter und Befähigung zusammengefasste Lerngruppen gehandelt. Deren Unterrichtsstoff war durchaus unterschiedlich und entsprach dem Lehrplan einer vollausgebauten Volksschule mit 8 aufsteigenden Klassen.

– 1899 werden Raumlehre, 1902 Geographie und 1906 physikalische Instrumente erwähnt – einsetzte, erwähnt die Schulchronik leider nicht. Für die Jungen nennt die Schulchronik 1899 Turnunterricht, während die Mädchen bereits seit 1861 von der Ehefrau von Lehrer Schwerter in weiblichen Handfertigkeiten unterwiesen wurden.

Neben dem fach- bzw. geschlechterbezogenen Unterricht waren natürlich ganz wichtig die Vaterlands- und Heimatliebe, die Treue zu König bzw. Kaiser, der Stolz auf die gewonnenen Kriege und die Verehrung von Gott – aber bitte nur in der in einer evangelischen Bekenntnisschule selbstverständlichen evangelischen-lutherischen Form –. Nicht dass ich hier falsch verstanden werde, aus der Sicht von rund 150 Jahren später und in einer ganz anderen Gesellschaftsform lebend, mag das kaum vorstellbar klingen. Aber wir befinden uns gedanklich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer kleinen preußischen Landgemeinde und die gestrengen Aufsichtsbehörden wachten sehr intensiv darüber, dass dieser Kanon auch befolgt wurde.

1875 erwähnt die Schulchronik, dass gemeinsam mit den Schulen Berge und Silschede der Sedantag in einem Zelt am Handweiser in Silschede gefeiert wurde. In allen drei Gemeinden war es üblich, dass von den Gemeindevertretungen Geldbeträge zu Gunsten der Schulkinder bewilligt wurden, von den die Kosten für die Getränke und das Essen sowie für Spielsachen für die Kinder gedeckt wurden. 1875 bewilligte der Asbecker Gemeinderat hierfür 12 Taler. 1878 nehmen die beiden Attentate auf Kaiser Wilhelm I. breiten Raum in der Schulchronik ein, während 1879 der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares gedacht wird. So selbstverständlich jährlich der Sedantag – ab 1873 am 2. September – gefeiert wurde, wurde auch Kaisers Geburtstag begangen. Man stelle sich nur einmal vor, eine öffentliche Schule in Deutschland beginge heute in festlicher Weise den Geburtstag des jeweiligen Staatsoberhauptes. Es würde doch einen Aufschrei und öffentliche Entrüstung angesichts dieses Personenkults geben. Damals und auch später noch war das jedoch selbstverständlich.

1883 wurde der 400jährige Geburtstag Dr. Martin Luthers am 9., 10. und 11. November auch in Asbeck festlich begangen. Am 9. nachmittags fand ein festlicher Akt in der Schule unter Leitung des Volmarsteiner Pfarrers Arndt statt, am 10. Kirchengang und liturgischer Gottesdienst sämtlicher Schüler der Parochie<sup>13</sup> in der Kirche zu Volmarstein; am 11. Festgottesdienst für die erwachsenen Gemeindeglieder in der Kirche zu

---

<sup>13</sup> Amtsbezirk eines Pfarrers, hier ist der Bezirk der gesamten Kirchengemeinde Volmarstein gemeint

Volmarstein und nachmittags Volksversammlung unter Leitung des Lehrers im Lokal des Friedrich Hochstrate.

1888 wurde in langen Eintragungen des zweimaligen Thronwechsels gedacht, während 1890 das gleiche für die Kaiserin Augusta, die Witwe von Wilhelm I., sowie anlässlich des 90. Geburtstages von Feldmarschall Moltke<sup>14</sup> geschah. 1894 wurde der 300jährige Geburtstag von König Gustav Adolf von Schweden begangen; die Schulchronik schreibt dazu:

„Am 8. Dezember, dem Tage vor dem Geburtsdatum Gustav Adolfs, des großen Schwedenkönigs, wurde in der Schule einer Feier abgehalten, in der die Kinder besonders auf seine Verdienste um das Evangelium hingewiesen wurden.

In Silschede wurde [am 9. Dezember] im Rumscheid'schen Saale ein Volksversammlung anberaumt unter Leitung des Herrn Pfarrers Zimmermann, wo in Reden und Vorträgen des tapferen Schwedenkönigs gedacht wurde.“

Doch nun genug des staatlichen und kirchlichen Hurratriotismus und wir wenden uns wieder anderen Dingen der Asbecker Schulgeschichte zu. Die Schulchronik erzählt von dem Krieg gegen Dänemark 1864 und von dem 1870 gegen Frankreich, in dem ein Asbecker sein Leben lassen musste, während der Krieg gegen Österreich 1866 überhaupt nicht erwähnt wird. Ortsgeschichtlich interessant sind die fast jährlich wiederkehrenden Berichte über Krankheiten, die überwiegend in der Form von Epidemien auftraten. Bezeichnend für die schlechten Gesundheitsverhältnisse sind die nachstehenden Einträge:

„Im Sommer des Jahres 1885 herrschten hier wie auch in den angrenzenden Gemeinden die Masern, die in manchen Fällen recht schlimm auftraten. Schulpflichtige Kinder aus der Gemeinde sind der Krankheit jedoch nicht erlegen.

Im November und Dezember [1885] herrschte unter den Kindern der sogenannte Ziegenpeter – Ohrspeicheldrüsenentzündung. Die Krankheit, von der fast kein schulpflichtiges Kind verschont blieb, trat jedoch nicht bösartig auf.

5. September 1895. Der Schulbesuch war in diesem Monat ein sehr unregelmäßiger, da im Dorfe Scharlach und Diphtherie wüteten. Es fehlten manchmal bis zu 30 Kinder.“<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Helmuth Graf von Moltke, 1800 – 1891, Preußischer Generalstabschef in den sogenannten Einigungskriegen 1864 – 1870/71

<sup>15</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 – 1909

1886 wurden gleichzeitig das 25jährige Bestehen der Asbecker Schule und das 25jährige Ortsjubiläum von Lehrer Schwerter gefeiert. Am Sonntag, dem 7. November fand im Saal von Hochstrate der Festakt statt, während die Schulkinder am 8., einem Montag ein fröhliches Fest erleben durften. Genaue Auskunft darüber gibt der nachstehende Zeitungsartikel:

**„Asbeck**, 8. November (25jähriges Dienstjubiläum)  
 Der 7. November brachte unserer Gemeinde eine gar schöne und erhebende Feier. 25 Jahre waren vergangen, seitdem die Gemeinde Asbeck ein eigenes Schulsystem hat, während sie früher mit der Gemeinde Silschede zu einem Schulverbande vereinigt war. Während dieser Zeit hat nun Herr Lehrer Schwerter ununterbrochen an unserer Schule gewirkt, und ließ es sich die dankbare Gemeinde nicht nehmen, mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Schule das 25jährige Dienstjubiläum ihres theuren Lehrers festlich zu begehen. Um 5 Uhr holte der Schulvorstand und Gemeinderath, geführt von Herrn Pfarrer Arndt und Vorsteher Nölle, den Jubilar nebst Familie zum freundlich geschmückten Festlokal im Hause des Herrn Hochstrate ab. Die Musik schritt dem Zuge voran, welcher immer mehr und mehr answoll. Im Nu war der Festsäle von ca. 130 Festgenossen von Fern und Nah gefüllt. Mit zahlreichen Reden, Ansprachen und Erwiderungen, ernsten und launigen Liedern, wurde die vortreffliche Mahlzeit gewürzt, und so schwanden wie im Flug den Festgenossen nur zu schnell die traulichen Stunden. Ganz besonders erhebend wirkte auf alle der Anblick des Jubilars, der so recht das Bild einer westfälischen Eiche ist. Der Widerschein eines tiefen Herzensglücks war über sein Angesicht ausgegossen, und man merkte ihm an, wie bewegt seine Seele war durch die Liebe und Freundlichkeit, die er erfahren durfte. Auf das Innigste ist er mit den Asbeckern verwachsen. Ihr Leid ist das seine, ihre Freude hebt sein Herz. Dienstfertig gegen Jedermann hat er im Zeitraum von 25 Jahren sich viel Liebe erworben. Versteht er es auch, wo es durchaus sein muß, mit strengem Ernste vorzugeben, so sind doch Liebe und Wohlwollen das Element, indem er sich am liebsten bewegt, und dass er ein Herz hat, tief und voll für Alles, was die Menschenbrust erhebt und bewegt, das haben ihm die Asbecker längst abgeföhlt, davon legten am Festtage Geschenke und Worte, Jung und Alt ein glänzendes Zeugnis ab. Erst spät trennten sich die frohen Festgenossen und kehrten heim mit dem Bewußtsein, einen ganz eigenartigen, schönen Tag verlebt zu haben.

Auch das am nächsten Tag den Schulkindern gegebene Fest verlief ganz nach Wunsch zur allgemeinen Befriedigung. Gott der Herr aber wolle dem lieben Jubilar, der als ein Bild echter Königstreue, wahrhaftigen Wohlwollens und großer Frische der ganzen Gemeinde vorleuchtet, vom silbernen zum goldenen Jubiläum zu führen.“<sup>16</sup>

Das erhoffte goldene Lehrer- oder sogar Ortsjubiläum sollte Heinrich Schwerter nicht mehr erleben. Am 29. November 1894 erlag er seiner schon längere Zeit bestehenden Wassersucht. Bereits seit dem 16. Juli wurde er von dem Schulamtsbewerber Schnitzler vertreten. Ähnlich wie bei z.B. Pfarrersfrauen, wo man eine aktive Mitarbeit in der Gemeinde als selbstverständlich annahm, war dies auch bei Lehrerfrauen in den kleinen Landschulen. So hat Frau Schwerter in der Zeit von 1861 bis 1895 die weibliche Schuljugend von Asbeck in Handfertigkeiten unterrichtet, wofür sie allerdings ein kleines Salär erhielt. Leider war es bisher nicht möglich, vollständig festzustellen, von wem der Handarbeitsunterricht von 1861 bis 1968 durchgeführt wurde oder ob sich hier größere zeitliche Lücken ergaben. Die Einzelheiten hierüber und die Lehrerstellenbesetzung insgesamt ergeben sich aus der beigefügten Tabelle.

Seit den Zeiten von Schnitzler wurde die Schulchronik nicht mehr chronologisch, sondern nach Kapiteln unterteilt, geführt. Für uns sind aber nicht die äußerst interessanten Geschichten über die Asbecker Verhältnisse, sondern nur die schulbezogenen Informationen wichtig. Schnitzler wurde nach dem Tod von Schwerter auch sein Nachfolger und leitete damit die Zeit der nur kurz in Asbeck verbleibenden Lehrer ein.

---

<sup>16</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 – 1909



Lehrer Wilhelm Wischmeyer 1903  
oder Lehrer Wilhelm vom Hofe 1904

Lehrer Karl Ramm 1909

Die Originalbildunterschrift für das linke Foto lautet „Lehrer Wilhelm vom Hofe (1903)“; vom Hofe trat jedoch erst am 1. April 1904 seinen Dienst in Asbeck an. **Es muss also Wischmeyer im Schuljahr 1903 oder vom Hofe im Schuljahr 1904 sein.** Ein Vergleichsbild ist leider nicht bekannt.

## Die zweite Asbecker Schule

Seit der Zeit von Wilhelm Wischmeyer 1903 stritten sich einerseits Schulinspektor und Königliche Regierung in Arnberg und andererseits die Gemeinde Asbeck angesichts der hohen Schülerzahlen um die Teilung der Klasse und den dadurch bedingten Neubau eines zweiklassigen Schulgebäudes. Während der Dienstzeit des wiederum übernächsten Nachfolgers, nämlich des Lehrers Karl Ramm, wurden im Jahr 1908 ein zweiklassiger Neubau und ein Abort errichtet. In der kurzen Bauzeit von 22. April bis zum 15. August hatte die Gevelsberger Baufirma Meißner & Eigner den Neubau fertiggestellt, so dass am 3. September Bauleiter Buschmann aus Wetter den Schlüssel übergeben konnte.





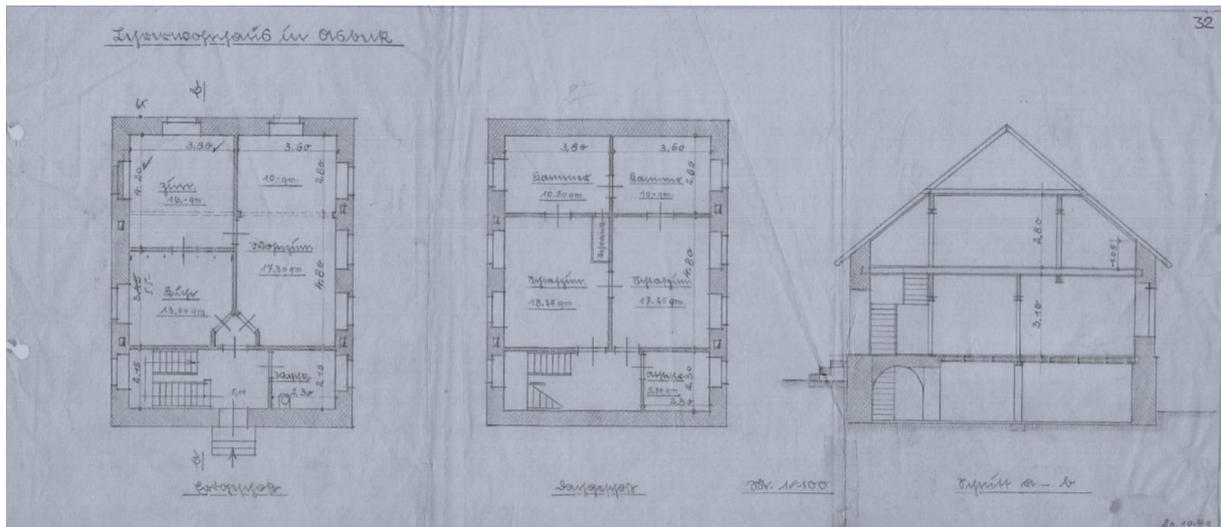
Zweite Asbecker Schule im Jahr 1950

„Heute, am ersten Schultage nach den Sommerferien, wurde die neue Schule feierlichst ihrer Bestimmung übergeben, nachdem dieselbe am vorhergehenden Tage in schönster Weise durch die Schulkinder ausgeschmückt worden war. Außer den Schülern und deren Eltern waren der Schulvorstand und der Gemeinderat zu der Feier erschienen, die bei herrlichem Wetter ganz programmäßig verlief. Die Kosten für das Kaffeetrinken und die Geschenke der Schulkinder wurden durch freiwillige Beiträge sämtlicher Familien der Gemeinde gedeckt. Die Sammlung hatte die schöne Summe von 124,75 Mark ergeben. Den Schluss der Einweihungsfeier bildete ein beim Eintritt der Dunkelheit abgebranntes Feuerwerk.“<sup>17</sup>

Das bisherige Schulgebäude wurde vollständig zum Lehrerwohnhaus umgebaut. Die beiden Wohnungen bezogen Lehrer Karl Ramm und der zum 1. April 1909 in den Asbecker Schuldienst tretende 2. Lehrer Heinrich Kiffel.

---

<sup>17</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 - 1909



Bauzeichnung des Lehrerwohnhauses vom 20. Oktober 1949



„Zur Erinnerung an meine Schulzeit 1909“<sup>18</sup>

Am 1. April 1910 wurde Kiffel zum 1. Lehrer befördert, während 2. Lehrer Wilhelm Ditthardt aus Gevelsberg wurde.

Das 25jährige Schuljubiläum war am 7. November, dem Tag des Dienstantritts von Lehrer Schwerter, gefeiert worden; das 50jährige wurde

<sup>18</sup> Links müsste Heinrich Kiffel zu sehen sein – vgl. das Bild von 1912

dagegen am 3. September, dem Einweihungstag des neuen Schulgebäudes gefeiert.

**Programm  
der Feier des 50jährigen Bestehens  
der Schule zu Asbeck  
am 3. September 1911**

1. Teil

1. Harmoniumvortrag
2. Gesang: Nun danket alle Gott
3. Schriftverlesung und Gebet
4. Gesang: Bis hierher hat mich Gott gebracht
5. Prolog
6. Kinderchor: Großer Gott!
7. Deklamation
8. Kinderchor: Lobet froh den Herrn!
9. Deklamation
10. Harmoniumvortrag

2. Teil

1. Festzug
2. Jubelmarsch 4händig auf Klavier
3. Deklamation
4. Lied: O, wie lieblich
5. Festansprache
6. Kinderchor: Wenn ich den Wanderer frage
7. Deklamationen zu verschiedenen Bildern
8. Bericht aus der Geschichte der Schule
9. Lied: In der Heimat ist es schön

3. Teil

1. Fahnenreigen
2. Kinderchor: Zu Fuß bin ich gar wohlbestellt
3. Singspiele
4. Laufspiele
5. Kinderchor: Im Walde
6. Preisschießen
7. Kinderchor: So scheiden wir
8. Geräteturnen
9. Ballspiele
10. Wettspiele

## 4. Teil

1. Sedanrede
  2. Deklamation
  3. Kinderchor: Vaterland, Vaterland
  4. Deklamation
  5. Lied: Deutschland über alles
  6. Kinderchor: Ich kenn ein'n hellen Edelstein
  7. Aufführung: Schneewittchen auf dem Kinderfest
  8. Lied: Ich hab mich ergeben
  9. Aufführung: Lieb' Vaterland magst ruhig sein
  10. Bericht über die Jubiläumsgaben
  11. Fackelzug
- In den Pausen: Musikvorträge

Lehrer Kiffel verfasste in der Schulchronik über das Jubiläum den nachstehenden Bericht:

**„Feier des 50jährigen Bestehens der Schule**

Heute feierte unsere Schulgemeinde ihr 50jähriges Bestehen. Die Feier fand auf dem Schulhof statt, der dicht mit Grün abgekleidet und mit Fahnen und Fackeln geschmückt war. Auch die Schulzimmer waren ausgeräumt und prächtig geschmückt. In ihnen waren Lehrmittel, Bibliotheksbücher und dergleichen ausgelegt, und die Erwachsenen zeigten ein nicht geringes Interesse dafür. Die Asbecker hatten sich recht zahlreich mit ihren Kindern eingefunden. Einzelne Bewohner hatten Ehrenbogen gebaut und Fahnen ausgesteckt. Die Feier begann mit einem Kinderfestzug, der sich von der Schule aus durch einen Teil der Gemeinde bewegte. Wenn auch die Sonne heiß strahlte und infolge der langen Dürre der Staub stark aufwirbelte, so war doch der Jubel von Groß und Klein recht groß.

Den religiösen Teil des Festes leitete Herr Pfarrer Zimmermann – Silschede. Es wurden die Lieder gesungen: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ und „Nun danket alle Gott“, ein passender Psalm verlesen und ein längeres Gebet gesprochen. Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens hielt Lehrer Kiffel die Festansprache. Einige Mädchen sagten passende Gedichte auf. Nachdem die Hitze etwas nachgelassen hatte, fanden auf der vor der Schule liegenden Wiese Spiele der Kinder statt, wobei die besten Spieler auch mit Preisen bedacht wurden. Einige Kinder des ersten Schuljahres trugen Wechselgespräche zu verschiedenen Bildern vor. Die Pausen wurden durch Musikvorträge ausgefüllt. Den Schluss der Feier bildete ein

Fackelzug. Jede Familie erhielt eine Fackel mit Geschenken für jedes einzelne Kind.

Der Schule waren zahlreiche bedeutende Geschenke zugefallen. Die Königliche Regierung zu Arnberg gab 50 Mark, der Kreisausschuss von Hagen dieselbe Summe für Beschaffung von Schulwandschmuck und Turngeräten. Die Verwaltung der Zeche Vereinigte Trappe schenkte 20 Mark, die der Zeche Deutschland 30 Mark. Von früheren Schülern außerhalb der Gemeinde liefen im ganzen 85 Mark ein. Eine Sammlung in der Gemeinde ergab 130 Mark. Dazu liefen von zahlreichen Firmen allerlei praktische Geschenke für die Kinder ein. Die Volksbibliothek erhielt bedeutende Gaben von der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Berlin, die „deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung“ in Hamburg, die Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd. Die Präsidial-Geschäftsstelle des Flottenvereins in Berlin schickte Bilder vom Kaiser, der Kaiserin, von Prinz Heinrich und der Hochseeflotte. 200 Mark von den eingegangenen Geldern wurden für den Kauf eines Harmoniums bestimmt.“<sup>19</sup>



Die Lehrer Arthur Grunwald und Heinrich Kiffel im Jahr 1912

<sup>19</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1909 - 1936

Seit dem Dienstantritt von Kiffel am 1. April 1909 wurden beide Klassenräume des neuen Schulgebäudes genutzt. Der Unterstufe gehörten 45 Kinder und der Oberstufe 60 an. Die Gemeinde Asbeck sollte sich aber nicht lange dieser Idylle erfreuen können. Am 1. August 1914 brach der I. Weltkrieg aus und schon am 4. August wurde der seit 1913 amtierende 2. Lehrer Kurt Meissner eingezogen; die beiden Klassen wurden nun in Schichten unterrichtet. Der 22. November 1915 war auch für Kiffel der letzte Dienstag. Bis Weihnachten 1918 waren nun ständig Vertretungen – vornehmlich aus Silschede – an der Schule tätig. Selbst der Silscheder Pfarrer Wilhelm Zimmermann übernahm 1916 für einige Wochen die Vertretung. Ende 1918 kehrten Kiffel und Meissner aus dem Krieg zurück; beide nahmen am 3. Januar 1919 den Dienst wieder auf.

Während des I. Weltkrieges blieb die Schülerzahl auf ihrem hohen Niveau und fiel ab 1920 kontinuierlich ab. Am 30. März 1926 besuchten nur noch 40 Kinder die Schule – die Zahl weicht von der in der beigefügten Tabelle ab, da hier die Schülerzahl nach der Neueinschulung am 1. April genannt wird. Daher wurde die zweite Lehrerstelle zum 1. April 1926 aufgehoben.<sup>20</sup>

Die Schule war damit wieder einklassig und blieb es bis zu ihrer Auflösung am 31. Juli 1968. Das nicht mehr benutzte Klassenzimmer im Erdgeschoss wurde im August 1929 zu einer Wohnung für den Schuldiener umgebaut.

---

<sup>20</sup> Bestand 1101 – **Schulvorstand am 29. März 1924:** Schulvorstand beschließt, daß nach der vorhandenen Schulkinderzahl von 61 ein Abbau nach der Personal-Abbau-Verordnung nicht möglich ist.

**Schulvorstand am 27. Oktober 1924:** Schulvorstand nahm Kenntnis von der landrätlichen Verfügung vom 7.10.1924 - Nr.- 5740 -, wonach Herr Schulrat Dr. Thaler in Asbeck eine Lehrerstelle für ausreichend hält. Schulvorstand erklärt einstimmig: Wir haben bei höchster Belastung von 250 % Grundvermögenssteuer und 1500 % Gewerbekapitalsteuer noch einen Fehlbetrag von 3.000 Mark in unserem Haushalt für 1924 zu verzeichnen. Dazu kommen erhebliche Ausfälle durch die Mißernte, weshalb die Gemeinde Asbeck schon vor längerer Zeit um kräftige Besoldungszuschüsse gebeten hat. Wir wiederholen auch heute diesen Antrag und stellen ferner den Antrag auf baldige Aufhebung der II. Lehrerstelle in Asbeck. Wir können leider die Mittel für den II. Lehrer nicht aufbringen.

**Schulvorstand am 16. Februar 1926:** Schulvorstand nahm davon Kenntnis, daß Lehrer Meißner zur endgültigen Anstellung bei der Schule Volmarstein in Vorschlag gebracht ist. Schulvorstand beschließt einstimmig, die II. Lehrerstelle vom 1.7.1926 ab eingehen zu lassen. Die Schülerzahl beträgt 47. Ein Zuwachs tritt in den nächsten Jahren nicht ein.



Heinrich Kiffel und die Schulkinder der Asbecker Schule im Jahr 1927

Im Laufe der Jahre hatte sich auch die Unterrichtsart geändert. Mehr und mehr wurde im Unterricht mit Anschauungsmaterialien gearbeitet. Auch wenn das Inventarverzeichnis in dem bis zum 31. März 1936 reichenden 2. Band der Schulchronik nicht datiert ist, ist es für die kleine Landschule sehr umfang- und abwechslungsreich. So werden allein 101 Bilder und Landkarten aufgeführt. Daneben werden ab 1911 auch regelmäßig Theaterbesuche, Lichtbildaufführungen und Ausflüge genannt.



„Zur Erinnerung an meine Schulzeit“ steht unter diesem Klassenbild aus dem Jahr 1933. Lehrer Heinrich Kiffel unterrichtete von allen Lehrern die Asbecker Jugend am längsten, 38 Jahre lang.“<sup>21</sup>

In der Sitzung des Schulvorstands am 14. August 1939 wurde über die Umbenennung der Schule gesprochen. Anscheinend benötigten die Nazis ähnlich wie in Berge und Silschede neue und zusätzliche Identifikationsfiguren. Jedoch ist die Umbenennung in Asbeck nicht weiter verfolgt worden, denn es heißt nur: „Dieserhalb macht der Schulleiter noch Vorschläge.“<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Das Zitat von Walter Herrmann in seinem Buch: 100 Jahre Gevelsberg. 1886 – 1986. Das Werden einer Stadt, Gevelsberg, 1986, muss eigentlich noch erweitert werden. Kiffel diente unter vier verschiedenen Regierungsformen: Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Diktatur – an der Hakenkreuzfahne deutlich – und Nachkriegszeit.

<sup>22</sup> Bestand 1101 – Schulvorstand am 14. August 1939



Erinnerungen an meine Schulzeit (Christa Neveling - Jahrgang unbekannt [Schulzeit Ostern 1934 – Ostern 1942])



(Christa Neveling - Jahrgang unbekannt [s.o.])



(Christa Neveling - Jahrgang unbekannt [s.o.]



Heinrich Kiffel und die Schulkinder der Asbecker Schule im Jahr 1940



Heinrich Kiffel und die Schulkinder der Asbecker Schule im Jahr 1943

Leider versiegen nunmehr die Quellen bis 1946 endgültig. Man wird wohl davon ausgehen können, dass sich an den Unterrichtsformen des bis zum 30. April 1947 amtierenden Lehrers Heinrich Kiffel nur wenig geändert hat. So dürften nur die obligatorischen Verpflichtungen wie Heilkräuter- und Metallsammlungen etc. dazu gekommen sein. Das lässt sich jedoch auch mit hinreichender Wahrscheinlichkeit an Hand der Silscheder und verschiedener Gevelsberger Schulchroniken nachvollziehen, so dass hier eine Schilderung nicht erforderlich scheint. Ob und inwieweit sich die gesellschaftlichen Veränderungen – 9. November 1918 Wechsel vom Kaiserreich zur Republik, 30. Januar 1933 Machtergreifung durch die NSDAP mit dem sofort beginnenden Umbau zum diktatorischen Einparteien- und Führerstaat, 14. April 1945 Einmarsch der Amerikaner und 23. Mai 1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland durch Unterzeichnung des Grundgesetzes – unmittelbar auf die Asbecker Schule ausgewirkt haben, dürfte heute kaum noch nachvollzogen werden können.

Bisher ist nicht bekannt, wann die Asbecker Schule wie die Berger Schule wegen drohender Luftangriffe, der Unterbringung von Militär oder auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung bei der Besetzung von Asbeck am 14. und 15. April 1945 geschlossen wurde. Nach der

Silscheder Schulchronik wurden im Amtsbezirk Volmarstein in den Grundschulklassen der Unterricht am 17. September 1945 wieder eröffnet.<sup>23</sup> Am 11. April 1946 besichtigte der Schulausschuss die Schule und stellte Sturmschäden fest, die immer noch nicht repariert waren. Ebenso erfüllte das Radiogerät der Schule nicht seinen Zweck.



Werner Wiesemann und die Schulkinder der Asbecker Schule im Jahr 1948

Von dem Schulumtsbewerber Werner Wiesemann ist ein Stoffverteilungsplan für die Zeit vom 22. April 1947 bis 14. Februar 1948 erhalten. Darin werden getrennt aufgeführt die Fächer:

Religion (Biblische Geschichte für die Unterstufe sowie die Ober- und Mittelstufe, Katechismus, Kirchenlied), Deutsch (Schrifttum, Sprachlehre und Rechtschreibung), Erd- und Heimatkunde, Raumlehre, Naturkunde und –Lehre, Rechnen, Musik, Zeichnen und Werken, Leibesübungen, Nadelarbeit und Hauswirtschaft (wurde offensichtlich nicht gegeben) und Sonstiges (für den 19. Mai bis 21. Juni 1947 sind hier eingetragen: Verkehrsunterricht, Maikäferfilm und Kartoffelkäfersuche).<sup>24</sup>

<sup>23</sup> Bestand 2303 – Schulchronik 1908 - 1961

<sup>24</sup> Bestand 2301 – Stoffverteilungsplan 1947/48

Stoffverteilung für die Zeit vom 19. Mai — 21. Juni 47

Unterrichtsgebiet		Stoffgebiet	Unterrichtsmittel
Religion	Bibl. Geschichte	Pfingstgepfichte. Abraham für die He. Speck Gebet + Gebung. Jakobsgesetz	
	Katechismus	wasen, gelübde, Genußges. Jak. 1, 12 Ps.	103, 8 Ps. 23, 4
	Kirchenlied	III. Christent	
	Kirchengeschichte	u. Das dem Himmel fahre Str. 1. Gegründet über Gott	„Lieber Gott, mach“
Deutsch	Schrifttum	Münffan in „Wasser flünder“ der große Mann	„S. II“
	Sprachlehre	„in Maien“, „Mairköfergepfichte“, „der Löss + d. ...“	„Mairköfergepfichte“, „der Löss + d. ...“
	Schreibweise	„sich zu Gogge als ...“ (L. 1/2) der ... = d. ...	„sich zu Gogge als ...“ (L. 1/2) der ... = d. ...
lat. Grammatik		florname in ...	
Räumlehre		Aden der ...	
Naturlehre		Pfingstblume; der Mairköfer, ein ...	Reinigung der ...
Rechnen		I) ...	familie ...
Rechenlehre		II) ...	... = 100 ...
Musik		„der Mai ist gekommen“	„Mairköfer flieg“
Zeichnen		... von ...	... = ...
Werken		... von ...	... = ...
Leibesübungen	Jungen	... ..	... ..
	Mädchen	... ..	... ..
Nadelarbeit			
Gartnerei			
Sonstiges		... ..	... ..

Stoffverteilungsplan für die Schuljahre 1 – 8 vom 19. Mai bis 21. Juni 1947

Wann die Schulspeisung in der landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Asbeck eingesetzt hat und wie sie konkret durchgeführt wurde, ist mangels entsprechender Unterlagen nicht mehr bekannt. Inwieweit die Angaben aus der Silscheder Chronik, wonach dort die Schulspeisung am 1. Dezember 1947 begonnen hat, auf Asbeck übertragen werden kann, ist fraglich. Am 26. Oktober 1950 beschloß die Gemeindevertretung, die Schulspeisung wegen der geringen Beteiligung einzustellen.

Am 2. Dezember 1960 teilte der seit 1953 amtierende Lehrer Schwarz mit, dass die Schülerzahl am 1. April 1961 voraussichtlich 43 betragen werde und die Gemeinde Asbeck damit verpflichtet sei, eine 2. Lehrerstelle einzurichten. Die Gemeindevertretung beschloß jedoch, wegen des geringen Überhanges von nur 3 Schülern und des herrschenden Lehrermangels auf die 2. Stelle zu verzichten.

Am 27. Juni 1961 nahm die Gemeindevertretung die Pläne zur 100-Jahr-Feier der Schule zur Kenntnis. Beabsichtigt waren eine 2-tägige Schulfahrt und eine Schulfest. Hierfür stellte die Gemeindevertretung 800 DM zur Verfügung. Auf Grund der gespannten politischen Lage – Bau der „Berliner Mauer“ am 13. August 1961 – wurde die Feier aber abgesagt und nur ein eintägiger Ausflug an die Ahr unternommen. Der zweite Teil soll in einer Hollandfahrt am 8. September 1962 bestanden haben. Über diese Fahrt habe ich aber bisher keine Informationen gefunden.

# „Nimm an Weisheit und Verstand“

## Ausflug statt 100-Jahr-Feier in Asbeck

Asbeck. Die einklassige Volksschule in der Gemeinde Asbeck kann in diesem Jahr ihr 100jähriges Jubiläum feiern. Der Grundstein für das erste Schulgebäude, das heutige Lehrershaus, wurde am 22. März 1861 gelegt. Die Wahl des ersten Lehrers erfolgte am 16. August. Im Herbst konnte das neue Haus bereits bezogen werden.

In der eingemauerten Urkunde, deren Text in der Schulchronik festgehalten wurde, heißt es: „Wir Asbecker halten diesen Tag für einen sehr wichtigen, einmal in bezug auf die Grundsteinlegung unserer Schule, dann aber auch, weil dieser Tag der Geburtstag unseres lieben Königs Wilhelm I. ist. Möge dies ein gutes Omen für die zu beginnende Schule sein! Möge der Geist der Freiheit, der Tugend und der Redlichkeit in dieser Schule walten!“

Ueber dem Eingang des Schulhauses ist noch heute folgender Spruch Salomons zu lesen: „Nimm an Weisheit, nimm an Verstand, vergiß nicht und weiche nicht von der Rede meines Mundes!“

Bis zur Einweihung der neuen Schule gehörte Asbeck zum Schulverband Silschede. Die Kinder von Asbeck mußten nach Silschede in die Schule am Kaltenhof gehen. Als dort eine dritte Lehrkraft eingestellt und bezahlt werden sollte, machten sich die Asbecker selbständig und beanspruchten diese Lehrkraft für sich. Seit 1953 ist Herr Lehrer Schwarz an der Schule tätig.

Die Hundertjahrfeier wollte man im August festlich begehen. Wegen der im verstärktem Maße aufgetretenen Kinderlähmung kam man aber nicht dazu. Da auch in der Gemeinde Asbeck große Saalschwierigkeiten bestehen, entschloß man sich, an Stelle der Feier einen Ausflug zu unternehmen. So fuhren die Kinder mit ihren Eltern an den Rhein und zur Ahr. Unterwegs wurden die Kinder auf Kosten der Gemeinde bewirtet. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten die Kinder begeistert zurück.

## Die dritte Asbecker Schule

Am 12. November 1962 beschäftigte sich die Gemeindevertretung erstmals mit Planungen für einen Neubau:

### „3. Erweiterung des Schulgebäudes

Nach Ermittlungen der Verwaltung werden in den nächsten Jahren an der Schule Asbeck folgende Schulkinder vorhanden sein:

Ostern 1963	39
Ostern 1964	39
Ostern 1965	46
Ostern 1966	47
Ostern 1967	47
Ostern 1968	48

Dabei sind die Kinder berücksichtigt (ausgesondert), die an und für sich in Asbeck schulpflichtig wären, jedoch infolge ihrer Wohnanlage Schulen in Gevelsberg und Silschede besuchen.

Diese Angaben der Verwaltung werden von dem Leiter der Schule Asbeck als falsch bezeichnet. Nach seinen Angaben beträgt die Schulkinderzahl

Ostern 1963	42 und
Ostern 1965	49.

Es muß sobald wie möglich ein 2. Klassenraum geschaffen werden. Seitens des Bauamtes werden zwei Anbauvorschläge in massiver Bauweise vorgelegt. Diese Vorschläge beinhalten die Errichtung von Toilettenanlagen und eine Hausmeisterwohnung, damit die jetzige Schulhausmeisterwohnung wieder in einen Klassenraum umgewandelt werden kann.

Nach eingehender Aussprache wird es jedoch für zweckmäßiger gehalten, anstelle einer Schulhausmeisterwohnung einen neuen Klassenraum zu erstellen.

Die Verwaltung wird beauftragt, zunächst einen Planentwurf auszuarbeiten, der in einem zweigeschossigen Anbau einen Klassenraum mit Gruppenraum, ein Lehrerzimmer, einen Fahrradraum und die Toilettenanlagen vorsieht. Nach Feststellung der Kosten und der Finanzierung will sich die Gemeindevertretung in ihrer nächsten Sitzung erneut mit diesem Punkt befassen. Beschlußfassung einstimmig.

An der Beratung dieses Tagesordnungspunktes nimmt der Gemeindevertreter Schwarz nicht teil.“<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 12. November 1962

### „5. Erweiterung des Schulgebäudes

Die Verwaltung hat mit dem Schulleiter die Entwicklung der Schülerzahl an der Schule in Asbeck für die nächsten Jahre untersucht. Hiernach werden an der Schule folgende Schüler vorhanden sein:

Ostern 1963=	40
Ostern 1964=	41
Ostern 1965=	48
Ostern 1966=	49
Ostern 1967=	49
Ostern 1968=	50

Ein größerer Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2000 ist nicht zu erwarten, da nach den Zielen der Landesplanung in der Gemeinde mit keiner nennenswerten Siedlungsentwicklung zu rechnen ist. Die Einführung eines 9. und 10. Schuljahres ist an der Schule nicht vorgesehen, so daß nicht wesentlich mehr als 50 Kinder vorhanden sein werden. Auch bei einer Verminderung der Klassenfrequenz auf 32 Kinder pro Klasse sind an der Schule im Endzustand 2 Klassenräume erforderlich. Der 2. Klassenraum muß bis spätestens Ostern 1965 bezugsfertig sein.

Die Verwaltung hat am 13. d.M. wegen der Erweiterung der Schule mit der Bezirksregierung in Arnberg verhandelt. Die Regierung verlangt, daß im Zuge der Erweiterung auch die erforderlichen Nebenräume errichtet werden. Das Raumprogramm für die Erweiterung muß also 1 Klassenraum, 1 Gruppenraum, 1 Lehrerzimmer, 1 Mädchen-Mehrzweckraum, 1 Werkraum, 1 Turngeräteraum, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Pausenhalle, 1 Fahrradraum und die erforderlichen Toilettenanlagen umfassen.

Die Regierung empfiehlt, im Zuge des Erweiterungsbaues 2 Klassenräume zu errichten und in dem bisherigen Klassenraum den Mädchen-Mehrzweckraum und den Werkraum unterzubringen. Die Gemeinde wird sich an den entstehenden Kosten mit etwa 20 % beteiligen müssen.

Verwaltungsseitig wird vorgeschlagen, im Rahmen eines Volksschulneubaues 2 neue Klassenräume und die erforderlichen Nebenräume zu erstellen. Ein entsprechendes Grundstück ist vorhanden. Ein Anbau an das bestehende Gebäude wird architektonisch nicht für zweckmäßig gehalten. Der freiwerdende Klassenraum soll alsdann zu einer Wohnung für die 2. Lehrkraft umgebaut werden. Die Gesamtkosten des Schulneubaues werden mit rd. 300.000 DM veranschlagt.

Nach eingehender Beratung ist die Gemeindevertretung einstimmig mit dem Vorschlag der Verwaltung einverstanden. Die Verwaltung wird beauftragt, ein entsprechendes Raumprogramm baldmöglichst der Bezirksregierung in Arnsberg vorzulegen. Alsdann soll der Gemeindevertretung ein Planungsentwurf zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Vertretung wünscht, daß die Planungsarbeiten durch das Bauamt durchgeführt werden.“<sup>26</sup>

Am 11. Januar 1963 legte die Amtsverwaltung dem Regierungspräsidenten Arnsberg das Raumprogramm für einen eingeschossigen Anbau an das bestehende Gebäude zur Genehmigung vor. Es sah einen Klassenraum und die für die gesamte Schule erforderlichen, bisher aber nicht vorhandenen Nebenräume vor. Daraufhin besichtigten Vertreter des Regierungspräsidenten das vorhandene Gebäude und erklärten es für baulich abgängig.

### „3. Schulbauplanung

Bei der am 19. März 1963 durchgeführten Besichtigung der Schule durch die Bezirksregierung in Arnsberg haben sich die Vertreter der Regierung im Grundsatz damit einverstanden erklärt, daß die in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossene baulichen Maßnahmen an der Schule durchgeführt werden. Die Verwaltung hat zwischenzeitlich zwei Entwürfe für den Schulneubau ausgearbeitet. Amtsbaumeister Volmerhaus gibt Erläuterungen zu den vorliegenden Plänen.

Nach eingehender Beratung beschließt die Gemeindevertretung einstimmig, den Schulerweiterungsbau nach dem Vorschlag I auszuführen und beauftragt die Verwaltung, die schulaufsichtsbehördlichen Genehmigungen für die beabsichtigte Schulbaumaßnahme zu beantragen.

Der Vorschlag I sieht folgende Räume vor: 2 Klassenräume, 1 Gruppenraum, 1 Mehrzweckraum für Mädchen, 1 Werkraum, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Büchereizimmer, 1 Lehrerzimmer, 1 Turngeräteraum, 1 Fahrradraum und die entsprechenden Toiletten.

In diesem Zusammenhang nimmt die Gemeindevertretung Kenntnis von dem Schreiben des Schulleiters Schwarz vom 9. April 1963 betr. Inanspruchnahme des bisherigen Schulgartens für den Schulneubau. Nach Auffassung der Verwaltung werden die auf dem Grundstück vorhandenen Vogelschutzhecken durch die Baumaßnahme nicht berührt. Die Verwaltung wird beauftragt,

---

<sup>26</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 14. Dezember 1962

unverzüglich an Ort und Stelle mit Herrn Schwarz die Grenzen des zur Lehrerdienstwohnung gehörenden Hausgartens festzulegen, damit der Dienstwohnungsinhaber seinen Hausgarten bewirtschaften kann.

Gleichzeitig wird ein Schreiben<sup>27</sup> des Hochbauingenieurs Wehberg bekanntgegeben, nach dem dieser bei der Durchführung vom Vermessungsarbeiten am 28. März 1963 von dem Dienstwohnungsinhaber von dem für den Schulerweiterungsbau benötigten Grundstück verwiesen worden ist.“<sup>28</sup>

Am 11. April 1963 erteilte die Gemeindevertretung einen Prüfauftrag, ob und unter welchen Bedingungen die Umwandlung der jetzigen evangelischen Volksschule in eine Gemeinschaftsschule möglich sei. Mit Verw.-Vorlage vom 24. Juli 1963<sup>29</sup> berichtete die Verwaltung, dass für die Umwandlung die Zustimmung von  $\frac{3}{4}$  der Erziehungsberechtigten, mindestens aber 40 Erziehungsberechtigten erforderlich sei. Da die Schule Asbeck aber zu diesem Zeitpunkt nur 41 Schüler hatte, hätten vom Grunde her alle Erziehungsberechtigten der Umwandlung zustimmen müssen. Das Thema ist dann nicht weiter verfolgt worden; es hat jedoch bei den späteren Gesprächen über die weitere Beschulung der Asbecker Kinder noch einmal eine Rolle gespielt.

Gleichzeitig mit dem Prüfauftrag wurde Lehrer Schwarz aufgefordert, die nach der Renovierung des Klassenraums abgehängte Ehrentafel für die Gefallenen des I. Weltkrieges<sup>30</sup> an ihrer alten Stelle wieder aufzuhängen. Was Lehrer Schwarz bewogen hat, sich ständig mit der Amtsverwaltung, der Gemeindevertretung aber auch dem Schulrat „anzulegen“, bleibt ungewiss. Jedoch ist sowohl in den Protokollbüchern der Gemeindevertretung als auch in den Protokollen der Schulpflegschaft bis zur Auflösung der Schule am 31. Juli 1968 immer wieder die Rede von derlei Auseinandersetzungen.

### **„3. Errichtung eines Volksschulneubaues**

Die Bezirksregierung in Arnsberg hat in ihrem Bericht über die am 19. März 1963 stattgefundene Dienstreise dem Raumprogramm für den Volksschulneubau Asbeck mit der Maßgabe zugestimmt, daß der Mehrzweckraum für Mädchen mit einer Kochnische versehen wird.

<sup>27</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 82 – Schreiben vom 28. Mai 1963

<sup>28</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 11. April 1963

<sup>29</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 68

<sup>30</sup> Ob diese Ehrentafel noch und ggf. wo existiert, ist unbekannt.

Amtsbaumeister Volmerhaus erläutert den von der Bauverwaltung aufgestellten Entwurf des Schulneubaues, der in einem von der bisherigen Schule getrennten Baukörper folgende Räume vorsieht:

2 Klassenräume, 2 Gruppenräume, 1 Mehrzweckraum mit Kochnische, 1 Werkraum, 1 Fahrradraum, 1 Turngeräteraum, 1 Lehrerzimmer, 1 Lehrmittelzimmer, 1 offene Pausenhalle und die erforderlichen Toilettenanlagen.

Die Gemeindevertretung ist einstimmig mit dem Planentwurf und der von der Verwaltung erläuterten Finanzierung des Bauvorhabens einverstanden.

Die Verwaltung wird beauftragt, umgehend die schulaufsichtliche Genehmigung zu beantragen, damit unter Umständen noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.“<sup>31</sup>

Die entsprechenden Anträge datieren vom 1. August 1963, zu denen am 21. Januar 1964 der Regierungspräsident die schulaufsichtliche Genehmigung erteilte und die anererkennungsfähigen Baukosten auf 440.000 DM festgesetzt. Mit Verfügung vom 25. Mai 1964 wurde der maximale Landeszuschuss auf 281.200 DM festgesetzt.<sup>32</sup>

#### „14. Schulneubau

Gemeindedirektor Heilmann gibt die Verfügung des Regierungspräsidenten vom 25. Mai 1964 über die Finanzierung des Schulneubaues und die seitens der Verwaltung überarbeitete Finanzierung vom 18. Juni 1964 bekannt. Danach sind von der Regierung 440.000 DM Gesamtkosten anerkannt worden. Die Gemeindevertretung erklärt sich einstimmig mit dem Inhalt der Regierungsverfügung einverstanden.

Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen wurde von der Verwaltung eine 7 %ige Erhöhung einkalkuliert und durch entsprechende Mehreinnahmen aus der Schulbau-rücklage und eines Anteilbetrages aus dem ordentlichen Haushalt auf 470.000 DM festgesetzt.“<sup>33</sup>

Am 17. Juli 1964 wurde der Gemeinde Asbeck die Baugenehmigung für eine dreiklassige eingeschossige Volksschule erteilt. Während der 1. Spatenstich bereits am 6. August 1964 getan wurde, fand die Grundsteinlegung am 8. Dezember 1964 statt.

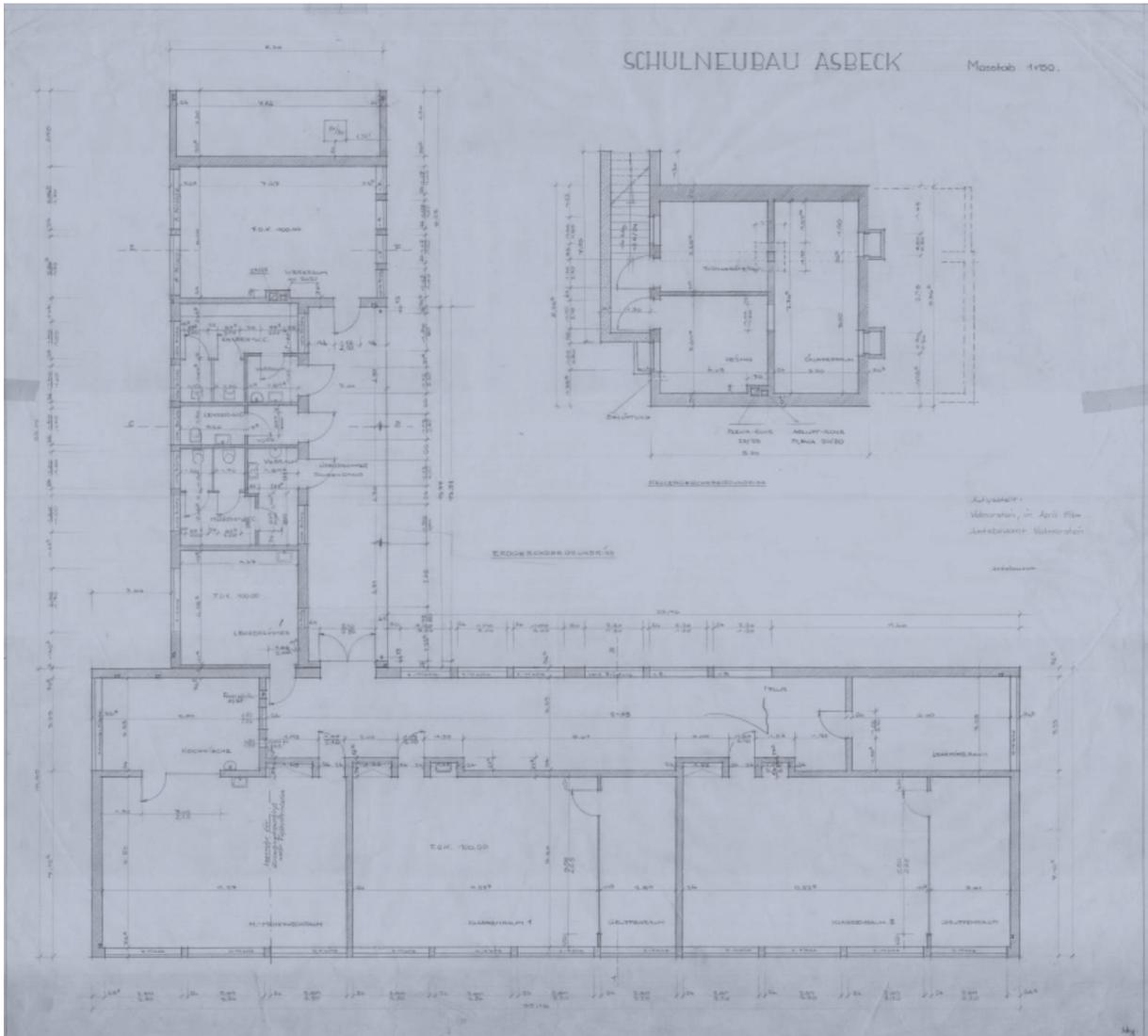
<sup>31</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 30. Juli 1963

<sup>32</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 82

<sup>33</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 23. Juni 1964



Ansichtszeichnung des Schulneubaues von April 1964



Grundrisszeichnung des Schulneubaues von April 1964

# Grundsteinlegung des Volksschulneubaues Asbeck

ALLE GEMEINDEN DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN SIND NACH § 10 DES SCHULVERWALTUNGSGESETZES NW VOM 3. JUNI 1958 (GK. NR. 524) VERPFLICHTET VOLKSSCHULEN ZU ERRICHTEN UND FORTZUFÜHREN.  
DIE GEMEINDE ASBECK GEHÖRT ZUM AMTSDIREKTOR VOLMARSTEIN-KREIS ENNEPEPELDER, UND ZÄHLT AM TAG DER GRUNDSTEINLEGUNG FÜR DEN SCHULNEUBAU 477 EINWOHNER.

Die Schullandschichte der Gemeinde beginnt mit dem 27. März 1861. An diesem Tage wurde das Grundstein zum ersten Schulgebäude - dem heutigen Lehrermehrwahlungs-Gebäude - schon im September des Jahres dieses Namens für erste Lehrer-Unterricht im neuen Schulgebäude den Unterricht auf dem Asbecker Schulhof, die bis dahin die Schule in Asbeck und Talor in Volmarstein besuchten, und damit der zweite Schulfriede erspart.

Kurz nach des Jahres-Wechsel wurde die Asbecker Schule für die inzwischen auf 505 um die angesehene Schülerzahl zu klein. Aus diesem Grunde baute die Gemeinde ein neues zweiklassiges Schulgebäude - das im Jahre 1908 bezogen werden konnte.

Die Schülerzahl stieg bis zum Jahre 1944 auf 129 Schüler, hat sich aber in der Folge stark vermindert (50 Schüler und weniger).

Das war der Anlass, die Schule ab 1. 9. 1926 wieder einklassig zu führen. Seit dem Jahre 1957 steigt die Schülerzahl wieder stetig, so dass die Notwendigkeit für die Errichtung einer neuen zweiklassigen Schule gegeben ist.

Das jetzige Schulgebäude ist stark renovierungsbedürftig und entspricht in keiner Weise mehr den Erkenntnissen einer modernen zweiklassigen und technischen Schullehrer.

Der Rat der Gemeinde Asbeck hat daher am 19. Dezember 1962 beschlossen auf dem Vorschlag des Schulrates (Bk. Spielhof) und jetzigen Schulleiter ein neues Schulgebäude mit zwei Klassen- und Gruppenräume - Wochentagen - Kassenverkauf - Mädchen- und Jungen-Beckung zu schaffen.

Der erste Spatenstich wurde am 6. August 1964 getan.

Die Kosten für den Neubau betragen nach dem Voranschlag 440.000,- DM. Diese wurden von der Schulaufsichtsbehörde genehmigt.

Die Finanzierung ist wie folgt vorgesehen:

Kreiszuschuss	95.000,- DM
Kreisdarlehen	95.000,- DM
Landeszuschuss	90.000,- DM
Staatliches Baudrittel (Zuschuss)	70.000,- DM
Ergebniszuschuss	90.000,- DM
Eigenleistung der Gemeinde	60.000,- DM
	<hr/>
	440.000,- DM

Es ist aber schon jetzt beizubeginnen damit zu rechnen, dass die veranschlagten Kosten wegen der ständig steigenden Arbeiterlöhne und Materialpreise überschritten werden.

Die Planung und Bauleitung liegt in Händen des Amtsbauamtes Volmarstein.

Die Gemeindevertretung legt heute diesen Grundstein in die Hoffnung auf eine friedvolle Zeit, in der sich die Jugend sorglos und fröhlich auf eine glückliche Zukunft vorbereiten kann.

Möge Gott dieses Werk segnen und beschützen.

ASBECK, DEN 8. DEZEMBER 1964

DER BÜRGERMEISTER  
*Siegfried*  
(SIEGSTHANN)

DER GEMEINDEDIREKTOR  
*Michaelis*  
(MICHAELIS)

DIE BAULEITUNG  
*Dipling*  
(DIPLING SPRINGER, AMTSHAUS)

Die Qualität des Originalfotos ist leider miserabel und lässt sich mit den technischen Hilfsmitteln des Stadtarchivs nicht verbessern.

**„14.c) Umbau des bisherigen Schulgebäudes zu Wohnungen**

Amtsbaurat z.A. Springer erläutert anhand einer von ihm angefertigten Skizze die Möglichkeit des Umbaues des bisherigen Schulgebäudes zu Wohnungen.

Die Gemeindevertretung ist im Grundsatz damit einverstanden, daß aus dem bisherigen Klassenraum eine Wohnung für die zweite Lehrkraft geschaffen wird. In der gleichen Weise soll auch die im Erdgeschoß liegende Wohnung des Hausmeisters umgebaut werden. Wenn möglich, ist im Dachgeschoss eine zusätzliche kleine Wohnung vorzusehen. Alle Wohnungen sollen mit einer Heizung ausgestattet werden, da das Schulhaus bereits mit einer Heizungsanlage versehen ist.

Die Verwaltung wird beauftragt, der Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung Planunterlagen und einen Kostenvoranschlag vorzulegen.<sup>34</sup>

Die Auseinandersetzungen zwischen Schwarz und „dem Rest der Welt“ gingen soweit – einige Fälle werden im Protokollbuch<sup>35</sup> geschildert –, dass die Gemeindevertretung am 20. Januar 1965 die baldmögliche Versetzung von Schwarz forderte. Aus diesem Grund beantragte die Gemeinde Asbeck am 31. März 1965 die Zustimmung des Lehrpersonalrates zu der Versetzung; leider ist jedoch in der betreffenden Akte keine Reaktion auf diesen Antrag enthalten.<sup>36</sup> Daraufhin drohten die Asbecker Eltern mit 46 von 51 Schulkindern in einer schriftlichen Stimmabgabe am 21. Juli 1965 mit einem Schulstreik, wenn Schwarz versetzt würde. Am 30. Juli beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem angedrohten Schulstreik:

**„13.h) Angelegenheit Schwarz**

Herrn Schwarz ist bekanntgegeben worden, daß 75 % der Asbecker Bevölkerung gegen seine weitere Tätigkeit in Asbeck wären und damit seine Versetzung verbunden sei (wie es in der vertraulichen Sitzung der Gemeindevertretung vom 20.1.1965 festgestellt wurde).

Daraufhin hat Herr Schwarz Mitglieder der Schulpflegschaft beauftragt, von den Eltern der Schüler in Asbeck Unterschriften zu sammeln, die bezeugen sollen, daß er als Lehrer in Asbeck weiterhin erwünscht sei.

<sup>34</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 27. November 1964

<sup>35</sup> Bestand 1101 – vertrauliche Sitzung der Gemeindevertretung am 10. August 1965

<sup>36</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 66

Nach einmütiger Ansicht der Gemeindevertretung ist die große Zahl der Unterschriften nur deshalb zustande gekommen, weil die Eltern nachteilige Folgen für ihre Kinder von Seiten des Herrn Schwarz fernhalten wollten. Eine Diskussion über den gesamten Fragekomplex stellt die Gemeindevertretung für den Tag zurück, an dem die Besichtigung des Schulgeländes im Beisein mit dem Schulrat Franke vorgesehen ist.“<sup>37</sup>

Die Besichtigung fand im Rahmen einer vertraulichen Sitzung am 10. August 1965 statt. Aus dem vierseitigen Protokoll sind hier nur die Schlussfolgerungen wiedergegeben:

„[...] Sie [die Gemeindevertretung] beschließt einstimmig, daß zunächst die Klärung der Dienstwohnungsangelegenheit durch den Schulrat und die Bezirksregierung abgewartet werden soll. Dann soll evtl. an die Frage der Umwandlung der evangelischen Volksschule in eine Gemeinschaftsschule herangezogen [gemeint ist: herangegangen] werden. Gleichzeitig wird das Schulamt [der Amtsverwaltung] gebeten, Herrn Schwarz nahe zu legen, Asbeck zu verlassen, und wenn all dies nicht zum Erfolg führe, ist die Versetzung von Herrn Schwarz förmlich zu beantragen. Darüber hinaus beauftragt die Gemeindevertretung die Verwaltung einstimmig, zu prüfen, ob die Schulpflegschaft rechtsgültig zusammengestellt ist, da wahrscheinlich in diesem Jahre noch keine Wahl zur Schulpflegschaft stattgefunden hat.“<sup>38</sup>

Am 4. Oktober 1965 beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit dem Ergebnis der Überprüfung. Danach hätte die Schulpflegschaft im Juli 1965 einen neuen Vorstand mit H[orst-]G[ünther] Spieß als 1. Vorsitzendem gewählt. Darauf wurde festgestellt, dass zu dieser Sitzung weder die Gemeinde Asbeck als Schulträger noch die Gemeindevertretung eingeladen worden sei. Aus der Akte Schulpflegschaft geht hierzu hervor, dass 25. Juni 1964 Herbert Finke zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Für eine Wahl im Juli 1965 sind weder Einladung noch Protokoll vorhanden.

Eine ordentliche Einladung ist nicht erfolgt. [...] Es ergab sich dann, daß der Vorstand der Schulpflegschaft 1965 tatsächlich nicht gewählt worden ist, obwohl Hauptlehrer Schwarz dem Schulrat die Mitglieder der Schulpflegschaft mitgeteilt hat. Schulrat Franke fragte Herrn Schwarz, wie es zu dieser irreführenden Meldung gekommen sei, worauf dieser antwortete,

<sup>37</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 30. Juli 1965

<sup>38</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 10. August 1965

er habe nicht berichtet, daß eine Wahl erfolgt sei, sondern nur die Zusammensetzung des Vorstandes der Schulpflegschaft weitergegeben.<sup>39</sup>

Am 19. November 1965 musste sich die Gemeindevertretung mehrfach mit Schulangelegenheiten beschäftigen.<sup>40</sup> So wurden unter:

- TOP 5 die Aufträge für die Einrichtung der Schule vergeben,
- TOP 7a über die Bildung eines Schulausschusses beraten und
- TOP 7c die Einladung zu einer Zusammenkunft der Elternschaft besprochen.

Diese Elternversammlung fand am 9. Dezember 1965 statt, in der unter TOP 1 Willi Kaiser zum 1. Vorsitzenden der Schulpflegschaft gewählt wurde.<sup>41</sup> In der gleichen Elternversammlung referierte Schulrat Franke über die „Mittelpunktschule“. U.a. führte er aus, dass wohl in einigen Jahren die kleinsten – manchmal nur ein- oder zweiklassigen – Schulen geschlossen würden und die Kinder dieser Schulen zu den Mittelpunktschulen kommen würden. Hierfür müsse ein Fahrbetrieb eingerichtet werden. Erst sollen die Kinder der 5. bis 8. Jahrgänge zur Mittelpunktschule kommen und die unteren Jahrgänge könnten zunächst noch in den jetzigen Schulen verbleiben. Die allgemeine Auffassung der Elternschaft war, dass der Schulneubau jetzt in jedem Fall eröffnet werden und da zwei Klassen vorgesehen seien, auch eine zweite Lehrkraft kommen müsse. Dadurch sei es auch in den nächsten Jahren möglich, den „Kindern in unserer Schule genau so viel zu lehren wie in den Stadt- bzw. Mittelpunktschulen“. Ebenso wurde über die Möglichkeit der Umwandlung der evangelischen Volksschule Asbeck in eine Gemeinschaftsschule gesprochen, wobei sich die Elternschaft einstimmig dagegen aussprach. Falls bei einer Schließung der Schule in einigen Jahren, was einem Schildbürgerstreich gleich käme, die Kinder automatisch die Silscheder Gemeinschaftsschule besuchen müssten, würden die versammelten Eltern ihre Kinder lieber nach Gevelsberg schicken. Im Übrigen besuchten derzeit nur 3 katholische Kinder die Schule und der Religionsunterricht sei auch für diese gesichert.<sup>42</sup>

Am 10. Februar 1966 war es endlich soweit; das nunmehr dritte Asbecker Schulgebäude wurde eingeweiht. Wie aus der ein Jahr später erstellten Schlussabrechnung hervorgeht, hat der Bau mit allen Nebenausgaben

<sup>39</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 66 – Aktennotiz vom 23. November 1965 über die Sitzung der Schulpflegschaft am 19. November 1965

<sup>40</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 19. November 1965

<sup>41</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 4. Oktober 1965 und Bestand 2301 Schulpflegschaft – Protokoll vom 5. Juni 1964 bzw. 9. Dezember 1965

<sup>42</sup> Bestand 2301 Schulpflegschaft - Protokoll vom 9. Dezember 1965

464.407,09 DM gekostet. Damit lagen die tatsächlichen Kosten 5.592,81 DM unter den im Jahr 1964 veranschlagten Kosten von 470.000 DM und waren wegen der zwischenzeitlich eingetretenen Baupreissteigerung in vollem Umfang förderfähig. An Zuschüssen wurden jedoch nur rd. 320.000 DM gezahlt; bei dem Rest von rd. 145.000 DM handelte es sich um Eigenmittel oder zinsgünstige Kredite. Für die kleine Landgemeinde Asbeck handelte sich dabei um einen gewaltigen Betrag; zum Vergleich: 1966 betrug das gesamte Haushaltsvolumen 163.000 DM.

P r o g r a m m

für die Einweihungsfeier der Schule in Asbeck am 10. Febr. 1966

1. Lied der Schüler
2. Schlüsselübergabe und Ansprache des Bürgermeisters
3. Gedichtvortrag
4. Ansprache des Schulpflegschaftsvorsitzenden
5. Gemeinsames Lied:

Ich hab' mich ergeben  
mit Herz und mit Hand  
dir, Land, voll Lieb und Leben,  
mein deutsches Vaterland!

Mein Herz ist entglommen,  
dir treu zugewandt,  
du Land der Freien und Frommen,  
du herrlich Heimatland!

Ach Gott, tu erheben  
mein jung Herzensblut,  
zu frischem, freudgem Leben,  
zu freiem, frommen Mut!

6. Ansprachen der geladenen Gäste (Regierung, Kreis, Schulrat, Geistliche, Vertreter der amtsangehörigen Gemeinden u. a. m.)
7. Gedichtvorträge
8. Lied des Schulchores
9. Besichtigung

# Zur Einweihung gab es viele Geschenke

Allen stand die Freude im Gesicht geschrieben / Viele Gäste in Asbecker Schule

Asbeck. Ein Freudentag für die Kinder, aber die Eltern freuten sich mit bei der Einweihung der neuen Schule am Donnerstagnachmittag. In großer Zahl nahmen sie an der Feier teil und sparten bei der Besichtigung nicht mit anerkennenden Worten. Es waren nicht wenige Mütter, die sich ihrer eigenen Schulzeit in wesentlich primitiveren Unterrichtsräumen erinnerten und unter den neuen Verhältnissen gern noch einmal zur Schule gehen möchten. Allein die modern eingerichtete Küche ließ ihr Herz höher schlagen. Aber das ist nun einmal so: Die Kinder haben es meistens besser!

Bürgermeister Sengstmann, Hauptlehrer Schwarz, den Gemeindevertretern, den Eltern und vor allem den Kindern stand die Freude im Gesicht geschrieben: Endlich war der Tag der Einweihung da! Und so bezeichnete Fritz Sengstmann, nachdem er von Architekt Wehberg von der Amtsverwaltung den Schlüssel der neuen Schule erhalten hatte, den 10. Februar als einen Freudentag. Kurz blickte er in die über 100jährige Schulgeschichte und zeigte auf, daß in Asbeck nun zum dritten Mal eine Schule bezogen werde.

## Unterschiedliche Freuden

Vom Bürgermeister nahm dann Hauptlehrer Schwarz den Schlüssel entgegen. 51 Kinder zogen mit ihm in die neue Schule ein. Sie hatten den Tag gar nicht erwarten können. Hauptlehrer Schwarz zählte auf: Die Jungen freuen sich auf den Werkraum, die Mädchen auf die Küche und die Kleinen auf die Klos. Eine von vielen Unzulänglichkeiten im alten Schulgebäude war damit aufgezeigt. Nun, in der neuen Schule sind die sanitären Einrichtungen vorbildlich. Hauptlehrer Schwarz wies außerdem auf die unerträgliche Enge im alten Schulgebäude hin, daß man kaum habe frische Luft atmen können. Das sei nun vorbei, meinte er, aber vorbei sei auch das Abgucken vom Nachbarn. Man sieht, daß solch ein moderner und geräumiger Schulneubau auch seine Nachteile haben kann.

## Mit viel Liebe und Sorgfalt gewerkt

Modern ist die neue Schule. Davon konnten sich die geladenen Gäste und die Eltern überzeugen. Sie hält ihnen mehr, als sie außen verspricht. Mit viel Liebe und Sorgfalt haben die Planer und Bauhandwerker einen langgehegten Wunsch erfüllt. Hell und geräumig die Klassenräume, modern das Gestühl, praktisch die Unterrichtseinrichtungen. Und immer wieder Farbe, viel Farbe, an den Wänden, auf dem Boden, an den Vorhängen. Muß das eine Lust sein, in dieser Schule lehren und lernen zu können.

## Worte des Dankes

Bürgermeister Sengstmann begrüßte als Gäste u. a. Schulrat Franke, Landrat Fedde, Kreisrechtsrat Homberg (als Vertreter des in Urlaub befindlichen Oberkreisdirektors), Amtsdirektor Michaelis, die Vertreter des Amtes, der Kirche und die Bürgermeister der benachbarten Gemeinden. Hauptlehrer Schwarz und Schulpflegschaftsvorsitzender Kaiser stellten ihren Dank ab für diese neue und schöne Schule: an das Land, den Kreis, das Amt und vor allem an die Gemeinde.

## Bald zweite Lehrkraft?

Alle sollten sich freuen, sagte Schulrat Franke. Doch die reinste und schönste Freude sei die der Kinder. Man könne nicht genug tun für ihre Aus- und Weiterbildung, und so lobte er diejenigen, die sich dieser heiligen Verpflichtung bewußt seien. Für die Kinder verschönere sich der Unterricht, für den Lehrer erleichterten sich die Arbeitsbedingungen. Er versprach den Asbeckern, sich für eine zweite Lehrkraft einzusetzen. Der Schulrat überbrachte auch die Grüße und Glückwünsche des Regierungspräsidenten.

Landrat Fedde erinnerte die Kinder, daß sie nicht für die Schule, sondern für das Leben lernten. Gerade die heutige Zeit erfordere ein hohes Maß an Wissen. Im Ennepe-Ruhr-Kreis hätten die Städte und Gemeinden das erkannt und entsprächen dieser Erkenntnis mit neuen und modernen Unterrichtsstätten. Seit 1948 seien 60 neue Schulen gebaut worden, weitere 20 seien in der Planung. Entscheidend sei jedoch nicht eine neue und schöne Schule, sagte der Landrat, sondern der Geist, der darin lebe. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Zur Ausschmückung der Schule und zur Bereicherung der Bibliothek überreichte er Hauptlehrer Schwarz Bilder des Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke und des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert sowie Bücher über Deutschland und den Kreis.

Amtsvertreter Wennmacher überbrachte die Grüße des verhinderten Amtsbürgermeisters Barbe und des erkrankten Volmarsteiner Bürgermeisters Henning, der als Geschenk eine Bodenvase überreichen ließ. Berges Bürgermeister Behle schenkte einen Handball und das Buch „Spaziergang durch Berge“. Pfarrer Tschierschwitz von der katholischen Gemeinde Haßlinghausen übergab ein Barometer, Pastor Freitag von der evangelischen Kirchengemeinde (mit ihm war Pastor Schrey gekommen) zwei in Leder gebundene Bibeln und ein Andachtsbuch. Bei den Jungen löste Gemeindevertreter Richard Kampmann mit der Ueberreichung eines Fußballs Begeisterung aus. Einige der Kleinsten erhielten sogar Miniatur-Fußballschuhe.

## Kinder verschönten die Feier

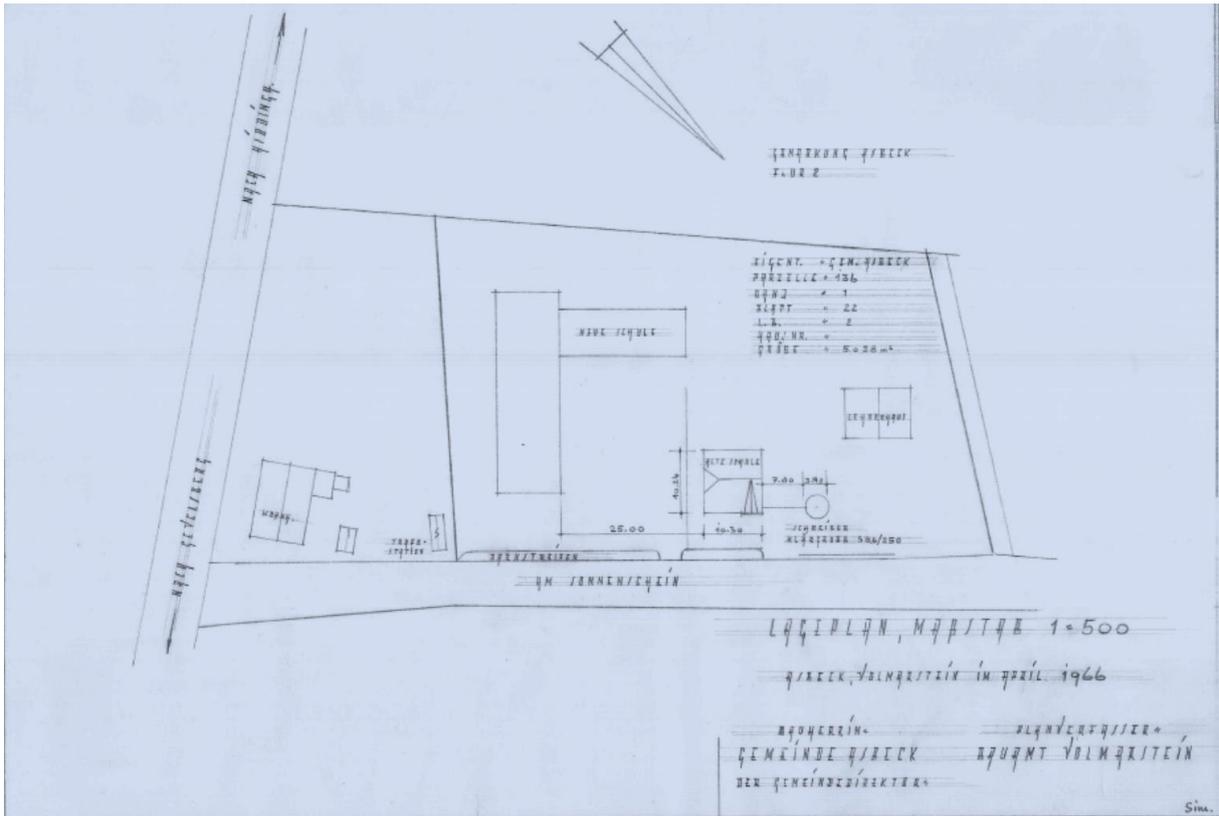
Hauptlehrer Schwarz umrahmte die Feier mit seinem Instrumentalchor sowie mit Gedichtvorträgen von Brigitte Flüsloh, Wilfried Bolte und Erika Hiby. Besondere Freude aber bereiteten die Kleinsten mit ihrer lustigen Schilderung der Neubau-Abschnitte. 1962 wurde der Bau beschlossen, (bei Bier und Korn), 1963 nichts getan, 1964 begonnen, im Sommer 1965 die Heizung gemacht. „Und heute,“ sagte ein kleines Mädchen, „könnt Ihr uns schon besuchen,“ worauf ein kleiner Junge ergänzte: „... und mein Papa backt dazu den Kuchen.“ Es war der Sohn von Bäckermeister Willi Kaiser.

## Entlaßschüler wollten dabei sein

Bei der anschließenden Besichtigung kredenzte Werbeleiter Gienzel von der Molkereigenossenschaft Hagen/Ennepe-Ruhr zusammen mit Frl. Schwarz wohlgeschmeckende Milch-Mix-Getränke. Viel Beachtung fanden an den Wänden hängende Fotos aus der Gemeinde Asbeck, von der Schriftleitung der GZ/EZ geschenkt. Rund um das Schulgebäude sah am Donnerstag zwar noch manches unfertig aus, doch den Zugang hatte man noch soeben asphaltiert bekommen. Und daß man mit der Einweihung nicht bis Ostern wartete, hatte seinen Grund: Die zur Entlassung kommenden Kinder wollten auch noch in die neue Schule gehen.

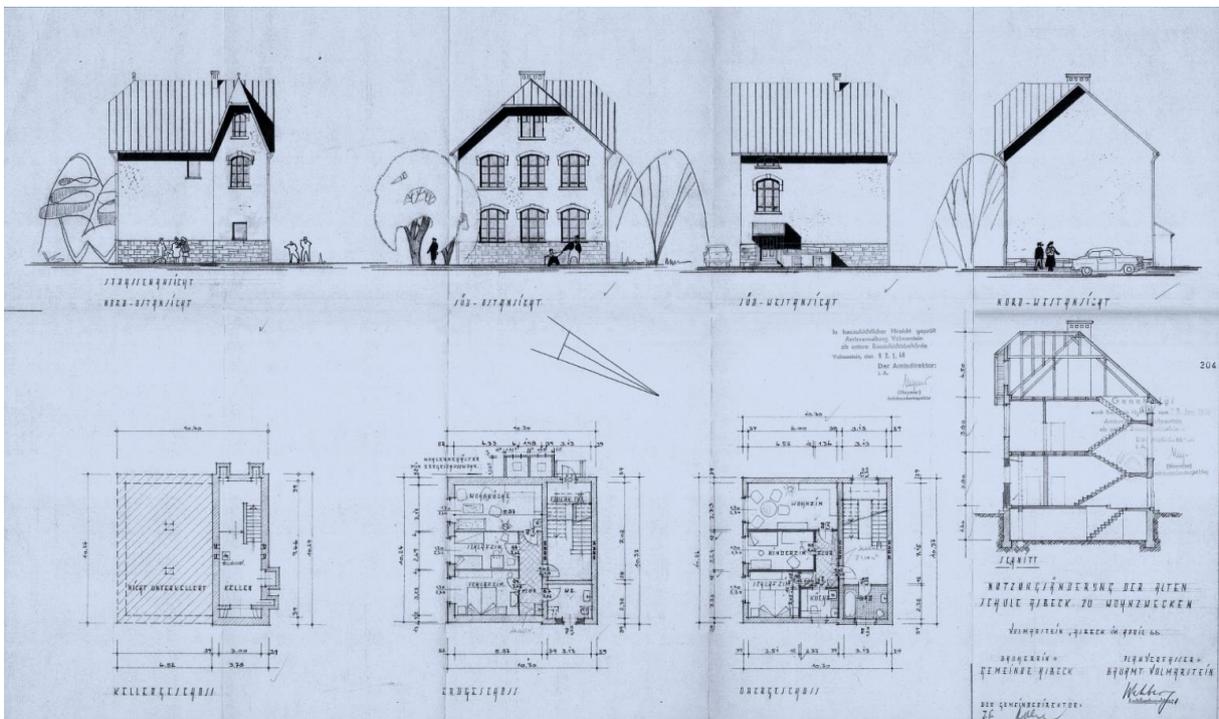
Am Montag ist erster Unterrichtstag in den neuen Räumen, am Samstag können sie von 15 bis 17 Uhr von den Eltern besichtigt werden.

—sa.



Gesamtlageplan des Schulgrundstücks im April 1966

Der bisherige Klassenraum wurde in eine Wohnung umgebaut.



Umbau des bisherigen Klassenraums in eine Wohnung im April 1966

Bereits im April 1966 schlug Schulrat Franke vor, die Schulverhältnisse in Esborn neu zu ordnen und erwähnte dabei erstmals die Idee, in Silschede Jahrgangsklassen für die Stufen 7 und 8 einzurichten. Diesen Vorschlag präzierte er am 22. August 1966 in einem Antrag an das Amt Volmarstein. Danach sollten die bestehenden Schulen in Esborn, Silschede und Asbeck zu einem Schulverband zusammengelegt werden und eine Mittelpunktschule für die Jahrgänge 7 – 9 in Silschede errichtet werden.<sup>43</sup> Am 22. September 1966 - ein gutes halbes Jahr nach der Einweihung - stellte Schulrat Franke in der Gemeindevertretung Asbeck fest, dass die Asbecker Schule maximal eine Zukunft als Grundschule habe. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung sei an dieser Stelle das umfangreiche Protokoll vollständig zitiert:

## **„2. Allgemeine Schulangelegenheiten**

Schulrat Franke gibt einen Überblick über die Situation, die dadurch entstanden sei, daß das 9. Schuljahr ab 1. Dezember 1966 eingeführt wird. Für das 9. Schuljahr sind reine Jahrgangsklassen zu bilden mit einer Klassenfrequenz zwischen 21 und 35 Kindern, was in kleinen Gemeinden unmöglich ist. Es wird also notwendig sein, die Kinder des 9. Schuljahres aus der Gemeinde Asbeck anderweitig zu beschulen. Schulrat Franke hat diese Angelegenheit heute schon anlässlich einer Schulleiterbesprechung im Amt Volmarstein mit Herrn Schwarz besprochen.

Ideal wäre es, wenn die 9. Schuljahre an einer Schule doppelzünftig geführt würden. Das wird aber nur in der Gemeinde Volmarstein zusammen mit den Berger Kindern möglich sein, während in Wengern und Silschede jeweils ein 9. Schuljahr geführt werden kann. Für Asbeck und Esborn schlägt der Schulrat die Schule Silschede als Mittelpunktschule vor, weil dort die räumlichen Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Als weiteres Ziel ist geplant, das 7. und 8. Schuljahr und die Förderungsstufe (5. und 6. Schuljahr) als reine Jahrgangsklassen zu führen. Auch hierfür bietet sich die Schule Silschede an.

Gemeindevertreter Neveling fragt an, welche Fächer im 9. Schuljahr gegeben würden und welche Stellungnahme Lehrer Schwarz bezüglich der Beschulung der Asbecker Kinder an einer Gemeinschaftsschule abgegeben habe. Schulrat Franke teilt mit, daß bezüglich des 9. Schuljahres Arbeitsgemeinschaften gebildet werden müßten, die er selbst leiten würde. Lehrpläne müßten noch aufgestellt werden.

<sup>43</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 94 – Mitteilung an die Amtsverwaltung vom 18. April 1966 und Antrag an die Amtsverwaltung vom 22. August 1966

Herr Schwarz habe von seinen Vorschlägen Kenntnis erhalten. Da Schwarz keine Gegenvorschläge gemacht habe, nehme er an, daß er mit den Vorschlägen des Schulrates einverstanden sei.

Die Frage, ob die Schule Asbeck bestehen bleibe, beantwortet der Schulrat damit, daß man es sich nicht erlauben könne, die Schulräume leer stehen zu lassen und daß nach seiner Meinung im Endziel die Schule Asbeck als Grundschule bestehen bleiben müsse.

Zur Kostenfrage bezüglich des Schülertransportes konnte der Schulrat keine entsprechende Antwort geben. Z.Zt. werden hierfür Ergänzungszuschüsse gezahlt. Eine weitergehende Regelung müsse der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Gemeindevertreter Fortnagel schlägt noch vor, die Schulküche in Asbeck möglichst zu benutzen. Z. Zt. werde dort kein Unterricht gegeben, weil eine entsprechende Lehrkraft fehlt, Herr Fortnagel hält es für möglich, daß eine Lehrkraft von Silschede den Kochunterricht in Asbeck erteilen kann.

Zum Schluß der Diskussion kommen noch die in der Sitzung anwesenden Vertreter der Schulpflegschaft zu Wort.

Herr Asbeck stellt fest, daß Lehrer Schwarz die Vorschläge des Schulrates zwar nicht abgelehnt, ihnen aber auch nicht zugestimmt hätte. Er äußert seine Befürchtungen, daß die Schule Asbeck geschlossen werden könne, wenn ihr die Kinder vom 5. Schuljahr an entzogen werden.

Herr Schulte äußert Bedenken dagegen, daß die zwei Kinder des 9. Schuljahres zu Fuß zur Schule Silschede gehen müßten. Gegen eine solche Entscheidung würden sich die Eltern der Kinder zur Wehr setzen.

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, eine endgültige Entscheidung der Schulfrage bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen.<sup>44</sup>

Am 11. November 1966 wird von der Amtsverwaltung dann ein Antrag<sup>45</sup> an den Kultusminister gestellt, der folgendes enthält:

- Schließung der zweiklassigen Schule Esborn-Voßhöfen
- Ausbau der bestehenden dreiklassigen Schule Esborn-Albringhausen zur Stammschule für Esborn für die Jahrgänge 1 – 6
- Ausbau der Schule Silschede zur Mittelpunktschule für Esborn und Silschede für die Jahrgänge 7 – 9
- Angebot zur Aufnahme der Asbecker Schüler des Jahrganges 9

<sup>44</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 23. September 1966

<sup>45</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 94

### **„3. Abschluß einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit den Gemeinden Esborn und Silschede**

Durch die Einführung des 9. Schuljahres als Jahrgangsklasse ergibt sich die Notwendigkeit, den Asbecker Kindern den Besuch einer nähergelegenen Gemeinschaftsschule zumindest zu ermöglichen, falls die Eltern nicht von ihrem Recht Gebrauch machen, die Kinder in eine evangelische Schule zu schicken.

Die Gemeinde Silschede ist bereit, sich im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zu verpflichten, die Kinder aus Asbeck in Silschede zu beschulen. Die von den Gemeinden Silschede und Esborn bereits beschlossene Vereinbarung liegt den Gemeindevertretern im Entwurf vor. Seitens der Verwaltung wird die Zustimmung des Gemeinderates hierzu empfohlen.

Zu Beginn der Beratung erteilt Bürgermeister Sengstmann Schulrat Franke das Wort. Dieser gibt einen Überblick über die Neuordnung des Schulwesens in seinem Bezirk und vor allen Dingen in den Gemeinden Esborn und Silschede.

Sollten die Asbecker Eltern darauf bestehen, ihre Kinder in eine evangelische Schule zu schicken, so kämen hierfür die Schulen in Rüggeberg, Wetter oder Schwelm in Frage. Wegen der guten Bahnverbindung habe er der Regierung für diesen Fall vorgeschlagen, die Kinder der evangelischen Schule in Schwelm zuzuweisen.

Nach Ansicht von Gemeindevertreter Kampmann ist es der Gemeinde Asbeck nicht möglich, die hohen Kosten einer Beschulung der Kinder in Silschede zu übernehmen (die voraussichtlichen Kosten sind von der Verwaltung mit 535 DM je Kind angegeben). Er macht den Vorschlag, die Kinder in Gevelsberg beschulen zu lassen und im Austausch hierfür Kinder aus Gevelsberg aufzunehmen.

In der anschließenden Diskussion kommt zum Ausdruck, daß in dieser Angelegenheit bereits Vorbesprechungen zwischen einigen Gemeindevertretern und Bürgermeister vom Schemm stattgefunden haben. Danach ist die Stadt Gevelsberg bereit, die Kinder des 9. Schuljahres von Asbeck kostenlos aufzunehmen. Die Bereitschaft zur Aufnahme von Kindern aus der Gemeinde Asbeck soll sich darüber hinaus auch auf weitere Jahrgänge beziehen, sobald ihre Beschulung in reinen Jahrgangsklassen Pflicht werde. Weiter werde die Erhaltung der Asbecker Schule von Gevelsberg dadurch garantiert, daß im Austausch gegen die Asbecker Kinder Schulpflichtige aus der Klostermark in Asbeck beschult werden. Voraussetzung sei allerdings, daß die Asbecker Schule Gemeinschaftsschule würde.

Hierzu ist eine Entscheidung der Asbecker Eltern erforderlich, so daß Gemeindevertreter Neveling eine baldige Zusammenkunft der Schulpflegschaft für erforderlich hält.

Nach eingehender Beratung lehnt die Gemeindevertretung den Abschluß einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zwischen den Gemeinden Asbeck, Esborn und Silschede über die Beschulung der Kinder der Oberstufe mit fünf bei einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung ab.

Danach beschließt die Gemeindevertretung mit sechs Stimmen bei einer Stimmenthaltung, Verhandlungen mit der Stadt Gevelsberg aufzunehmen, um dort die Beschulung der Asbecker Kinder des 9. Schuljahres in Jahrgangsklassen zu ermöglichen.<sup>46</sup>

#### **„1. Abschluss einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit der Gemeinde Silschede**

Nach der Neufassung des Schulpflichtgesetzes wird ab 1. Dezember des Jahres an allen öffentlichen Volksschulen das 9. Schuljahr als Pflichtschuljahr eingeführt. Dieses Schuljahr muss in einer reinen Jahrgangsklasse geführt werden. Die Einrichtung einer solchen Jahrgangsklasse ist jedoch in der einklassigen evangelischen Volksschule in Asbeck nicht möglich.

Die Gemeinde ist daher gehalten, den Kindern des 9. Schuljahres den Besuch einer reinen Jahrgangsklasse in der nächstgelegenen Gemeinschaftsschule zu ermöglichen, falls die Eltern nicht von ihrem Recht Gebrauch machen, die Kinder in eine evangelische Schule der Nachbarstädte zu schicken.

Verwaltungsseitig wird empfohlen, die 4 Kinder des 9. Schuljahres in der Gemeinschaftsschule Silschede zu beschulen. Diese Schule ist ab 1. Dezember des Jahres Mittelpunktschule für die Gemeinden Esborn und Silschede.

Es ist dieserhalb der Erlass einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung mit den vorgenannten Gemeinden über den Schulbesuch der Asbecker Kinder zweckmässig.

Der in der Sitzung anwesende Vorsitzende der Schulpflegschaft Asbeck, Herr Kaiser, erklärt im Namen der infrage kommenden Eltern, dass die 4 in das 9. Schuljahr kommenden Kinder dieses Schuljahr in der evangelischen Volksschule in Schwelm ableisten wollen.

<sup>46</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 15. November 1966

Die Gemeindevertretung respektiert einstimmig das Recht der Eltern auf die freie Wahl der Schulart und erhebt gegen die Beschulung der infrage kommenden 4 Kinder in der evangelischen Volksschule in Schwelm keine Einwendungen.

Herr Kaiser erklärt weiter, dass die Eltern nicht gewillt sind, die durch die Fahrt nach Schwelm entstehenden Fahrtkosten zu tragen.

Die Verwaltung wird daher beauftragt, unverzüglich bei der Bezirksregierung in Arnsberg die Übernahme der Fahrtkosten für die 4 Kinder zu beantragen.<sup>47</sup>

## „2. Schulangelegenheiten

In Ausführung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 15. November 1966 haben Gemeindedirektor Michaelis und Beigeordneter Pohl am 18. November 1966 wegen der Beschulung von Asbecker Kindern in Schulen der Stadt Gevelsberg mit der Stadt Gevelsberg verhandelt.

Gemeindedirektor Michaelis verliest das an die Stadt Gevelsberg gerichtete Schreiben vom gleichen Tage und gibt der Vertretung Kenntnis von dem Inhalt der Besprechung. Des Weiteren wird den Räten das Antwortschreiben der Stadt Gevelsberg vom 22. November des Jahres bekanntgegeben.

Danach ist die Stadt Gevelsberg grundsätzlich bereit, die 4 Kinder aus Asbeck, die jetzt in das 9. Schuljahr kommen, in die Gemeinschaftsschule „Alte Geer“ aufzunehmen. Es besteht allerdings keine Möglichkeit, sie in einer evangelischen Bekenntnisschule zu unterrichten, weil in Gevelsberg eine solche Schule nicht vorhanden und auch nicht daran gedacht ist, eine Bekenntnisschule einzurichten.

Gevelsberg ist bereit, auch die Kinder des 5. – 8. Schuljahres und evtl. auch die gesamten Schulkinder in ihre Schule aufzunehmen und auch die Fahrtkosten hierfür zu übernehmen, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich die Gemeinde Asbeck bis zu den nächsten Kommunalwahlen Gevelsberg anschliesst.

Die Stadt Gevelsberg will alles unterlassen, was den Bestand der Grundschule in Asbeck infrage stellen würde.<sup>48</sup>

<sup>47</sup> Bestand 1101 – öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung am 24. November 1966

<sup>48</sup> Bestand 1101 – vertrauliche Sitzung der Gemeindevertretung am 24. November 1966

Unabhängig von den Gesprächen zwischen Asbeck und Gevelsberg genehmigte der Kultusminister am 20. Februar 1967 die am 11. November 1966 vorgeschlagenen Maßnahmen.<sup>49</sup>

**„6. Fahrtkosten für Volksschüler**

[...] In diesem Zusammenhang teilt Gemeindevertreter Neveling mit, dass die Schulpflegschaft einen neuen Vorstand gewählt habe, der gern mit der Gemeindevertretung ins Gespräch kommen wolle, um die anstehenden Schulfragen sachlich zu erörtern. Auf diese Weise könne vielleicht wieder Ruhe in die Gemeinde gebracht werden.“<sup>50</sup>

**„4. Ordnung der Schulverhältnisse**

Die Schulpflegschaft Asbeck hat beantragt, für die Gemeinde Asbeck und die Stadt Gevelsberg einen Schulverband zu bilden. Bürgermeister Sengstmann teilt mit, daß die Stadt Gevelsberg nach seinen Erkundigungen an der Bildung eines Schulverbandes nicht interessiert ist, weil der Stadtvertretung damit die Kontrolle über das Volksschulwesen entzogen würde. Außerdem handelt es sich bei der Schule Asbeck um eine evangelische Schule, während die Stadt Gevelsberg keine evangelische Schule besitzt.

Die Gemeindevertretung nimmt den Antrag zur Kenntnis. Sie ist der Ansicht, daß ein Grund für die Bildung eines Schulverbandes nicht vorliegt.“<sup>51</sup>

Durch Gesetze vom 5. März 1968<sup>52</sup> wurden die Landesverfassung NRW und die bestehenden Schulgesetze geändert: die herkömmlichen Volksschulen wurden abgeschafft und stattdessen Grund-, Haupt- und Sonderschulen eingerichtet. Entsprechend den bisherigen Gesprächen und Beschlüssen – die Schulpflegschaft hatte in ihrer Sitzung am 13. Mai 1968<sup>53</sup> beschlossen, dass alle schulpflichtigen Kinder nach Gevelsberg umgeschult werden sollen – beschäftigte sich die Asbecker Gemeindevertretung am 15. Mai 1968 mit der weiteren Existenz der Schule:

<sup>49</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 94

<sup>50</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 21. Juli 1967

<sup>51</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 16. November 1967

<sup>52</sup> Gesetz- und Verordnungsblatt NRW 1968 Seite 36

<sup>53</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 96

#### **„4. Neuregelung der Schulverhältnisse**

Nach dem seit dem 1. März 1968 geltenden Schulrecht sind die Gemeinden verpflichtet, Grundschulen (Jahrgänge 1-4) und Hauptschulen (Jahrgänge 5-9) einzurichten. Mit dem neuen Schulrecht wurde auch eine neue Definition des Begriffes „geordneter Schulbetrieb“ geprägt.

Ein geordneter Schulbetrieb liegt nur vor, wenn die Grundschule mindestens einzügig (160 Schüler) und die Hauptschule mindestens zweizügig (400 Schüler) ist.

Die Pflicht zur Errichtung solcher Schulen kann die Gemeinde Asbeck nur erfüllen, wenn sie mit anderen Gemeinden zusammenarbeitet. Die Gemeinde Asbeck kann weder eine eigene Hauptschule noch eine eigene Grundschule führen. Die Schülerzahlen werden ab 1. August 1968 voraussichtlich wie folgt aussehen: Hauptschüler 30 [und] Grundschüler 17.

Von der Verwaltung wurden bereits Verhandlungen mit der Stadt Gevelsberg auf Übernahme der Schüler geführt. Die Stadt Gevelsberg ist bereit, Hauptschüler in die Hauptschule Gevelsberg „Alte Geer“ aufzunehmen, die Grundschüler könnten die Pestalozzischule in Gevelsberg besuchen.

Da die Hauptschulen als Gemeinschaftsschulen errichtet sind, können die Kinder lediglich in Gemeinschaftsschulen aufgenommen werden.

Sofern die Eltern der Grundschüler wünschen, daß ihre Kinder eine evangelische oder katholische Schule besuchen, müssen sie entsprechende Anträge stellen. Eine katholische Schule ist in Gevelsberg, evangelische Grundschulen sind in Schwelm vorhanden. Da aber bereits die wesentlich älteren Kinder des 9. Schuljahres nach halbjährigem Besuch einer evangelischen Schule in Schwelm wegen des unzumutbaren Schulweges in näher gelegene Schulen umgeschult wurden, kann den Eltern nicht empfohlen werden, ihre sechs- bis zehnjährigen Kinder zu einer evangelischen Grundschule in Schwelm zu schicken.

Die Angelegenheit wird in der Gemeindevertretung rege diskutiert. Die Gemeindevertreter wollen vor allem sichergestellt wissen, daß die Kinder aus Asbeck mit einem Schulbus in die Gevelsberger Schulen gelangen. Hierzu wird den Gemeindevertretern von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Stadt Gevelsberg z.Z. die Transportmöglichkeiten der Kinder aus Asbeck untersucht. Für den Fall, daß Gevelsberg nicht für den Transport aufkommen wolle, könne dies ohne erhebliche Mehrkosten durch die Gemeinde Asbeck sichergestellt werden, denn die Gemeinde Asbeck spare durch die Schließung der Schule einen Lehrerstellenbeitrag ein.

Die Schulpflegschaft hat sich nach Mitteilung von Gemeindevertreter Schulte, der in der Schulpflegschaftsversammlung anwesend war, und auch nach den Worten des unter den Zuhörern weilenden Schulpflegschaftsvorsitzenden Kohlhage mit einer Ausnahme für die Schließung der Schule und die Unterbringung der Kinder in Gevelsberger Schulen ausgesprochen, wenn die Beförderung sichergestellt wird.

Die Gemeindevertretung faßt daher nach eingehender Beratung folgende einstimmigen Beschlüsse:

- a) Die Schule Asbeck wird mit Wirkung vom 1. August 1968 aufgelöst, weil die Voraussetzungen eines geordneten Schulbetriebes in der Gemeinde Asbeck nicht erfüllt werden können.
- b) Die Schüler des 5.-9. Schuljahres werden der Schule Gevelsberg „Alte Geer“ zugewiesen. Die Gemeindevertretung erteilt ihre Zustimmung nach § 28 SchVG.
- c) Die Eltern der Grundschüler sind schriftlich zu befragen, welche Schulart für ihre Kinder ab 1. August 1968 maßgebend sein soll:
  1. Gemeinschaftsschule Gevelsberg (Pestalozzischule),
  2. katholische Grundschule in Gevelsberg,
  3. evangelische Grundschule in Schwelm.
- d) Der Schülertransport von Asbeck nach Gevelsberg und zurück ist sicherzustellen. Die Verwaltung hat hierüber mit der Stadt Gevelsberg zu verhandeln. Ebenso soll die Frage der Einbeziehung des Asbecker Schulgebäudes in die Gevelsberger Schulorganisation geklärt werden.<sup>54</sup>

Am 29. Mai wurde die Auflösung der evangelischen Volksschule unter Zuweisung aller (voraussichtlich 48) Schüler nach Gevelsberg beantragt und vom Regierungspräsidenten am 27. Juni 1968 genehmigt.<sup>55</sup>

<sup>54</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 15. Mai 1968 und Bestand 1201 – Jahresrechnung 1968

<sup>55</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 94

In der Sitzung am 15. Mai wurde über einen finanziellen Zuschuss für den „letzten Schulausflug der Schule Asbeck“ verhandelt. Statt der eingeplanten 200 DM wurden hierfür nunmehr 500 DM zur Verfügung gestellt. Dieser Ausflug führte am 10. Juni ins Münsterland, u.a. nach Warendorf und Ibbenbüren. Und wie das Leben manchmal spielt, genau 50 Jahre später am 2. September 2018 zeigte WEST 3 in „Wunderschön! Die Sommer-Radtour durch den Westen – Von den Externsteinen zur Xantener Südsee“ Bilder von der im nachfolgenden Zeitungsartikel erwähnten Sommerrodelbahn und dem Märchenwald im Fernsehen.



Die Rodelbahn in Ibbenbüren besteht seit 1926 und ist die älteste, noch bestehende Sommerrodelbahn Deutschlands – so sieht sie im Jahr 2018 aus.

Am 27. Juni war der letzte Schultag in der Asbecker Schule; mit Ablauf des Schuljahres am 31. Juli 1968 war die Schule auch rechtlich aufgelöst. Seit der Einweihung am 3. September 1861 waren somit knapp 107 Jahre vergangen, in denen eine eigene Schule in Asbeck bestanden hat.

# Kinder nahmen Abschied von ihrer Schule

Heute morgen zum letzten Mal Unterricht / Ab neuem Schuljahr in Gevelsberger Schulen

Asbeck. Die 47 Schulkinder wußten heute vormittag nicht so recht, ob sie sich über die nun beginnenden Sommerferien freuen sollten. Denn die Freude hatte einen faden Beigeschmack durch den Abschied von der Dorfschule. Es war ein Abschied für immer. Das erst vor zwei Jahren errichtete Schulgebäude bleibt nun für die Asbecker Kinder geschlossen; sie werden mit Beginn des neuen Schuljahres in Gevelsberger Schulen unterrichtet, in der Pestalozzischule oder in der Hauptschule Alte Geer.

Wiederholt schon hat die GZ/EZ die Gründe für die Schließung der Schule dargelegt. Zwergschulen haben in dem neuen, in Nordrhein-Westfalen ab 1. August praktizierten Schulsystem keinen Platz mehr. Es gibt jetzt nur noch Grund- oder Hauptschulen, wobei die Grundschulen mindestens vier und die Hauptschulen sogar acht Klassen haben müssen. Im Asbecker Schulgebäude gibt es zwar zwei Klassenräume, einen Werkraum und eine Lehrküche, aber nur 47 Schulkinder. Die Bedingungen des neuen Schulsystems werden also nicht erfüllt. Damit kann dem Gesetz auch keine andere Alternativlösung zur Erhaltung der Asbecker Schule gegenübergestellt werden.

17 der bisher 47 Schulkinder besuchen demnächst in Gevelsberg die Grundschule Pestalozzischule, die übrigen 30 kommen in die Hauptschule Alte Geer. Die Stadtverordneten in Gevelsberg haben der Übername der Asbecker Schulkinder in ihrer Sitzung am 19. April zugestimmt.

## Vorort bleibt das Gebäude leer

Was mit dem am 10. Februar 1966 eingeweihten Schulgebäude, dessen Errichtung 600 000 DM kostete, wird, ist noch nicht bekannt. Vielleicht werden Pläne über seine Weiterverwendung erst nach Eingliederung der Gemeinde Asbeck in die Stadt Gevelsberg konkretisiert. Vorerst bleibt das Gebäude leer. Schade, denn es ist eine Schule, die sich sehen lassen kann. Die Asbecker waren stolz darauf! Der Gemeinderat beschloß in seiner vorigen Sitzung, das Gebäude auf jeden Fall für schulische Zwecke zu erhalten.

## 107jährige Schulgeschichte geht zu Ende

Mit der Schließung der Schule geht eine 107jährige Asbecker Schulgeschichte zu Ende. Sie begann damit, daß die Gemeinde Asbeck im Jahre 1860 aus dem Schulverband Silschede-Asbeck austrat und sich ein Jahr später ein eigenes Schulhaus (heutiges Lehrerwohnhaus) baute. Das zweite Schulhaus, vor zwei Jahren geschlossen, wurde am 3. Sept. 1908 eingeweiht. In ihm befinden sich heute ebenfalls Wohnungen. 1914/15 erreichte Asbeck mit 124 die höchste Schulkinderzahl.

Seit 1953 werden die Kinder von Hauptlehrer Karl-August Schwarz unterrichtet. Es ist noch nicht entschieden, ob er an eine Gevelsberger Schule oder nach Silschede

versetzt wird. Er will aber bemüht bleiben, den Zusammenhalt der Asbecker Kinder auch weiterhin zu pflegen. Wünschen wir ihm, daß es ihm gelingen möge.

Besondere Verdienste hat sich Hauptlehrer Schwarz mit seinen Kindern auch um den Vogelschutz erworben. Einige Jungen sagten ihm bereits zu, weiterhin aktiv zu bleiben und Nistkästen zu kontrollieren und zu reparieren oder andere Dinge im Dienste des Vogelschutzes zu tun.

## Letzter Ausflug

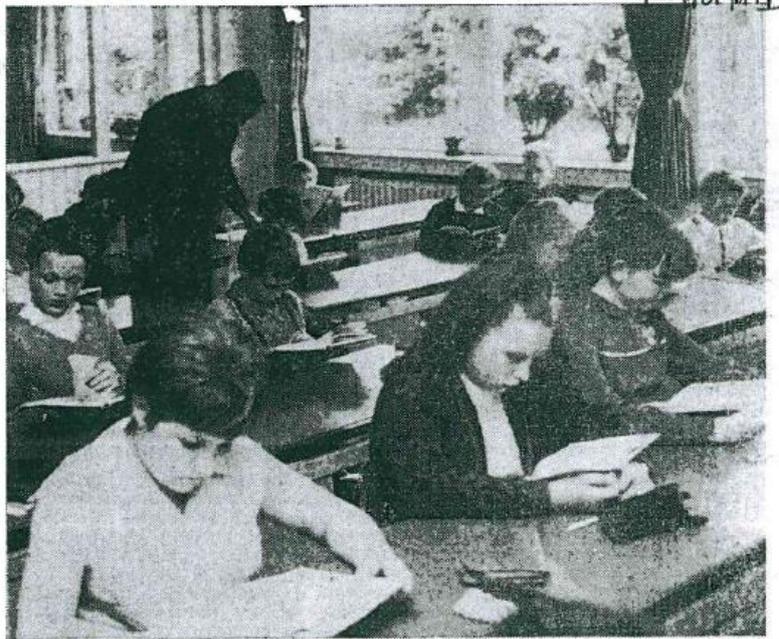
Der wehmütige Abschied von der Schule wurde ein wenig gemildert durch einen Ausflug, der am 10. Juni ins Münsterland unternommen wurde. 44 Schulkinder, 6 zukünftige i-Männchen, 2 Kinder aus Silschede und viele Eltern, von denen die meisten ebenfalls die Asbecker Schule besuchten, führen mit. 94 Personen umfaßte insgesamt die Reisegruppe.

Die Fahrt führte in zwei Autobussen u. a. nach Warendorf, der durch die Rei-

tere weithin bekannt gewordenen Gemeinde. Man besichtigte das allgemeine Gestüt, die Reiterschule und auch das Gestüt von Hans-Günther Winkler. Aber der bekannte Turnierreiter, Weltmeister und Olympiasieger, ergriff in einem Auto die Flucht, als er die Asbecker Reisegesellschaft auf sich zukommen sah. Dennoch war F. W. Flüßloh clever genug, von H. G. Winkler ein Autogramm zu erbitten. Er bekam es — auf einem Bierdeckel.

## In Ibbenbüren und auf dem Aasee

Nach dem Mittagessen im Bauernhof Hugerlands-Hof verlebte die Reisegesellschaft in Ibbenbüren einen frohen und bunten Nachmittag. Man vergnügte sich auf der Sommer-Rodelbahn, bei mancherlei Spielen oder besichtigte den Märchengarten. Kinder und Eltern waren auch besonders froh, da schönes Wetter ihren Ausflug begünstigte. Das hatte es nicht immer gegeben. Am späten Nachmittag fuhr man dann noch — statt zum Schiffshebewerk nach Henrichenburg, was zuerst vorgesehen war — nach Münster und unternahm Tretboot-Fahrten auf dem Aasee. Sie gestalteten sich zu einer Mords-Gaudi. Der Schweiß floß in Strömen. Trotzdem hatten einige der Reisegesellschaft noch Kraft genug, sich abends auf der Gevelsberger Kirmes zu vergnügen . . . —sa.



Hauptlehrer Schwarz mit seinen Kindern: Zum letzten Mal Unterricht in der Asbecker Schule.

## „11.a) Neuregelung der Schulverhältnisse

Die Gemeindevertretung nimmt davon Kenntnis, daß die am 15. Mai 1968 beschlossene Auflösung der Schule Asbeck durch den Regierungspräsidenten genehmigt worden ist.“<sup>56</sup>

## Nach der Schließung bis heute

Auch wenn die Asbecker Schule ihre Pforten am 27. Juni 1968 für immer schloss, war die Gemeinde nach wie vor für die Beschulung ihrer schulpflichtigen Kinder sowie die Nutzung und Unterhaltung der drei Schulgebäude zuständig.

Die beiden bisher schon als Wohngebäude genutzten alten Schulgebäude behielten ihre Funktion, während die neue Schule zunächst leer stand:

### „11.c) **Arbeitsvertrag mit Frau Waltraud Kanditt**

Die Gemeindevertretung nimmt von dem Arbeitsvertrag mit Frau Waltraud Kanditt Kenntnis. Sie ist damit einverstanden, daß die Arbeiten entsprechend dem Arbeitsvertrag ausgeführt werden, damit die Schule nicht verkommt.

### 11.d) **Inventar der Schule und der Volksbücherei**

Die Verwaltung wird beauftragt, für die Schule und die Volksbücherei eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Außerdem soll von Hauptlehrer Schwarz der Schlüssel für die Schule zurückgefordert werden.“<sup>57</sup>

### „9.d) **Kaufinteressent für das neue Schulgebäude**

Amtsbeigeordneter Pohl teilt mit, daß die Fa. Friedr. Hünninghaus in Gevelsberg an einem Erwerb der Schule interessiert ist, um dort Wohnungen einzurichten. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, dem Bewerber abzuschreiben.“<sup>58</sup>

### „4.a) **Wiederinbetriebnahme der Schule Asbeck**

Amtsbeigeordneter Pohl teilt mit, daß die Stadt Gevelsberg beabsichtigt, die Schulen Asbeck und Silschede in ihre Schulorganisation einzubeziehen. Es ist zunächst geplant, in Asbeck eine einzügige Grundschule und in Silschede eine zweizügige Grundschule zu errichten.

Verhandlungen hierüber werden in Kürze erfolgen. Der Entwurf einer Vereinbarung kann voraussichtlich in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Auf Anfrage teilt Amtsbeigeordneter Pohl noch mit, daß er den Vertretern der Stadt Gevelsberg bereits mitgeteilt habe, daß der Gemeinde Asbeck gegenüber dem jetzigen Stand keine zusätzlichen Kosten entstehen dürften.

<sup>57</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 28. August 1968

<sup>58</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 5. Dezember 1968

4.d) Unter Bezugnahme auf Pkt. 4.a) der öffentlichen Sitzung teilt Amtsbeigeordneter Pohl mit, daß bei Errichtung einer vierklassigen Grundschule wieder ein Klassenraum im alten Schulgebäude eingerichtet werden muß. Es sei daher notwendig, der Frau Luise Schröder sofort zu kündigen.<sup>59</sup> Die Stadt Gevelsberg sei bereit, für Frau Schröder eine angemessene Wohnung bereitzustellen. Insoweit kann also Frau Schröder an die Stadt Gevelsberg verwiesen werden.  
[...]  
Die Verwaltung wird beauftragt, Frau Schröder zum nächstzulässigen Termin zu kündigen.  
Die Beschlußfassung erfolgt einstimmig.<sup>60</sup>

1969 sind die Überlegungen der Stadt Gevelsberg im Vorgriff auf die kommende kommunale Neuordnung hinsichtlich des zukünftigen Schulwesens konkreter geworden:

**„3. Schulneuordnung**  
Im Hinblick auf die kommunale Neuordnung soll ab 1. August 1969 das Schulwesen in Gevelsberg, Silschede, Asbeck, Berge und Esborn neu geordnet werden. Aus diesem Grunde hat am 29. April 1969 zwischen den Vertretern der Stadt Gevelsberg und des Amtes Volmarstein eine Besprechung stattgefunden. Es wurde eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung im Entwurf erarbeitet, die folgende Organisation vorsah:

1. Hauptschule „Alte Geer“ mit einem Zweig im Schulgebäude Silschede
2. Die Errichtung der Grundschule Silschede und deren Unterbringung im Schulgebäude Asbeck
3. Neuabgrenzung der Schulbezirke durch eine Rechtsverordnung der Stadt Gevelsberg
4. Abtretung der Schulverwaltung über den Hauptschulzweig in Silschede und die Grundschule Silschede an die Stadt Gevelsberg

Zwischenzeitlich haben die zuständigen Ausschüsse und der Rat der Stadt Gevelsberg getagt und die Schulneuordnung ohne Einbeziehung des Schulgebäudes in Asbeck beschlossen. Ausserdem soll in Silschede nur eine einzügige Grundschule und ein Jahrgang der Hauptschule „Alte Geer“ untergebracht werden.

<sup>59</sup> Der ehemalige Klassenraum im zweiten Asbecker Schulgebäude war in eine Mietwohnung umgewandelt worden. Diese Wohnung wurde von Frau Schröder als Schulfremde bewohnt.

<sup>60</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 18. Februar 1969

Dadurch wird es notwendig, daß die Kinder der Gemeinde Asbeck in Silschede beschult werden.

Der auf Grund der Veränderungen berichtigte Entwurf der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung liegt in der Sitzung vor und wird vom Amtsbeigeordneten Pohl verlesen.

Gemeindevertreter Schulte hält diese Regelung für unbefriedigend, weil die Kinder der Gemeinde Asbeck einem Schulwechsel unterworfen werden. Er schlägt vor, der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung nicht zuzustimmen, weil vorher ein anderer Organisationsplan bestanden hat und die Bevölkerung schon unterrichtet war, dass im Schulgebäude Asbeck eine einzügige Grundschule untergebracht werden sollte.

Nach eingehender Beratung beschliesst die Gemeindevertretung mit 4 Stimmen bei 2 Gegenstimmen:

Die im Entwurf vorliegende öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit der Stadt Gevelsberg, an der auch die Gemeinden Berge, Esborn und Silschede beteiligt sind, wird genehmigt.

Die Genehmigung umfasst auch etwa notwendige redaktionelle Änderungen, sowie Änderungen, die sich dadurch ergeben könnten, dass eine Gemeinde der Vereinbarung nicht beitrifft.“<sup>61</sup>

Und alle paar Tage gab es eine neue Idee über die weitere Verwendung des gerade einmal 3 Jahre alten Schulgebäudes:

**„8.a) Übernahme der Schule Asbeck durch die Innere Mission für den Kirchenkreis Schwelm**

Amtsbeigeordneter Pohl gibt der Gemeindevertretung Kenntnis von dem Plan, in den Gebäuden der Schule Asbeck einen Sonderkindergarten und eine Tagesbildungsstätte für geistig Behinderte einzurichten.

Die Innere Mission für den Kirchenkreis Schwelm ist bereit, für den Einzugsbereich Schwelm, Gevelsberg, Ennepetal, Haßlinghausen und Breckerfeld die Trägerschaft zu übernehmen und das Schulgrundstück mit den entsprechenden Gebäuden von der Gemeinde Asbeck zu erwerben.

Nach eingehender Beratung beschließt die Gemeindevertretung einstimmig, die Entscheidung über diese Frage der Stadt Gevelsberg zu übertragen, weil die Gemeinde Asbeck eine so weit gehende Entscheidung vor ihrer bevorstehenden Eingliederung in die Stadt Gevelsberg nicht mehr treffen möchte.“<sup>62</sup>

<sup>61</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 2. Juni 1969

<sup>62</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 8. September 1969

Das weitere Schicksal der drei Asbecker Schulgebäude ist bekannt. Am 19. Juli 1971 wurde die Baugenehmigung Nr. 290/1971 an die Stadt Gevelsberg für den Umbau der Schule Asbeck zu einer Kindertagesstätte erteilt. Zum weiteren Ausbau des AWO-Sozialzentrums mussten die beiden alten Schulgebäude abgebrochen werden. Dies wurde durch Abbruchgenehmigung Nr. 248/1975 an die AWO vom 28. Juli 1975 genehmigt. Die Daten für die Abbrüche sind in der Hausbauakte widersprüchlich. Aber bei der Schlussabnahme am 12. Januar 1978 war von beiden Gebäuden nichts mehr vorhanden.

Das erst wenige Jahre vorher errichtete 3. Schulgebäude wurde in das AWO-Sozialzentrum integriert. Es existiert bis heute und sieht nunmehr so aus:



Dritte Asbecker Schule am 31. Oktober 2018

## Klassentreffen

Die bisher bekannt gewordenen Informationen erzählen nur von sehr wenigen Klassentreffen.



## Nur ganz wenige leben noch

**Blick zurück: Eine Schulklasse in Asbeck aus dem Jahr 1909**

Auch ein Stück Modegeschichte, denn so gingen die Kinder vor 70 Jahren zur Schule. Unser Bild zeigt Mädchen und Jungen der Schule Asbeck mit Lehrer Karl Ramm (links) – im Jahre 1909 wurde es gemacht. Vielleicht erkennen sich einige Schülerinnen und Schüler der Geburtsjahrgänge 1896 bis 1899, die längst Oma und Opa geworden sind, wieder. Zwei Drittel der Kinder von damals sind allerdings schon gestorben. So im Oktober vergangenen Jahres Hedwig Damann, die in der oberen Mädchenrolle als Vierte von links, mit dem großen Kleiderkragen und der Schleife im Haar, zu sehen ist.

Sehr lange war sie bei der Firma Krefft-Bauknecht beschäftigt

und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

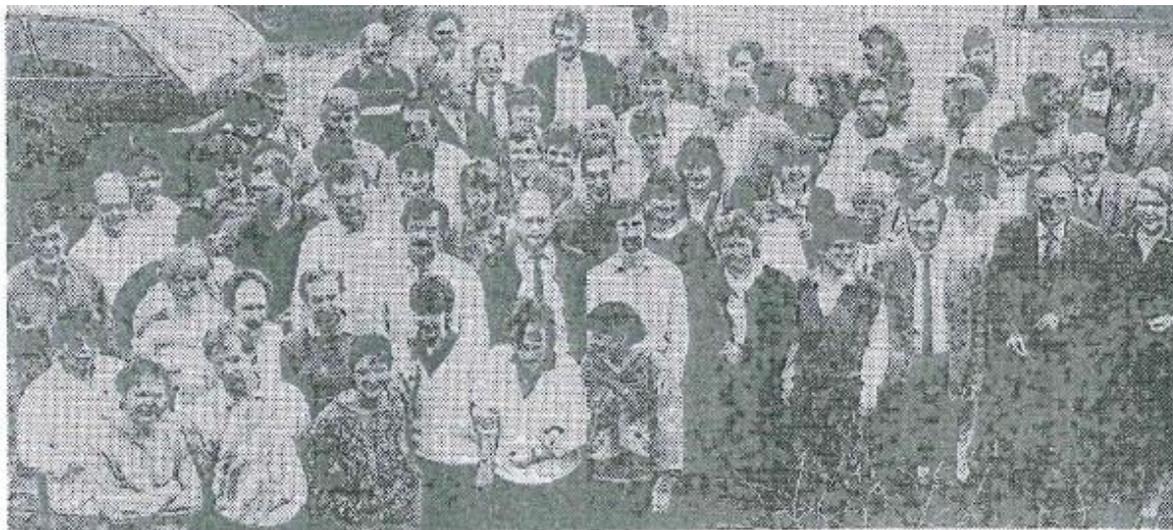
Der Junge in der oberen Reihe, ganz links, ist Fritz Neveling, der länger als seine Mitschüler zur Schule ging, denn er wurde Lehrer und unterrichtete viele Jahre in Silschede, wo er noch lebt. Die Tafel hält Walter Pfingst, der vierte Junge von rechts in der zweiten Reihe oben ist Willi Pfingst, links neben ihm steht Hermann Neveling. Unten rechts Rosa Graf, die später die Frau von Hermann Neveling wurde. Alles Familiennamen, die heute noch in Asbeck geläufig sind.

Lehrer Karl Ramm starb am 23. Februar vorigen Jahres. Er war 1907 als Nachfolger des Lehrers Wilhelm vom Hofe an

die einklassige Schule Asbeck gekommen. Unter ihm erfolgte am 3. September 1908 die Einweihung des neuen zweiklassigen Schulgebäudes, in dem von nun an auch der noch bestens bekannte Lehrer Heinrich Kiffel unterrichtete. Das Gebäude selbst mußte dem AWO-Sozialzentrum weichen und wurde im November 1977 abgebrochen.

Die Schulgeschichte in Asbeck, über die in mehr als 100 Jahren manches Kapitel geschrieben wurde, endete zum Ende des Schuljahres 1968, am 31. Juli. An diesem Tag hielt Lehrer Karl-August Schwarz zum letzten Mal Unterricht in Asbeck, und zwar in jenem Gebäude, das heute den AWO-Kindergarten beherbergt. Auch daran sei noch einmal erinnert.

Zum 80. Geburtstag ihres ehemaligen Lehrers Karl August Schwarz trafen sich die Schuljahrgänge 1953 bis 1967 am 19. April 1986 im AWO-Sozialzentrum.



Im Awo-Sozialzentrum feierten die Ehemaligen der Zwergschule Asbeck mit ihrem alten Lehrer Karl-August Schwarz erstmals ein großes Wiedersehen. Denn bis 1968 stand an genau dieser Stelle ihre Schule.

## Lehrer-Geburtstag war Anlaß für Wiedersehen

# Ehemalige erinnerten sich an die kleinste Schule Deutschlands

Gevelsberg. (mg) „Da habt ihr mir aber eine schöne Überraschung bereitet“, erklärte der ehemalige Schulleiter Karl August Schwarz vor einer Vielzahl von früheren Schülern der Zwergschule Asbeck, die sich zu seinem 80. Geburtstag im AWO-Sozialzentrum in Asbeck zusammengefunden hatten.

Die Idee zu diesem ersten Treffen nach Schließung der Schule im Jahr 1968 hatte Bärbel Stracke, die ihrem Vater zum 80. Geburtstag etwas Besonders „schenken“ wollte. Zusammen mit Friedrich Wilhelm Sengstmann organisierte sie das Treffen.

„Große Probleme hatten wir nicht, da die meisten Schüler noch in der Umgebung wohnen und von der Idee sofort begeistert waren“, berichtet Friedrich Wilhelm Sengst-

mann.

So trafen sich auf dem früheren Schulgelände mehr als 60 „Ehemalige“ und sofort kamen alte Erinnerungen auf, die genügend Gesprächsstoff lieferten. Untermal wurde das Wiedersehen von dem Posaunenchor Silschede.

An Anekdoten mangelte es auch bei Karl August Schwarz nicht. Aus seiner Lehrerzeit brachte er einige davon zum besten, die bei „seinen“ Schülerinnen und Schülern großen Anklang fanden. Mit dem Zeigefinger drohend sagte er, daß er über jeden eine kleine Geschichte erzählen könnte.

Mehr Erlebnisse aus seiner Amtszeit von 1953 bis zur Schließung der „kleinsten Schule Deutschlands“ hat Schwarz auf ca. 800 Seiten niedergeschrieben, „damit man später lesen könne, wie es wirk-

lich war“, verriet er.

Auch sein pädagogisches Erfolgsrezept gab er preis: „Ich brauchte nie strenge Strafen anzuwenden, da ich immer mit den Schülern zusammen war und mit ihnen spielte, ob es nun regnete oder ob die Sonne schien.“

Der Umweltschutz und ganz besonders der Tierschutz hatten für Karl August Schwarz und seine Schüler eine äußerst wichtige Bedeutung. So bauten sie mehr als 1000 Nistkästen und stellten sie in der ganzen Umgebung auf. Selbst kranken Tieren wurde immer wieder liebevoll geholfen.

Alle Beteiligten hoffen, sich bald einmal wieder zu treffen, so auch Karl August Schwarz. Er meinte: „Hoffentlich sehen wir uns bald wieder, spätestens aber zu meinem 90. Geburtstag.“

Die Überschrift „Kleinste Schule Deutschlands“ ist jedoch weit übertrieben. Es gab bis 1968 und gibt auch heute noch Schulen, die mit wesentlich weniger Schulkindern auskommen und doch das volle Unterrichtsprogramm darstellen müssen. Viele Landschulen hatten weniger Schulkinder und heute wissen z.B. die Schulen der nordfriesischen Halligen nicht, wie sie auf eine Zahl von 47 Kindern, die die Asbecker Schule zuletzt hatte, kommen sollen. Ein Blick ins Internet unter der Fragestellung „kleinste Schule Deutschlands“ verrät das sehr deutlich.



### Ehemalige Asbecker Volksschüler wollen sich auf jeden Fall noch ein drittes Mal treffen

Zum zweiten Mal trafen sich rund 40 ehemalige Schülerinnen und Schüler der Volksschule Asbeck zum großen Schultreffen. Eingeladen wa-

ren Schüler, die zwischen 1940 und 1948 die Schule besucht haben. Organisatorin Margret Asbeck freute sich vor allem über die große und posi-

tive Resonanz. Die meisten Ehemaligen hatten keine weite Anfahrt, sie leben noch im Ennepe-Ruhr-Kreis und in der näheren Umgebung. Lediglich

ein paar Ex-Schüler reisten aus Augsburg, Ingelheim oder Dortmund an. Gemeinsam verbrachten die einstigen Schulkameraden einen netten

Klönnachmittag bei Kaffee und Kuchen und wollen sich auf jeden Fall noch ein drittes Mal sehen.

Foto: Daniela Schüssler

## 2. Schultreffen der Schuljahrgänge 1940 bis 1948 im Oktober 2007

## Außerschulische Nutzungen

In den wenigen vorhandenen Unterlagen von Asbeck ist im Zusammenhang mit der Schule auch immer wieder die Rede von außerschulischen Nutzungen.

So wurde der Kirchengemeinde Silschede-Asbeck die Benutzung des Klassenraums gestattet. Im Dezember 1911 heißt es:

„Das Königliche Konsistorium gab 150 Mark für die gottesdienstliche Einrichtung unserer Schule. Es wurden von diesem Gelde ein Pultaufsatz und eine Bibel beschafft. Alle vier Wochen finden in der Schule Bibelstunden statt. Seit November 1910 besteht in der Gemeinde ein evangelischer Frauenverein, dem zurzeit allerdings nur angehören: Frau Pastor Zimmermann, Frau Lehrer Kiffel, Frl. Bastian, Frau August Langewiesche, Frau Fritz Neveling und Frau Karl Schievelbusch. Im Februar 1911 besuchte der Verein die Hauptversammlung der „Westfälischen Frauenhilfe“ in Dortmund und im Februar 1912 eine ähnliche Versammlung in Witten.“<sup>63</sup>

**„5. Antrag des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde auf Bereitstellung des Schulraumes für Gottesdienste**

Die Gemeindevertretung ist einstimmig damit einverstanden, daß der Schulraum Donnerstags jeder Woche ab 19:30 Uhr für den Gottesdienst zur Verfügung steht. Eine Vergütung für die Benutzung des Raumes soll nicht gefordert werden. Die Kirchengemeinde muß für die Reinigung des Raumes nach Benutzung selbst sorgen.“<sup>64</sup>

Auch nach der offiziellen Schließung der Schule am 31. Juli 1968 stand weiter ein Raum zur Verfügung:

**„7. Benutzung eines Schulraumes durch die evangelische Kirchengemeinde**

Der evangelischen Kirchengemeinde Silschede steht in der Schule Asbeck für Gottesdienstzwecke am ersten Sonntag eines jeden Monats und zu verschiedenen Feiertagen ein Schulraum zur Verfügung. Außerdem finden in der Passionszeit mehrere Andachten statt.

<sup>63</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1909 - 1936

<sup>64</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 8. März 1955

Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, für die Benutzung des Raumes eine Miete von monatlich 10 DM zu fordern. Darüber hinaus hat die Kirchengemeinde den Eheleuten Kanditt für die zusätzliche Reinigung eine Entschädigung zu zahlen.<sup>65</sup>

Die interessanteste, heute aber wohl kaum noch bekannte außerschulische Nutzung war die durch die Volksbücherei Asbeck. Genau wie in Berge und Silschede war auch in Asbeck die Volksbibliothek in der Schule eingerichtet worden; ebenso wurden alle drei Bibliotheken von den jeweiligen Schulleitern verwaltet.

Lediglich die Schulchronik gibt Auskunft über die frühe Geschichte der Volksbibliothek. Danach wurde sie im November 1899 gegründet:

„Im Anschluss an die Schülerbibliothek wurde eine Volksbibliothek eingerichtet. Der Kreisausschuss hatte zur Gründung derselben 25 Mark bewilligt. Die Bibliothek enthält 23 Bändchen.“<sup>66</sup>

Die Bücherei befand sich im Gegensatz zur 1903 gegründeten Gevelsberger Bücherei, die einen Klassenraum des neuen Gymnasiums als Domizil erhalten hatte, in einem kleinen Schrank. Im April 1902 enthielt sie bereits 114 und am 27. Juni 1905 186 Bände. Während am 4. Februar 1908 248 Bände vorhanden waren, sagt die Schulchronik<sup>67</sup> aus, dass die Bibliothek zum 50jährigen Schuljubiläum am 3. September 1911 bedeutende Gaben erhielt. Angaben über die Zahl der Leser liegen leider nicht vor. Aber der Vergleich der Zahlen von 1905 – Zahl der vorhandenen Bücher = 186 zur Zahl der Einwohner = 515 – d.h. auf 2,77 Einwohner kommt ein Buch – zeigt, dass die Asbecker sehr lesefreudig gewesen sein müssen; zum Vergleich: In Berge kommen 1905 auf 701 Einwohner und 81 Leser 132 Bände.<sup>68</sup>

Leider fehlen nunmehr bis 1960 alle Nachrichten über die Asbecker Volksbibliothek. Lediglich im Zuge der von der Militärregierung 1945 angeordneten Entnazifizierung erhielten zwei Gevelsberger Lehrerinnen den Auftrag, u.a. die Volksbüchereien des Amtsbezirks Volmarstein von nationalsozialistischem Gedankengut zu reinigen.<sup>69</sup>

---

<sup>65</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 28. August 1968

<sup>66</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 - 1909

<sup>67</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1909 - 1936

<sup>68</sup> Helmut Braun: Berge – Geschichte einer Landgemeinde, S. 68

<sup>69</sup> Bestand 2104 – I-K 11 Bücherei

Am 27. Juli 1960 nahm die Gemeindevertretung den Bericht der Staatlichen Büchereistelle über die durchgeführte Besichtigung zur Kenntnis und beschloss, den Raum der Volksbücherei instand zu setzen. Der Vorschlag der Verwaltung, dem Büchereileiter eine jährliche Entschädigung von 60 DM zu zahlen, wurde hingegen abgelehnt.

In der Gedenkausgabe zum 100jährigen Schuljubiläum 1961 heißt es zum Punkt Gemeindebücherei:

„Regen Zuspruch fand die Gemeindebücherei. Auf einer Tagung der Büchereileiter des Ennepe-Ruhr-Kreises 1955 in Schwelm wurde die Gemeindebücherei Asbeck als die beste im Kreis bezeichnet. Prozentual wurden hier die meisten Bücher ausgeliehen und gelesen. Die Bücherei bestand aus 460 Bänden und hatte auch eine Wanderbücherei von 50 Bänden, damit stand praktisch für jeden Einwohner ein Band zur Verfügung.“<sup>70</sup>

Am 11. April 1963 beschloss die Gemeindevertretung, Lehrer Schwarz als Leiter der Volksbücherei zu bitten, über die in der Volksbücherei vorhandenen Bücher ein Bestandsverzeichnis aufzustellen und über das Ausleihen der Bücher einen Nachweis zu führen.

In der Sitzung der Gemeindevertretung am 4. Juni 1963 legte Lehrer Schwarz sein Amt als ehrenamtlicher Leiter der Volksbücherei nach den Pfingstferien – also ab dem 10. Juni 1963 – nieder.

Am 16. September 1963 nahm die Gemeindevertretung zur Kenntnis, dass sich die Volksbücherei nach Überprüfung durch die Verwaltung in einem einwandfreien Zustand befinde. Insbesondere sind die am 11. April geforderten Verzeichnisse sowie alle dort verzeichneten Bücher vollständig vorhanden. Des Weiteren erklärte sich Lehrer Schwarz bereit, nach der nunmehr erfolgten Beilegung der Differenzen<sup>71</sup> die Leitung der Volksbücherei wieder zu übernehmen. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden.

Mit Schreiben vom 23. Juni 1965 hat Lehrer Schwarz „endgültig und mit sofortiger Wirkung die Leitung der Volksbücherei niedergelegt“. Daraufhin beschloss die Gemeindevertretung am 4. Oktober 1965, die Bücherei

---

<sup>70</sup> Gevelsberger Zeitung/Ennepetaler Zeitung vom 11. November 1961

<sup>71</sup> Über diese Differenzen wurde bereits berichtet. Sie bestanden offensichtlich sowohl zwischen Herrn Schwarz und einzelnen Bürgern von Asbeck, dem Lehrer Schwarz gegenüber dem Schulträger als auch dem Amt Volmarstein und dem Gemeindeverordneten Schwarz und der Gemeindevertretung vgl. hierzu auch die im Stadtarchiv Wetter (Ruhr) liegenden Asbecker Schulakten im dortigen Bestand C.

vorläufig zu schließen und erst nach Einstellung der 2. Lehrkraft bzw. dem Bezug des neuen Schulgebäudes wieder zu öffnen. Was dann passiert ist und wann die Volksbücherei nach der Einweihung des Neubaus am 10. Februar 1966 wieder eröffnet wurde, habe ich leider nicht herausfinden können. Offensichtlich hat sie jedoch bis zum 1. Juli 1969 weiterbestanden und ist spätestens mit der kommunalen Neugliederung ersatzlos untergegangen:

**„11.d) Inventar der Schule und der Volksbücherei**

Die Verwaltung wird beauftragt, für die Schule und die Volksbücherei eine Bestandsaufnahme durchzuführen. Außerdem soll von Hauptlehrer Schwarz der Schlüssel für die Schule zurückgefordert werden.“<sup>72</sup>

**„9.c) Inventar der Schule und der Volksbücherei**

Mit Beschluß vom, 28. August 1968 (Punkt 11.d) wurde die Verwaltung beauftragt, von Hauptlehrer Schwarz die Schlüssel für die Schule zurückzufordern.

Da die Gemeindebücherei z.Z. noch von Herrn Schwarz betrieben wird, wäre von der Gemeindevertretung zu entscheiden, ob die Bücherei geschlossen werden soll.

Bevor in dieser Angelegenheit endgültig entschieden wird, soll die Verwaltung feststellen, ob die Bücherei noch benutzt wird, ggf. in welchem Umfang.

Damit die Bücherei ihren Zweck auch erfüllen kann, soll Hauptlehrer Schwarz gebeten werden, einen Katalog über die vorhandenen Bücher aufzustellen, wobei die Bücher nach Sachgebieten geordnet sein sollen. Dieser Katalog soll vom Amt vervielfältigt und jedem Haushalt zur Verfügung gestellt werden. Die Beschlußfassung hierüber erfolgt einstimmig.“<sup>73</sup>

**„8.h) Gemeindebücherei Asbeck**

Mit Schreiben vom 1. Juli 1969 hat Herr Schwarz die Leitung der Bücherei niedergelegt. Verwaltungsseitig ist keine geeignete Person bekannt, die die Leitung der Bücherei übernehmen könnte.

Die Gemeindevertretung will sich über die Besetzung des Büchereileiters Gedanken machen.“<sup>74</sup>

<sup>72</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 28. August 1968

<sup>73</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 5. Dezember 1968

<sup>74</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 8. September 1969

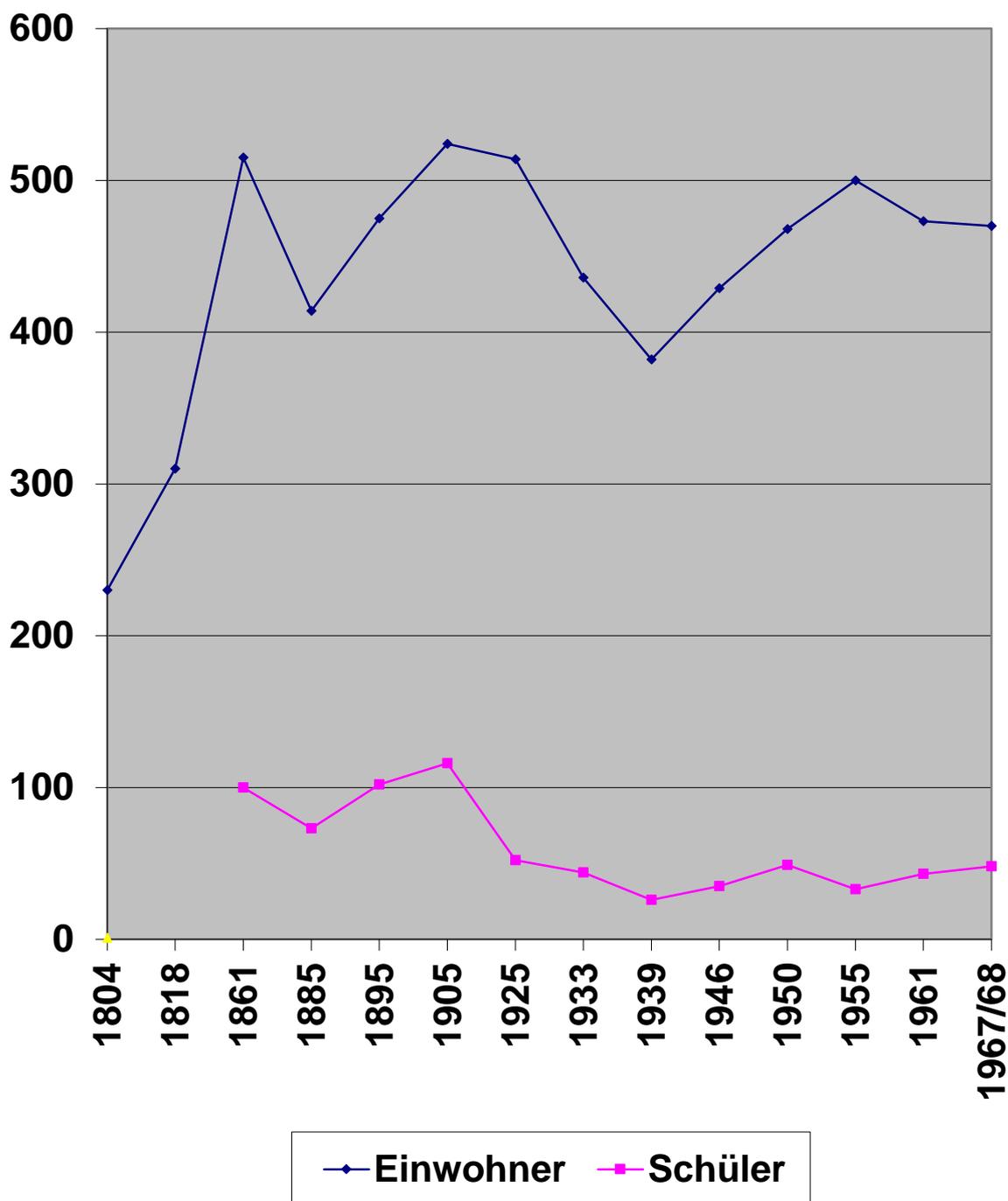
### Die Asbecker Schule besuchten in den Jahren:

Jahrgang	Kinder	Jahrgang	Kinder	Jahrgang	Kinder
1861	ca. 100	1911	114	1940	24
1878	75	1912	108	1941	25
1879	75	1913	112	1942	27
1880	68	1914	114	1943	29
1881	70	1915	110	1944	27
1882	74	1916	107	1945	32
1884	68	1917	107	12946	35
1885	[73]	1918	100	1947	43
1886	[73]	1919	106	1948	49
1887	94	1920	96	1949	50
1888	92	1921	90	1950	49
1889	106	1922	83	1951	47
1890	92	1923	71	1952	40
1895	102	1924	64	1953	44
1896	105	1925	52	1954	37
1897	106	1926	48	1955	33
1898	104	1927	47	1956	37
1899	111	1928	48	1957	31
1900	110	1929	47	1958	28
1901	106	1930	39	1959	32
1902	106	1931	44	1960	33
1903	109	1932	46	1961	43
1904	112	1933	44	1962	43
1905	116	1934	49	1963	41
1906	112	1935	44	1964	44
1907	112	1936	39	1965	50
1908	112	1937	34	1966	48
1909	111	1938	29	1966/67	44
1910	105	1939	26	1967/68	48

Nach den vorhandenen Unterlagen betrug die Höchstschülerzahl im November 1905 118 Kinder in 2 Klassen. Es gibt allerdings abweichende Angaben; so schreibt Fritz Sauer 1968 von 124 Kindern im Jahr 1914/15. Diese Diskrepanzen können nicht in allen Fällen aufgeklärt werden; sie beziehen sich jedoch in der Regel auf Veränderungen innerhalb des Schuljahres, die in der Feststellung der amtlichen Schülerzahl nicht berücksichtigt wurden.

Mit wieviel Schülern die Asbecker Schule 1861 tatsächlich begonnen hat, ist nicht bekannt. Lediglich die Silscheder Schulchronik spricht davon, dass die Silscheder Schülerzahl bei der Trennung um ungefähr 100 Kinder

verringert wurde. Die übrigen Schülerzahlen sind soweit möglich den amtlichen Erhebungen, sonst den vorhandenen schulstatistischen Unterlagen der Schule entnommen. Gewählt wurde die Zahl zu Beginn des Schuljahres, soweit die amtlichen Erhebungen nicht andere Daten zugrunde legten. Bei den in den Jahren 1885 und 1886 in eckigen Klammern genannten Zahlen handelt es sich um aus den Angaben in der Schulchronik errechnete Werte.



Aus der Tabelle ist deutlich sichtbar, dass die Relation Einwohner zu Schulkindern vor dem I. Weltkrieg ungefähr bei 5 zu 1 lag. Nach dem Krieg stieg die Relation auf durchschnittlich 10 zu 1. Hier wird der Ausfall durch die Sterbefälle des I. Weltkrieges und die allgemein absinkende Geburtenrate deutlich. Im II. Weltkrieg war die Relation noch höher; 1939 kam auf knapp 15 Einwohner (382) ein Schulkind (26). Ab 1950 betrug die durchschnittliche Einwohnerzahl 470, während die Zahl der Schulkinder von 1955 (33) bis zum Schuljahr 1967/68 (48) kontinuierlich anstieg.

**Soweit sich dies bisher feststellen ließ, waren an der Asbecker Schule folgende Lehrer und Lehrerinnen tätig:**

von	bis	1. Lehrer	2. Lehrer	Handarbeits- lehrerin
<b>Eröffnung am 3. September 1861 als einklassige Schule</b>				
08.11.1861	29.11.1894	Schwerter, Heinrich		
08.11.1861	31.03.1895			Schwerter * Dommermühl, Julie
16.07.1894	29.11.1894	Schnitzler (Vertretung)		
30.11.1894	26.04.1897	Schnitzler		
01.04.1897	31.03.1898			Bilke, Frl.
01.05.1897	31.03.1900	Stein, Friedrich		
01.04.1898	30.06.1903			Ellinghaus, Frl.
01.04.1900	31.03.1904	Wischmeyer, Wilhelm		
01.07.1903	30.09.1909			Hochstrate, Frl.
01.04.1904	31.03.1907	vom Hofe, Wilhelm		
01.04.1907	31.03.1910	Ramm, Karl		
<b>Die Schule wird am 1. April 1909 zweiklassig</b>				
01.04.1909	31.03.1910		Kiffel, Heinrich	
01.10.1909				Kiffel * Westermann, Hermine
01.04.1910	22.11.1915	Kiffel, Heinrich		
01.04.1910	30.09.1911		Ditthardt, Wilhelm	
09.10.1911	31.05.1913		Grunwald, Arthur	
16.06.1913	03.08.1914		Meissner, Kurt	

von	bis	1. Lehrer	2. Lehrer	Handarbeits- lehrerin
<b>vom 4. August 1914 bis 21. Dezember 1918 ist nur noch ein Lehrer für beide Klassen vorhanden</b>				
25.11.1915	29.03.1916	Bäcker, Hugo		
01.04.1916	08.04.1916	Herms, Albert		
09.04.1916	21.05.1916	Zimmermann, Pfarrer und Westermann, Wilhelm		
22.05.1916	29.06.1918	Schulte, Erna		
01.07.1918	21.12.1918	Schäfer, Ewald		
03.01.1919	30.04.1947	Kiffel, Heinrich		
03.01.1919	31.03.1926		Meissner, Kurt	
<b>Die Schule wird am 1. Juli 1926 wieder einklassig</b>				
01.04.1929				Möller, Ehefr. Johann
12.05.1947	31.03.1950	Wiesemann, Werner		
Erwähnung 26.05.1948				Ullrich * Möller, Else
Nov. 1948				Post * Möller, Ehefr.
01.04.1950	30.11.1953	Horn, Ulrich		
Jan. 1952	1953			Horn, Ehefrau
15.12.1953	31.07.1968	Schwarz, Karl August		
01.04.1954	02.10.1961			Kohlhage, Hildegard

Die Angaben zu den Lehrer/-innen sind den beiden Bänden der Schulchronik sowie den vorhandenen Unterlagen des Amtes Volmarstein entnommen. Dabei wurden die Angaben anhand der im Stadtarchiv vorliegenden weiteren Unterlagen überprüft und ggf. korrigiert.

Zur Erläuterung sei noch angemerkt, dass es früher nicht üblich war, Frauen mit ihrem Vornamen zu nennen. Im Amtsverkehr wurden Ehefrauen dann über den Vornamen des Ehemannes identifiziert. Das Sternchen ist das gebräuchliche Symbol für geboren.

## Verwaltung der Schule

Volksschulen waren ursprünglich keine gemeindeeigenen Einrichtungen, sondern sie wurden als Bekenntnisschulen von Schulgemeinden unterhalten. Zur Schulgemeinde gehörten in der Regel alle Einwohner einer Gemeinde mit gleichem Bekenntnis. Sie hatten als sogenannte Schulsteuerpflichtige über Umlagen die sächlichen und personellen Kosten der Schule aufzubringen und wählten zu ihrer Vertretung Schulrepräsentanten.

In Asbeck ist erstmals am 15. August 1860 von Schulrepräsentanten die Rede;<sup>75</sup> dabei dürfte es sich jedoch tatsächlich um die Vertreter der Asbecker Schulsteuerpflichtigen im Schulverband der Silschede Schule gehandelt haben. Ob diese auch noch am 16. Juli 1861 Heinrich Schwerter zum Lehrer der Asbecker Schule wählten oder hier ein auf die noch nicht errichtete Asbecker Schule ausgerichteter selbständiger Schulvorstand existierte, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Spätestens seit der Eröffnung der Schule hat es auch in Asbeck einen selbständigen Schulvorstand gegeben. 1873 ordnete der Landrat des Kreises Hagen an, dass ab 1874 die Ausgaben für die Volksschulen auf die Etats der politischen Gemeinden zu übernehmen seien. Dafür wurde den Gemeinden das Recht verliehen, die Schulsteuern einziehen zu dürfen.<sup>76</sup>

Das einzige erhaltene Protokollbuch des Asbecker Schulvorstands beginnt am 12. Juni 1906 und endet am 16. März 1953; die Sitzungsunterlagen von spätestens 1861 bis 1906 müssen derzeit wie die älteren Protokollbücher der Gemeindevertretung als verschollen gelten. Alle Informationen über die Zusammensetzung und Tätigkeit des Schulvorstands sind daher den beiden Bänden der Schulchronik oder den vorhandenen Protokollbüchern der Gemeindevertretung und des Schulvorstands entnommen.

Als Mitglieder des Schulvorstandes bis 1908 sind bekannt:

- Schulvorsteher wurden [im Herbst 1861] die Herren: Pfarrer Wiegmann zu Volmarstein, Amtmann Lohmann zu Wengern, Bäcker Friedrich Schröder, Landwirt Carl Hiby, Landwirt Abraham Windhövel.

---

<sup>75</sup> Bestand 2301 – Schulchronik 1861 - 1908

<sup>76</sup> Stadtarchiv Wetter (Ruhr) Akte C X 15 – amtliche Bekanntmachung des Landrats des Kreises Hagen vom 13. August 1873

Stellvertreter die Herren: Schichtmeister Wilhelm Best, Leistenmacher<sup>77</sup> Julius Hoppe, Landwirt Diedrich Linderhaus.

- An [die] Stelle des Schulvorstehers Carl Hiby trat am 1. Januar 1877 der Landwirt Friedrich Bastian jun. – Stellvertreter: August Langewiesche, Cornelius Nölle und Friedrich Hochstrate.
- An [die] Stelle des nach dem Bruch, Gemeinde Haßlinghausen, verzogenen Schulvorstehers Friedrich Bastian wurde am 8. August [1877] der Kötter August Langewiesche zum Schulvorsteher gewählt und zum Stellvertreter der Winkelier<sup>78</sup> August Steinhaus.
- An [die] Stelle des nach Silschede verzogenen Schulvorstehers Friedrich Schröder wurde [am 13. August 1881] der Kötter und Wirt Friedrich Hochstrate gewählt.
- Das seit Gründung der Schule fungierende Mitglied des Schulvorstandes Abraham Windhövel verzog im Mai 1884 nach Linderhausen. Für denselben wurde gewählt der Kötter und Winkelier August Steinhaus und als Stellvertreter der Kötter und Bergmann Friedrich Wiemer.
- An [die] Stelle des im Februar 1887 verstorbenen Schulvorstehers August Langewiesche wurde gewählt der stellvertretende Schulvorsteher Landwirt Cornelius Nölle, als dessen Stellvertreter der Kötter August Langewiesche in Hedberge.
- Schulvorsteher sind [im Mai 1887]: Friedrich Hochstrate sen., August Steinhaus, Cornelius Nölle; Stellvertreter sind: Carl Bastian, Friedrich Wiemer, August Langewiesche.
- Von dem Schulvorstand waren [am 16. August 1895] erschienen die Herren Cornelius Nölle, Friedrich Hochstrate und [August] Steinhaus.
- Am 1. Dezember 1895 legte Herr Friedrich Hochstrate sen. sein Amt als Schulvorsteher freiwillig nieder. Bis zur Wahl eines neuen Mitgliedes des Schulvorstandes vertritt Herr Bastian seine Stelle.
- An [die] Stelle des Schulvorstandes wurden [zwischen dem 1. April 1895 und 23. April 1897] zu Schulrepräsentanten die Mitglieder des Gemeinderates gewählt. In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes [am 23. April 1897] wurde der neu gewählte Schulvorsteher Herr Friedrich Hochstrate in sein Amt eingeführt.
- Aus der Gemeinde waren [am 16. Juni 1897] anwesend der Herr Vorsteher Nölle und die Herren Schulvorsteher Bastian und Wiemer.

---

<sup>77</sup> **Leistenmachen, (das)** bedeutet in der bergmännischen Sprache, eine Form verfertigen, worin die geschmolzene rohe Eisenschicht gestochen (gegossen und geformt) wird (Oeconomische Encyclopädie (1773 - 1858) von J. G. Krünitz)

Als Schuhe noch von Hand hergestellt wurden, musste ein Leisten aus Holz – quasi als Passform des Fußes – hergestellt werden. Das Schuhleder wurde über den Leisten geschlagen.

Ohne nähere Angaben ist daher eine tatsächliche Zuordnung nicht möglich.

<sup>78</sup> Winkelier = Kleinhändler mit Lebensmitteln und einfachen Haushaltswaren

- Anwesend waren bei derselben [Schulrevision am 24. Juni 1899] die Herren Vorsteher [Wilhelm] Engels, Schulvorsteher Bastian und Wiemer.
- Anwesend [am 19. November 1900] waren die Herren Schulvorsteher Bastian, Wiemer und Hochstrate.
- Heute [am 17. Mai 1902] starb das Schulvorstandsmitglied Friedrich Hochstrate. Als neues Mitglied wurde Friedrich Voß gewählt.
- Vom Schulvorstand waren [am 11. April 1904] anwesend die Herren Wiemer, Bastian und Kalthoff.
- In der Sitzung des Schulvorstands am 2. Februar 1907 wurde Lehrer vom Hofe zum ständigen Mitglied des Schulvorstands berufen. Heute [am 20. Juli 1907] starb das Schulvorstandsmitglied Friedrich Voß. Als neues Mitglied wurde Wilhelm Neveling gewählt.
- Vom Schulvorstand [waren im April 1907] die Herren Wiemer, Bastian und Voß zugegen.

Am 1. April 1908 trat das Preußische Volksschulunterhaltungsgesetz vom 28. Juli 1906 in Kraft. Danach wurden die öffentlichen Volksschulen soweit noch nicht geschehen auf die Gemeinden übertragen und diese mussten nunmehr die Schulen finanzieren; Umlagen wie die herkömmliche Schulsteuer waren damit verboten. Für die bisherigen Schulrepräsentationen war auch kein Platz mehr; stattdessen wurden Schuldeputationen als gemeindliche Ausschüsse von den Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen gebildet. In Asbeck wurde jedoch die herkömmliche Bezeichnung Schulvorstand beibehalten und erst nach dem II. Weltkrieg in Schulausschuss verändert.

Am 13. Mai 1908 heißt es:

Zunächst wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß in Ausführung des neuen Schulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in äußeren Angelegenheiten der Amtmann und in inneren Angelegenheiten der Ortsschulinspektor sowie ferner als ständige Mitglieder 1. der Gemeindevorsteher und 2. Lehrer Ramm unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs bestimmt worden sind. Von der Gemeindevertretung sind als Mitglieder C[arl] Bastian und P[eter] Kalthoff gewählt.<sup>79</sup>

- Zugegen waren [am 5. April 1909] der Gemeindevorsteher Neveling, der Schulvorsteher Kalthoff und der Lehrer Ramm.

---

<sup>79</sup> Bestand 1101 – Schulvorstand am 13. Mai 1908

- Am 22. Januar 1910 starb der Schulvorsteher Carl Bastian; an seiner Stelle wurde am 15. Juni der SPD-Gemeindevertreter Heinrich Hillringhaus gewählt. Da Hillringhaus nicht als Schulvorsteher bestätigt wurde, so wurde am 14. November der Landwirt August Langewiesche dazu gewählt.
- Am 26. Juni 1911 wurden die neuen Schulvorstandsmitglieder Lehrer Kiffel und August Langewiesche eingeführt.
- 1913 gehörten zum Schulvorstand die Herren Amtmann Eccarius, Gemeindevorsteher Neveling, Landwirt Peter Kalthoff, Bergmann August Langewiesche und Lehrer Kiffel.
- Am 20. Mai 1919 wurden Heinrich Hillringhaus, Carl Hiby und Lehrer Kiffel in den Schulvorstand gewählt.
- Nach den Wahlen 1924 und 1929 habe ich keine Wahl zum Schulvorstand finden können.
- Am 28. März 1933 wurden Heinrich Husemeier und Wilhelm Steinbach als nichtständige Mitglieder in den Schulvorstand gewählt.
- Aufgrund der am 1. April 1935 in Kraft getretenen Deutschen Gemeindeordnung gab es keine Gemeindevertretung und also auch keine Ausschüsse mehr. Stattdessen wurden Beiräte berufen; Einzelheiten hierüber können in den Gevelsberger Geschichte(n) Nr. 14/2018 nachgelesen werden. Am 6. März 1936 heißt es:

**„Einführung der neu berufenen Schulbeiräte**

Der stellv[ertretende] Ortsgruppenleiter Hoyer machte [tatsächlich muss es **wies** heißen] die Schulbeiräte [Franz Fortnagel, Wilhelm Graefer und Hermann Neveling] auf die mit ihrem Amt verbundenen Rechte und Pflichten hin und führte sie damit in ihr Amt ein.

Im Anschluß hieran erfolgte die Vereidigung des Pfarrer Schrey.“<sup>80</sup>

- Am 1. März 1946 wählte die von der Britischen Militärregierung ernannte Gemeindevertretung u.a. einen Schulausschuss und berief Cornelius Nölle und Robert Steinkühler als Mitglieder. Weitere stimmberechtigte Mitglieder waren Bürgermeister Kohlhage und Lehrer Kiffel.
- Am 17. November 1952 wurde erneut ein Schulausschuss gebildet. Die Mitglieder waren Bürgermeister Meyer, Lehrer Horn und die Gemeindevertreter Richard Steinkühler und Cornelius Nölle. Am 11. Oktober 1954 wurden an Stelle des verstorbenen Meyer der nunmehrige Bürgermeister Karl Hiby und an Stelle von Horn der seit 1953 amtierende Lehrer Karl August Schwarz in den Schulausschuss gewählt.

<sup>80</sup> Bestand 1101 – Schulvorstand am 6. April 1936

- Am 9. November 1956 wurden Bürgermeister Hiby, Fritz Sengstmann, Karl Sudhoff und Schulleiter Schwarz in den Schulausschuss gewählt.

Nach den Wahlen 1961 und 1964 wurde mit Ausnahme des Rechnungsprüfungsausschusses gänzlich auf die Wahl von Ausschüssen verzichtet.<sup>81</sup> Am 4. Oktober 1965 teilte die Verwaltung auf eine entsprechende Anfrage mit, dass die Bildung eines Schulausschusses erst ab 25 Lehrerstellen vorgeschrieben sei.

Nach den vorhandenen Protokollbüchern hat der Schulausschuss aber insgesamt nur dreimal getagt;<sup>82</sup> ansonsten hat die Gemeindevertretung die Verwaltung der Gemeindeschule unmittelbar wahrgenommen.

---

<sup>81</sup> Bestand 1101 – Gemeindevertretung am 4. April 1961 und 9. Oktober 1964

<sup>82</sup> Bekannt sind Sitzungen am 11. April 1946, 27. März 1950 und 16. März 1953 (Bestand 1101 - Schulvorstand)

## Elternschaft

Im Jahr 1919 wurde in Preußen die Möglichkeit eingeführt, dass sich Eltern in Form von Elternbeiräten an der Gestaltung des Schullebens beteiligen konnten. Von Asbeck sind entsprechende Aktivitäten jedoch nicht bekannt. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung am 30. Januar 1933 wurden mit dem preußischen Erlass vom 3. Mai 1933 sozialdemokratische und kommunistische Eltern aus den Elternbeiräten ausgeschlossen.<sup>83</sup> 1934 wurde die völlige Auflösung der Elternbeiräte verfügt; stattdessen wurden Schulgemeinden geschaffen und Jugendwalter berufen.<sup>84</sup>

Erst mit dem Ersten Gesetz zur Ordnung des Schulwesens vom 8. April 1952<sup>85</sup> wurden in NRW wieder Elternvertretungen eingerichtet. Dementsprechend forderte die Amtsverwaltung am 15. November 1952 alle Schulen im Amtsbezirk auf, die Klassen- und Schulpflegschaften bis zum 31. Dezember zu bilden. In Asbeck fand die Wahl der Pflegschaft am 11. Dezember statt. Hier wurden Walter Haumann zum Vorsitzenden und Richard Steinkühler zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Bereits in der Sitzung am 19. Januar 1953 wurde die Bildung eines Fördervereins angeregt. Hier heißt es unter TOP c) Bildung einer Schulvereinigung:

„Die Bildung einer Schulvereinigung ist zur Hilfe und Erlangung neuer und moderner Lehrmittel der Schule in Asbeck nötig, da dem Lehrer fast nichts zur Verfügung steht, um den Schülern ein noch besseres und leichteres Lernen zu gestalten.“<sup>86</sup>

Erst im Februar 1953 legte Lehrer Horn den Aufruf zum Eintritt in die „Freunde der Asbecker Schule“ vor. Ob aus diesem Verein etwas geworden ist, habe ich leider nicht feststellen können.

---

<sup>83</sup> Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1933 S. 137

<sup>84</sup> Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1934 S. 327

<sup>85</sup> Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen (GV NRW) 1952 S. 61

<sup>86</sup> Die nachstehenden Ausführungen sind der Akte Schulpflegschaft im Bestand 2301 entnommen.

Die Schulpflegschaft als Vertretung der Elternschaft hat in ihrer letzten Sitzung folgenden Prüfungsbeschluss:

Unsere einklassige Schule liegt in der Sachlage größerer Ortschaften mit mehrklassigen Schulen, deren erhebliche geldliche Mittel zur Anschaffung moderner Lehr- und Lernmittel zur Verfügung stehen. Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahren viel Geld und Mühe aufgewandt, die Schule in einen ordentlichen Stand zu setzen. Sie tut, was sie kann. Ihre Mittel sind jedoch beschränkt. Unsere Kinder müssen aber in ihren Leistungen konkurrenzfähig bleiben. Unsere Schule muß Schritte halten mit anderen Schulen in der Anschaffung von Büchern, Karten, Malutensilien, Lernspielen und Lehrmaterial.

Somit erspricht sie den guten Ruf, den sie früher <sup>erlangt</sup> hat. Wir bitten daher diejenigen Bürger unserer Gemeinde, die keine Kinder zur Schule schicken und doch ein Herz für die Kinder und für unsere Schule haben, auf den

### „Freunden der Isberker Schule“

beizutreten.  
Es wird ein monatlicher Beitrag erhoben, dessen Höhe und Dauer jeder selbst festsetzt. Verwaltung und Verwendung der Gelder nimmt ein gewählter Ausschuss vor, der jährlich berichten muß. Zustimmungserklärungen nehmen die Mitglieder der Schulpflegschaft und der Lehrer entgegen. Der Lehrer gibt gerne jede gewünschte Auskunft.

Die Schulpflegschaft  
der Isberker Schule.

Im November 1953, am 25. Juni 1956 und am 4. Juni 1957 wurden Walter Haumann und Richard Steinkühler wiedergewählt. Neben der Wahl war in der letzteren Versammlung eine zweitägige Schulfahrt das beherrschende Thema. Am 10. Juni 1958 wurden an Stelle des bisherigen Vorstandes Karl Sudhoff zum Vorsitzenden und Willi Thiemann zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Hierbei wurde den Eheleuten Fortnagel für die großzügige Durchführung der zweitägigen Harzfahrt im Sommer 1957 gedankt, deren Gesamtkosten sie übernommen hatten. Eine gleiche Fahrt solle im September 1958 durchgeführt werden, deren Kosten wiederum Herr Fortnagel übernehmen wollte. Am 22. Juni 1960 und 24. Mai 1961 wurden Karl Sudhoff und Willi Thiemann wiedergewählt. Am gleichen Abend stimmten die Eltern über eine zweitägige Harzfahrt sowie das 100jährige Jubiläum der Schule ab. Aufgrund des Baues der Berliner Mauer am 13. August 1961 wurde das Festprogramm jedoch verändert und die Schule unternahm jeweils eine eintägige Ahrfahrt am 4. September 1961 und eine Hollandfahrt am 8. September 1962. Am 27. Mai 1963 wurden Karl Sudhoff und Willi Thiemann wiedergewählt. Am 25. Juni 1964 wurden Herbert Finke zum Vorsitzenden und Horst-Günther Spieß zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt; am gleichen Abend wurde eine Unterschriftensammlung für die Neuanschaffung einer Nähmaschine durchgeführt.

Von der Auseinandersetzung um den Verbleib von Lehrer Schwarz in Asbeck war schon die Rede. In der Akte Schulpflegschaft befindet sich eine notariell beglaubigte Kopie mit Unterschriften der Eltern von 47 Kindern, in denen diese Einspruch gegen die Versetzung erheben und damit drohen, bei einer Versetzung, ihre Kinder nicht mehr zur Schule zu schicken. Bekanntlich ist aus der Versetzung nichts geworden. Stattdessen wurde am 9. Dezember 1965 die überfällige Wahl des Vorstands der Schulpflegschaft vorgenommen. Hier wurden Willi Kaiser zum Vorsitzenden und Adalbert Schulte zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Punkte dieser Versammlung wurden bereits in anderem Zusammenhang besprochen.

An der Einweihung der neuen Schule am 10. Februar 1966 beteiligte sich selbstverständlich auch der Vorstand der Schulpflegschaft. Die Schulkinder sollten jedoch durch eine Fahrt ins Münsterland beschert werden. Diese Fahrt fand am 25. Mai 1966 statt, woran auch die zu Ostern Schulentlassenen und die Eltern teilnehmen konnten. Über diese Veranstaltungen wurde in der Elternversammlung am 13. Juni 1966 berichtet, in der auch Kaiser und Schulte wiedergewählt wurden.

Warum die Eltern der Asbecker Schule so viel Wert auf die Erhaltung ihrer evangelischen Bekenntnisschule legten, ist mir nicht klar geworden oder waren es gar nicht die Eltern? Jedenfalls war 1966 das Jahr der bereits geschilderten Auseinandersetzung um die Einführung von Jahrgangsklassen und die damit verbundene Einführung von Mittelpunktschulen in ländlichen Gebieten. Nicht nur in der Rückschau, sondern auch schon damals musste eigentlich jedem klar sein, dass Mittelpunktschulen nur als Gemeinschaftsschulen funktionieren konnten. Die Asbecker Elternschaft „spielte jedenfalls das kleine Dorf in Gallien“ und beschwerte sich am 18. September 1966 bei Regierungspräsident und Kultusministerium über Schulrat Franke, der eigentlich nur eines wollte, die landespolitischen Vorgaben über die Beschulung des neu eingeführten 9. Schuljahres ab dem 1. Dezember 1966 zu organisieren. Die Auseinandersetzung ging munter weiter: aufgrund einer Besprechung des Vorstands der Schulpflegschaft mit den betroffenen Eltern stellten die Eltern einen Antrag, ihre Kinder auch während des 9. Schuljahres in der evangelischen Schule Asbeck zu belassen. Dass selbst nach einer persönlichen Vorsprache des Vorsitzenden in Arnsberg nur eine Ablehnung kommen konnte, musste aber allen Betroffenen von vornherein klagewesen sein. Als letzte Möglichkeit hatten sich die Eltern trotz vorheriger Aufklärung geweigert, die Fahrtkosten an die evangelische Schule in Schwelm zu tragen.

**„Schulkinder kehrten wieder um**

Asbeck. Die Elternschaft der Gemeinde Asbeck hatte sich entschieden, ihre Kinder – es sind vier – zum 9. Schuljahr in die evangelische Schule nach Schwelm zu schicken. Die Kosten, so erwarteten sie, sollte das Amt Volmarstein tragen. Als jedoch gestern morgen kein Vertreter des Amtes mit den Fahrkarten am Bahnhof [Asbeck] stand, gingen die Kinder wieder nach Hause. Schulrat Franke, der von dem Vorfall unterrichtet wurde, griff – wie wir erfuhren – in die eigene Tasche und stellte 50 DM für die Fahrkarten im Monat Dezember zur Verfügung.“<sup>87</sup>

<sup>87</sup> Gevelsberger Zeitung/Ennepetaler Zeitung vom 6. Dezember 1966

**„Bis jetzt noch kein Geld**

Asbeck. Bis jetzt habe den vier Schulkindern, die das 9. Schuljahr in der evangelischen Schule Schwelm besuchen sollen, weder der Schulrat noch die Amtsverwaltung in Volmarstein das Geld für die Fahrkarten gegeben, sagte uns ein Mitglied der Schulpflegschaft als Antwort auf die in der gestrigen Ausgabe veröffentlichte Notiz. Und die Eltern lehnen es ab, das Geld vorzustrecken.

So werden die vier Kinder so lange die Schule in Asbeck besuchen, bis irgendjemand kommt und ihnen das Geld für die Monatskarte von Asbeck nach Schwelm gibt.“<sup>88</sup>

In der Elternversammlung am 8. Februar 1967 wurde eine dreitägige Hamburgfahrt geplant, die wegen zu geringer Anmeldezahlen dann nicht zustande kam. Am 16. Juni wurde der Vorstand neugewählt, wobei sich „die Gemüter erhitzten. Es ist recht bedauerlich, daß sich der bisherige Vorsitzende, der recht aktiv um die Belange der Asbecker Schule gekämpft hat, einen solch schlechten Abgang verschafft.“ Gewählt wurden letztlich Karl-Alfred Kohlhage zum Vorsitzenden und Erich Citrich zum stellvertretenden Vorsitzenden. Über die weiteren Aktivitäten der Schulpflegschaft ist nichts bekannt; die Neuwahl für das nunmehr am 1. August beginnende Schuljahr 1967/68 hat offensichtlich nicht stattgefunden.

---

<sup>88</sup> Gevelsberger Zeitung/Ennepetaler Zeitung vom 7. Dezember 1966

**Bildnachweis:**

Foto auf Seite 5 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 3929 – Asbeck Nr. 96/71  
 Zeitung auf Seite 8 – Gevelsberger Zeitung vom 8. Juli 1944  
 Foto auf Seite 11 – Bernhard Bösken Privataarchiv  
 Foto auf Seite 12 – Bernhard Bösken Privataarchiv  
 Foto auf Seite 17 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 3929 – Asbeck Nr. 96/71  
 Zeitung auf Seite 22 – Westfälische Post Hagen vom 10. November 1886  
 Fotos (2) auf Seite 24 – Walter Herrmann: 100 Jahre Gevelsberg. 1886 – 1986. Das Werden einer Stadt, Meinerzhagen, 1985, S. 280  
 Programm auf Seite 25 – Stadtarchiv Gevelsberg  
 Foto auf Seite 26 – Stadtarchiv Gevelsberg Fotosammlung Schule Asbeck  
 Zeichnung auf Seite 27 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 4201 Schule Asbeck  
 Foto auf Seite 27 – Walter Herrmann: 100 Jahre Gevelsberg. 1886 – 1986. Das Werden einer Stadt, S. 282  
 Programm auf Seite 28 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 2301 Schulchronik 2. Band  
 Foto auf Seite 30 – Walter Herrmann: 100 Jahre Gevelsberg. 1886 – 1986. Das Werden einer Stadt, S. 281  
 Foto auf Seite 32 – Walter Herrmann: Gevelsberg, wie es einmal war 3. Teil, Meinerzhagen, 1983, S. 245  
 Foto auf Seite 33 – Walter Herrmann: 100 Jahre Gevelsberg. 1886 – 1986. Das Werden einer Stadt, S. 283  
 Fotos (3) auf Seite 34 und 35 oben – Christa Neveling Privataarchiv  
 Foto auf Seite 35 unten – Margret Asbeck Privataarchiv  
 Foto auf Seite 36 – Walter Herrmann: Gevelsberg, wie es einmal war 3. Teil, S. 247  
 Foto auf Seite 37 – Margret Asbeck Privataarchiv  
 Stoffverteilungsplan auf Seite 38 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 4201 Schule Asbeck  
 Zeitung auf Seite 40 – Westfälische Rundschau vom 27. September 1961  
 Zeichnung auf Seite 46 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 4201 Schule Asbeck  
 Zeichnung auf Seite 47 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 4201 Schule Asbeck  
 Foto auf Seite 48 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 2102 Akte Schulgebäude Asbeck 632-20/0 Vol. I  
 Programm auf Seite 52 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 2301 Akte Schulpflegschaft  
 Zeitung auf Seite 53 – Gevelsberger Zeitung/Ennepetaler Zeitung vom 11. Februar 1966  
 Zeichnungen (2) auf Seite 54 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 4201 Schule Asbeck  
 Foto auf Seite 63 – <https://www.sommerodelbahn.de/sommerodelbahn> - eingesehen am 3. September 2018  
 Zeitung auf Seite 64 – Gevelsberger Zeitung/Ennepetaler Zeitung vom 27. Juni 1968  
 Foto auf Seite 68 – Stadtarchiv Gevelsberg  
 Zeitung auf Seite 69 – Gev.-Aktuell vom 31. August 1979  
 Zeitung auf Seite 70 – Westfälische Rundschau vom 25. April 1986  
 Zeitung auf Seite 71 – Westfalenpost vom 20. Oktober 2007  
 Aufruf auf Seite 87 – Stadtarchiv Gevelsberg Bestand 2301 Akte Schulpflegschaft

Einer nichtkommerziellen Nutzung für die ausdrücklich mit Stadtarchiv Gevelsberg gekennzeichneten Aufnahmen ist seitens des Stadtarchivs zugestimmt worden. Für jede Nutzung der nicht mit „Stadtarchiv Gevelsberg“ gekennzeichneten Aufnahmen muss bei den angegebenen Rechteinhabern eine Zustimmung eingeholt werden.

© Detlef Raufelder, Gevelsberg, 2018

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Wiedergabe und Verbreitung ist nur mit Zustimmung des Rechteinhabers zulässig.

Gevelsberg, 20. Dezember 2018

Detlef Raufelder

## **Impressum**

Herausgeber: Stadt Gevelsberg  
Der Bürgermeister

Redaktion: Stadtarchiv Gevelsberg

Umschlaggestaltung: Stadtarchiv Gevelsberg

Herstellung: Stadt Gevelsberg  
Der Bürgermeister

© 2018

Alle Rechte bei der Stadt Gevelsberg und den Autoren

1. Auflage, Gevelsberg, 2018